

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 35941
Für die Redaktion Nr. 20011
Schlüsselnummer u. Postfachnummer:
Dresden - K. L. Lindenstraße 28/29

Bezugsgebühr bei halbjährlicher Bestellung monatlich 2,40 RM. (einschließlich 20 Pfg. für
Zugabe), bei vierteljährlicher 1,20 RM. (einschließlich 10 Pfg. für Zugabe). Bei
7mal wöchentlichem Versand, Ausgabennummer 10 Pfg., außerdem 40 Pfg. Anzeigen-
gebühr: Die einseitige 50 mm breite Seite 25 Pfg., für anderwärts 40 Pfg. Familienanzeigen und
Stellenangebote ohne Rabatt 15 Pfg., außerdem 10 Pfg., bis 30 mm breite Reklamagesetze 100 Pfg.,
außerdem 150 Pfg. Offertengebühr 10 Pfg. Zuständige Aufsätze gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Meylich & Reichardt,
Dresden, Postfach-Nr. 1048 Dresden
Nachdruck nur mit schriftl. Genehmigung
(Dresdn. Nachr.) zulässig. Unberichtigte
Schreibweise werden nicht anbetrieben

Der Ausbau der Notverordnungen

Arbeitspläne des Reichskabinetts

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. Sept. Das Reichskabinett wird sich in der nächsten Woche mit den Gesetzentwürfen befassen, die zum Ausbau der vom Reichspräsidenten erlassenen Notverordnung erforderlich sind und die sich zur Zeit in Vorbereitung befinden. Ein bestimmter Termin für diese Kabinettsitzung steht noch nicht fest. Wahrscheinlich wird das Kabinett am Anfang der kommenden Woche zusammentreten. In den amtlichen Stellen erklärt man lediglich, daß das Reichskabinett die in Betracht kommenden Vorlagen auf jeden Fall einige Zeit vor dem Zusammentritt des Reichstages zur Verabschiedung bringen werde, damit die Parteien noch vor dem Reichstagsabgange Gelegenheit haben, ihre Stellungnahme zu diesen Gesetzen festzulegen.

Nach der Kabinettsitzung will, nach Verlautbarungen, der Reichskanzler die erforderlichen Verhandlungen mit den Parteiführern aufnehmen.

Bei den in Frage stehenden Entwürfen handelt es sich vorwiegend um die neuen Finanzvorlagen. An Aufgaben von größerer Tragweite dürfte das Kabinett erst herantreten, wenn die parlamentarische Situation geklärt ist. Das gilt namentlich auch für das Gebiet der Reichsreform. Die Ergebnisse der Beratungen der Länderkonferenz werden zwar auch vom Reichskabinett bearbeitet werden, zu einer Beschlußfassung dürfte man sich jedoch nicht so leicht bereithalten, da es sich hier um

Gesetze von verfassungsänderndem Charakter

handelt, die im Parlament zu ihrer Annahme der Zweidrittelmehrheit bedürfen. Die Frage aber, ob es der Taktik des Reichskanzlers Brünning gelingen wird, im Parlament auch nur eine einfache, geschweige denn eine Zweidrittelmehrheit für die Arbeit des Kabinetts zusammenzubringen, ist zunächst nur dahin zu beantworten, daß die Aussichten Dr. Brünning bei einer Weiterverfolgung des bisher eingeschlagenen Weges denkbar ungünstig sind. Nun war in einigen Blättern angedeutet worden, daß Dr. Brünning daran dachte, iogannente Maßnahmen vorzulegen,

die es ihm ermöglichen, das Parlament lediglich über die Grundzüge von gesetzlichen Vorlagen entscheiden zu lassen, während die Regierung in den Grenzen bestimmter Richtlinien für alle Einzelheiten freie Hand hätte. Dazu ist nach den Versicherungen, die man von Seiten der Reichskanzlei erhalten kann, festzustellen, daß es sich hierbei bloß um Kombinationen handelt, denen das Reichskabinett selbst völlig fern steht. Einen solchen Ausweg zu beschreiten, hätte auch schon deswegen keinen Sinn, weil opponierende Parteien jederzeit die Möglichkeit hätten, den Staatsgerichtshof um eine Entscheidung darüber anzugehen, ob ein solches Rahmengesetz nicht eine verkappte Ermächtigung darstelle und nach der Reichsverfassung mit Zweidrittelmehrheit anzunehmen sei. Also auch solche plötzliche erfindende Möglichkeiten eines Ausweges entbehren die Regierung nicht der Notwendigkeit, klare Entscheidungen zu treffen. Das fällt aber dem Kabinett offenbar nicht leicht, aber man sieht wohl auch in Regierungskreisen jetzt mehr und mehr ein, daß mit einer lediglich passiven Haltung die Schlachten, die das Kabinett zu schlagen hat, nicht gewonnen werden können.

Die öffentliche Debatte darüber, welche Regierungscoalition sich als die vorteilhaftere erweisen würde, nimmt ihren Fortgang. Neue Gesichtspunkte sind allerdings kaum noch zu entwickeln, und die These, daß Dr. Brünning mit einer Rechtskoalition am besten fahren würde, können die Verfechter der Antithese nicht erschüttern. Auch der Feldzug gegen die Nationalsozialisten wird munter fortgesetzt. Man veröffentlicht gleich eine neue Serie von Tollheiten, die in die Praxis umzusetzen

die Nationalsozialisten die angebliche Absicht haben sollen. Die um Auskunft angegangenen amtlichen Stellen erklären dazu aber, daß diese Wachsamkeit Gefahren gelte, die auch mit bewaffnetem Auge noch nicht zu erkennen seien.

Liebevolle Aufmerksamkeit widmet man auch der Frage, wie sich denn nun das Verhältnis zwischen Deutschnationalen und Nationalsozialisten gestalten würde. Das Zentrumsorgan, die „Germania“, hat entdeckt, daß, wenn eine Fraktionsgemeinschaft zwischen diesen beiden Parteien zustande käme, dies eine Sache sei, die man nicht leicht nehmen könnte. Die „Germania“ hat herausgefunden, daß in gewissen Kreisen der Deutschnationalen Neigung besteht, mit den Nationalsozialisten in eine Fraktionsgemeinschaft einzutreten. Das hat den sehr durchsichtigen Zweck, die zusammengeschlossene Rechtsopposition zur stärksten Partei im Reichstag zu machen und sich des

Postens des Reichstagspräsidenten

zu bemächtigen, der ja bekanntlich dem Brauch nach der stärksten Fraktion entnommen zu werden pflegt. Der „Germania“ scheint es nicht recht zu passen, daß der Posten des Reichstagspräsidenten eventuell in die Hände der wirklichen Sieger der Wahlkampf gelangt, sie bedauert es offenbar, daß den Unterlegenen des Wahlkampfes, zu denen doch ohne jeden Zweifel die Sozialdemokratie gehört, dann die Macht über das Parlament entzogen würde.

Aber die „Germania“ mag sich beruhigen. Ganz so weit sind die Dinge noch nicht. Man wird auch bei denen, die keine Freunde der Nationalsozialisten sind, gut tun, ruhig abzuwarten, wie sich das Verhältnis zwischen Deutschnationalen und Nationalsozialisten gestalten wird. Schließlich ist das ja in erster Linie eine Angelegenheit der beiden beteiligten Parteien, und diese werden sich durch Manöver von dritter Seite in ihren Entscheidungen nicht betreffen lassen.

Eine deutschnationale Erklärung

Berlin, 19. Sept. Wie die deutschnationale Pressestelle mitteilt, sind alle Kombinationen und Zweckerörterungen über die bevorstehende parlamentarische Entwicklung auf Grund des Wahlergebnisses, soweit sie die Deutschnationale Volkspartei betreffen, frei erfunden. Von deutschnationaler Seite sei bisher noch in keiner Weise zu der durch die Wahlen geschaffenen parlamentarischen Lage Stellung genommen worden. Infolgedessen konnten auch noch keinerlei Beschlüsse gefaßt und Verhandlungen aufgenommen werden.

Kursstürze an den Börsen

Berlin, 19. Sept. Die hartnäckig verbreiteten Gerüchte über einen bevorstehenden Putsch haben ihren Weg auch nach Kopenhagen gefunden. Sie führten an der Börse zu scharfen Kursrückgängen. Reparationsbonds fielen von 84,375 auf 81,875 Punkte.

Auch an der Londoner Börse fielen die 5 %igen deutschen Reparationsbonds um 2 Punkte auf 80%.

Agitationsanträge der kommunistischen Reichstagsfraktion

Berlin, 19. Sept. Das Zentralkomitee der KPD hat die neugewählte kommunistische Reichstagsfraktion beauftragt, einen Antrag auf Einstellung der gesamten Youngsachlungen einzubringen. Die kommunistische Reichstagsfraktion wird ferner dem neuen Reichstag ein „umfassendes Sparprogramm“ vorlegen, das Anträge auf Streichung bei den Ausgaben für Reichswehr, Polizei, Justiz, bei den Gehältern der Minister und oberen Beamten usw. vorsieht.

Mussolini über das Ergebnis des 14. September

„Die stürmische nationale Wiedererhebung Deutschlands interessiert uns“

Rom, 19. Sept. Das Beschlatsblatt der faschistischen Partei enthält eine außerordentlich beachtliche Stellungnahme zu den deutschen Wahlergebnissen. Der Verfasser ist ohne Zweifel Mussolini selbst. In dieser Stellungnahme heißt es u. a.:

Die Generationen des 20. Jahrhunderts sind bezaubert von nur zwei neuen politischen Systemen, die es in der Welt gibt: dem Faschismus und dem Bolschewismus. Die Alternative zeichnet sich immer deutlicher und dramatischer am Horizont ab. Die Wahlen des 14. September, die im Zeichen Hitler stattfanden, bekundeten dies. Deutschland ist im Begriff, sich zu entscheiden, und hat inzwischen sein erregtes Gesicht, aber gleichzeitig seinen tiefen, unbewegbaren Geist gezeigt. Gibt es noch jemand, der meint, er könne ihn auslösen? Gibt es noch jemand, der glaubt, daß der Youngsplan genau im Jahre 1938 ablaufen wird, und daß die Verträge auf Ewigkeit dauern werden? Die stürmische nationale Wiedererhebung Deutschlands interessiert uns. Die Annahme, die hier und dort besprochen wird, von einem kom-

munistischen Vorläufer, erschreckt uns nicht im geringsten. Das faschistische Italien greift nicht vor und gibt sich keinen Illusionen hin. Es bereitet sich vor.

In politischen Kreisen werden diese Äußerungen Mussolinis als Beweis dafür angesehen, daß die italienisch-französischen Verhandlungen sehr schlecht stehen müssen.

Eine politische Mission Parellis?

Rom, 19. Sept. Die römische Agentur „Italia D'Oggi“ (Italien von heute) will aus vatikanischen Kreisen erfahren haben, daß die gemeldete Urlaubsreise des Kardinalstaatssekretärs Parelli in die Schweiz einen politischen Zweck habe, und zwar sei es nicht ausgeschlossen, daß Parelli in Rom oder in St. Gallen zu einer Unterredung mit deutschen Politikern zusammentreten werde.

Der Reichspräsident wieder in Berlin. Der Reichspräsident ist Freitag abend aus dem Wandbergelände wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Im Hintergrund der Generalstabschef

Seit Mittwoch ist Panuropa eingestuft und begraben, oder, wie es in der weniger rauhen, dafür auch undeutlicheren Genfer Diplomatenprache heißt: Der Plan ist einem Sonderauschuss überwiesen worden, für dessen Einberufung bisher noch kein Zeitpunkt festgesetzt wurde. Dieses Schicksal stand bereits fest, bevor die Vollversammlung des Völkerbundes zusammentrat. Als Briand, bei dessen früheren Reden eine Welt aufgehört, in Genf für Panuropa sprach, interessierte das Thema längst keinen Menschen mehr, und der französische Außenminister verließ die Tribüne unter schwächstem Beifall eines gelangweilten Hauses. Es mußte ja jeder im Saal, was sich hinter dem hochtönenden Vorschlag verbarg: nichts anderes als die Absicht, eine weitere Sicherung auf vertraglichem Wege für die unhaltbaren Grenzen des Versailler Diktats zu schaffen, eine Sicherung, die gesalbt worden wäre mit dem Dole europäischer Solidarität und Brüderlichkeit.

Die Völkerbundsversammlung machte Briand einen Strich durch die Rechnung. Aber auf anderem Gebiete scheinen die Pläne Frankreichs von Erfolg gekrönt zu sein. Denn während der französische Außenminister vor der Versammlung die Rolle des biederen Europäers spielte, stand im Hintergrund Frankreichs Generalstabschef. Auch General Beggand baute an einem „Panuropa“, aber auf seine Art. Freilich lag ihm weniger daran, die Aufmerksamkeit der Welt zu erregen, denn unter gewissen Umständen ist Bekcheidenheit, wenn nicht eine Tugend, so doch ein Gebot der Klugheit. Deshalb verfolgte er dasselbe Ziel nicht weniger entschieden als Briand, nur auf anderen Wegen. Sein Wunsch war das militärische Panuropa, die Sicherung der Versailler Grenzen durch das Schwert. In Genf wurde darüber allerdings nichts gesagt; es paßte dort nicht zum Klima, nicht zur friedlichen Landschaft, und während man sich über die wirtschaftlichen Grundlagen Panuropas lang und breit unterhielt, wurden die militärischen kaum getreift. Nun werden aber in letzter Zeit Pläne der französischen Militärpolitik bekannt, die festeren Boden haben als alle schönen Reden in Genf. Aus ihnen scheint ein Panuropa hervorzugehen, das in der Politik der Tatsachen eine Rolle spielen wird. Diese Pläne zu beleuchten, ist besonders in Deutschland notwendig, wo pazifistisch-schönfärbende Einflüsse, vom Geschichtsunterricht in den Schulen angefangen bis zu den Reden von Reichsministern, das wahre Gesicht der Völker zu verhallen bemüht sind.

Die neue französische Militärpolitik nahm ihren Anfang im Frühjahr 1919. Seitdem verfügt Frankreich über offizielle Militärmissionen in Polen und der Tschechoslowakei. Sie hatten, wie bekannt, zunächst die Aufgabe, die polnische und die tschechische Armee zu organisieren, wobei Ausbildung, Bewaffnung und Mobilisierungspläne nach französischem Muster geregelt wurden. Als dies Ziel erreicht war, wurden die Missionen zwar an Kopzahl verringert. Beide Heere sollten aber mit Hilfe einer weitgehenden Durchsetzung mit französischen Offizieren der französischen Nachpolitik als zuverlässige Werkzeuge erhalten bleiben. Daher wirkten auch heute noch in jedem der beiden Länder 30 bis 40 französische Offiziere, in Polen unter dem General Demain, in der Tschechei unter General Foucher, die sich als Lehrer bei den verschiedenen Militärakademien und als Berater bei den Generalstäben und höheren Kommandobehörden befinden. Solche ständigen Militärmissionen besaß nun Frankreich bisher in Rumänien und Südslawien nicht. Fäden allerdings hatten die Generalstäbe lange hinüber und herüber gesponnen. So bestanden Abmachungen, denen zufolge Frankreich das Recht besaß, sich von Zeit zu Zeit über die Schlagfertigkeit beider Armeen zu unterrichten. Ferner wurde jährlich eine bestimmte Anzahl rumänischer und südslawischer Offiziere zu ihrer Ausbildung nach Frankreich kommandiert. In Südslawien muß jeder Generalstabschef mindestens ein Jahr lang in der französischen Armee Dienst getan haben und dort einem Regimentsstab angeteilt gewesen sein. Daher befinden sich dauernd mindestens zwölf höhere südslawische Offiziere in Frankreich. Dazu kommt, daß Rumänien und Südslawien die Bewaffnung ihrer Truppen für mehrere Jahre den von Frankreich finanziell und organisatorisch abhängigen Skodawerken und den Fabriken von Schneider-Creusot übertragen haben. Obendrein aber schloßen Rumänien, Südslawien und die Tschechei vor reichlich einem Jahre einen Militärvertrag ab, der die völlige Gleichartigkeit der drei Staaten in Bezug auf Militärausstattung, Ausbildung und Bewaffnung sicherte und als Schiedsrichter in Streitfällen den französischen Generalstab bestellte.

Doch das alles genügte Frankreich noch keineswegs. In demselben Augenblick, in dem Briand sein Memorandum in alle Welt hinausgeschickte, beschäftigte sich General Beggand damit, das Panuropa des Generalstabes zu vervollständigen, und schickte zu diesem Zweck französische Generale nach Polen und Rumänien. Während Briand in Genf die Friedensschalmei zu blasen begann, reiste der Marschall Franchet d'Espèrey in die Tschechoslowakei, und vor wenigen Tagen kam die Nachricht, der rumänische Generalstabschef Samsonovici fahre nach Belgrad, um dort mit seinem tschechischen und seinem südslawischen Kollegen militärische Verhandlungen zu pflegen. Zu welchem Zwecke? Nun, das

ist wohl vom französischen Generalstab vorgezeichnet. Dieser erwägt nämlich schon lange den Plan, wie in Polen und der Tschechoslowakei, so auch in Rumänien und Südflavien an Stelle der dort bisher nur vereinzelt dienlich tätigen französischen Offiziere künftige Militärmissionen einzurichten, die unter einheitlicher Leitung treten sollen. Sie sollen, wie verlautet, in zwei Gruppen eingeteilt werden, von denen die erste Polen und Rumänien, die zweite die Tschechei und Südflavien umfassen wird. Die Leiter der beiden Gruppen, zwei Generale, sollen nach außen hin als militärische Bevollmächtigte den französischen Gesandtschaften in Belgrad und Bukarest zugeteilt werden, zugleich aber unmittelbar dem Oberbefehlshaber des französischen Heeres unterstellt sein. Damit würde Frankreich — und das ist der Sinn des militärischen Paneuropa — die Bindungen zwischen den Armeen seiner östlichen Vasallenstaaten und der eigenen so eng knüpfen, wie es nur irgendmöglich ist. Der Zeitpunkt zur Durchführung dieser Gedanken scheint jetzt gekommen zu sein,

denn, abgesehen von der Tschechei, haben alle in Frage kommenden Länder mit zunehmenden äußeren Spannungen zu kämpfen: Südflavien gegenüber Italien, Rumänien gegenüber Rußland, Polen gegenüber Rußland und Deutschland. Soeben beendet Frankreich seine Herbstmanöver in Lothringen und in Savoyen. Sie bildeten mit ihrer Riesenhaftigkeit die mächtigste Konzentration militärischer Kräfte, die seit dem Kriege in irgendeinem Teile der Welt stattgefunden hat. Die Gesamtlage der Manöver war so, daß ein gleichzeitiger Krieg Frankreichs gegen Deutschland und Italien als Grundgedanke unklar zu erkennen war. Im Anschluß daran unterteilt man sich in Genf über die Abrüstung. Vom militärischen Paneuropa Frankreichs sagte niemand ein Wort. Es hätte wohl auch keinen Zweck gehabt, denn die großen politischen Entwicklungen des letzten Jahrzehnts sind keineswegs durch den Völkerbund wesentlich beeinflusst worden, und das dürfte in Zukunft ebenso wenig der Fall sein.

ebenfalls im „Matin“ findet: „Deutschland ist nicht und wird niemals sein eine Republik, wie wir sie verstehen. Die Verbündeten haben Deutschland in gewisser Stunne die republikanische Verfassung aufgedrungen. Geben wir, es ist dafür zu spät, zu, daß diese Verfassung für dieses so reich begabte Volk sich nicht eignet, wenn nicht eine sehr Hand die Jügel führt.“ Noch offener äußert sich ein anderer unter den sonst einflussreichen Außenpolitikern Frankreichs im „Echo de Paris“, wenn er schreibt: „Der Zusammenbruch des deutschen Parlamentarismus sei es, daß dieses ganze illustrierte Deutschland sein Dasein und seine ganze äußere Form nur durch die Belegung des Rheinlandes aufgezogen bekommen hat. Zweieinhalb Monate, nachdem die letzten französischen Soldaten die Brückenköpfe am Rhein verlassen haben, sind dieses illustrierte Deutschland in sich zusammen wie eine leere Schale. Dieses Deutschland war nicht als eine Dekoration, die dem deutschen Volk durch das Unglück der Zeiten aufgedrungen worden war. Es hatte seinen „Sinn“. Französische Politiker, die sonst im entgegengesetzten Lager stehen, der eine in dem der Regierung, der andere in dem der Opposition, geben heute — und man wird öfters Bedauernheit haben, sie daran erinnern zu müssen — offen zu, daß

Paris befürchtet Kurswechsel in Deutschland

Erkenntnisse nach der Reichstagswahl

Von unserem Pariser Korrespondenten

Paris, 19. September.

Der Drabi hat schon das übliche Echo der französischen Zeitungsstimmen, das das Ergebnis der Reichstagswahlen hervorhebt, nach Deutschland getragen. Resümiert man, was man hier in den Wochen vor der Reichstagswahl und in den ersten 48 Stunden nachher miterlebt, gesehen und gehört hat, so kommt man zu Ergebnissen, die nicht nur an und für sich über die künftige Stunde hinaus interessant, sondern auch für den neuen Reichstag und eine kommende neue Regierung und ihre Politik teilweise recht beachtenswert sein dürften.

Der Bogen der Erwartung auf den Ausgang der deutschen Wahlen war hier, ich glaube, fast ebenso zum Zerplatzen gespannt wie in Deutschland selbst.

Beweis, welche Bedeutung Deutschland für Frankreich hat, und erst recht, welche es haben könnte und mühte, wenn es sich erst, auch noch als „besiegtes“, gefesseltes und aus tausend Wunden blutendes Volk, seiner außenpolitisch verwertbaren Kraft bewusst wäre oder endlich bewußt werden wollte.

Selbst in Frankreich hat die Reichstagswahl das sonst im September übliche breite Völkerbundgespräch bisher gänzlich in den Hintergrund gedrängt. Denn ohne Deutschland, namentlich ohne ein so braves und so laßames Deutschland, wie man es bisher gewohnt war, ist schließlich auch der Völkerbund und erst recht Paneuropa nichts als leerer Schall. Die Erwartung hier war stark, sagen wir ruhig, mit dem gepaart, was man sonst Furcht oder Angst nennt. Tausend Wahrscheinlichkeitsberechnungen aller möglichen nach Berlin eigens entsandten Politiker und Journalisten wurden und werden aufgemacht. Und

daß das Ergebnis der Reichstagswahl, das sich kurz als das unerwartete starke Anwachsen sämtlicher Rechtsparteien, klein oder groß, bezeichnen läßt, hier wie eine Bombe einschlug, das zeigt, auf welcher Seite die wahren Interessen Deutschlands liegen.

Ein Kind, manchmal sogar ein Erwachsener, der sich in der dunkeln Stube, im finstern Wald oder beim Vorübergehen an einem Friedhof bei Nacht fürchtet, kniet oder pfeift laut vor sich hin, um nicht mit seiner Furcht allein zu sein. So sucht man hier mit allerlei Geschwätz und Geschrei sich zu trösten und zu beruhigen, natürlich mehr oder weniger, je nachdem man politisch eingestellt ist. Aber als Grundton rauscht es doch durch den ganzen Blätterwald von Frankreich, samentlich in der regierungstreuen Presse: Wir müssen kaltes Blut bewahren. So spricht gewöhnlich der, dem das Blut so heiß geworden ist, daß es ihm in den Ohren klingelt, wie vielen Franzosen über den „höchst unerfreulichen Ausgang der Reichstagswahl“.

Unersichtlich also — für Frankreich!

Damit erhebt sich auch in Paris sofort die Frage: Was wird nun kommen? Und sofort beginnen die bewährten Fernsehungs- und Vorkämpfer Brändes ihr Werk mit der Beruhigungsformel: Es ist gar nicht so schlimm, wie es aussieht. Wer muß doch besser wissen als Herr Sauerwein vom „Matin“, der aus Genf berichtet, der Oppositionsblock, der künftige der bisherigen deutschen Regierungspolitik Widerstand leisten werde, stütze sich auf 14 Millionen Wählerstimmen, aber trotz dieser unannehmlichen Überraschung sei die deutsche Völkerbunddelegation in Genf keineswegs wirklich beunruhigt und die Aufgabe des Auslandes, will heißen Frankreichs, sei es jetzt, eine Regierung, die sich im Innern fest und in der Außenpolitik weise zeige, mit Takt und Diskretion zu unterstützen. Weisheit in der Außenpolitik beweist in diesem Munde nichts anderes als Fortsetzung eben derselben Vocarno-Politik, um derenwillen die Partei Stresemanns die schwerste Niederlage unter allen erlitten hat. Auch Marcel Ray, ein Briand besonders nahestehender Politiker, will wissen, daß alle die Wähler, die für das Programm „Kampf gegen den Youngplan“ gestimmt haben, in Wirklichkeit nicht gegen die Stresemann-Politik, sondern gegen ihr eigenes Unglück und Elend gestimmt hätten.

Man macht auch kein Geheimnis daraus, von welcher Regierung in Deutschland man die Fortsetzung der bisherigen „weißen“ Außenpolitik erwartet, nämlich von einer neuen Regierung der großen Koalition.

Darum sucht man auch die Niederlage der Sozialdemokraten, die, wenn sie ihre bisherige Stellung im Reichstag wirklich hätten behaupten wollen, jetzt nicht 143, sondern mindestens 195 Sitze haben müßten, zu beschönigen und längst schon ganz offen an den alten Freunden in Deutschland, die von Vocarno bis zum Haug zu jedem faulen Kompromiß schließlich immer wieder ja sagten, den Rücken zu stützen.

Denn das schlimmste, was man in Paris fürchtet, ist, die Lage könnte sich so ändern, daß man mit Deutschland eine andere Außenpolitik machen müßte.

Neben solchen Hoffnungen und Befürchtungen machen sich doch aber auch höchst bemerkenswerte Erkenntnisse und Gedanken geltend. Der Führer der französischen Kommunisten, Cachin, glaubt, daß in diesem Herbst und Winter schwere Stürme in Deutschland kommen werden und daß damit die Rolle der deutschen Kommunisten immer wichtiger werde, und er versichert, weil er Morgenluft mittert, daß die französischen Kommunisten ihren deutschen Kameraden bedingungslos zur Seite stehen werden. Dem „Temps“, dessen bewährte Feindschaft gegen Deutschland niemand bestrittet, entschlüpft das interessante Geständnis: Das Ergebnis der Reichstagswahlen „ist eine Enttäuschung für unsere schönsten Hoffnungen“. Und so sagt dieses Blatt, das immer am besten weiß, welche Hoffnungen und Ziele die französische Regierung verfolgt, hinzu: „Seit der Reichstagswahl ist etwas in Deutschland zu Ende und etwas Neues beginnt.“ Ein anderes Geständnis ist nicht weniger interessant: Man merkt, daß das deutsche Volk doch allmählich dahinter gekommen ist, daß nicht bloß und nicht in erster Linie die sogenannte Weltwirtschaftskrise, die sich als Kulisse zur Verdeckung der Wahrheit so gut eignet, sein Elend verschuldet hat, sondern

nicht wahr. In Frankreich leidet bis jetzt kein Mensch unter einer Krise.

Das der französischen Industrie und Landwirtschaft fehlt, sind vor allem Arbeitskräfte, und die Kraftprobe des großen Streiks der Textilarbeiter in Nordfrankreich hat das Ergebnis gehabt, daß die Arbeitgeber die erhöhten Lohnforderungen der Arbeitnehmer im wesentlichen annehmen mußten, aber auch, weil es ihnen gut geht, annehmen konnten. Das aber in Deutschland viele Leute „unglücklich“ sind, die es vor dem Kriege nicht waren, und das dies vor allem von den Beamten aller Stufen, vom ganzen Mittelstand und Kleinbürgertum und von allen ehemaligen Offizieren gilt, die sowohl ihre soziale wie ihre materielle Stellung eingebüßt haben, das muß sogar der „Matin“ zugeben. Aber er begleitet es mit tröstlichen Bemerkungen eines linkschwanigen Zionismus, hinter dem sich die Schadenfreude nur notdürftig verbirgt.

Am interessantesten aber ist, weil es den Kernpunkt der inneren deutschen Lage trifft, das Geständnis, das sich

v. Gronau über den Transozean-Flugverkehr

Nonstop-Flüge bleiben Glücksfalle!

Hamburg, 19. Sept. Während der Fahrt von Rughaven nach Hamburg hatte unser Vertreter Gelegenheit, einige Fragen an v. Gronau zu richten, deren Beantwortung das bisher bekannte Bild über den Flug und die Aufnahme in Amerika wesentlich abrundet. Die von ihm gewählte Route über Island — Grönland hält v. Gronau heute für die einzigste technisch mögliche, besser als die über die Azoren und die Bermuda-Inseln, ganz zu schweigen von Nonstopflügen, die auch in absehbarer Zukunft nur eine Glücksfalle bleiben würden. An einen Fernverkehr sei nicht eher zu denken, als bis man über ein weit zuverlässigeres Motorenmaterial verfüge.

Ueber die Verwendungsmöglichkeit des Do. X äußerte v. Gronau noch kein bestimmtes Urteil. Er habe die Maschine bereits geflogen und hoffe auch noch einmal aus Steuer zu kommen.

Im übrigen seien gewisse Nachteile großer Maschinen kleineren gegenüber nicht zu verkennen.

Nach seinen nächsten Plänen befragt, erklärte v. Gronau, daß er nach der langen Reihe der Empfänger wieder nach Västana, Barnemünde in den alten Schulbetrieb gehen werde, wo der Flieger bekanntlich die Seeflugabteilung der Deutschen Verkehrsfliegerschule leitet. Auf die Frage:

„Und was wird aus der D 1422?“

erklärte v. Gronau, für sie wird der Amerikasturz wahrscheinlich die letzte große Leistung gewesen sein, die man von diesem alten Veteranen verlangen könne. Sie hat die Ruhe nach einem sechsährigen wechselvollen Dasein verdient. Im Jahre 1925 holte sie Amundsen und seine Begleiter vom Pol nach Spitzbergen zurück. Sie wurde von dem Norweger Lühjoholm und von dem Engländer Curteny geflogen. Es ist zu hoffen, daß das Flugzeug einen Ehrenplatz in einem deutschen Museum findet. Dafür ist übrigens auch Lindbergh ein-

diese Republik, wie sie in Deutschland abgewirtschaftet hat, nur durch das Unglück und durch die Sieger dem deutschen Volk aufgedrungen worden ist und daß sie in keinem organischen Zusammenhang mit deutschem Wesen und deutscher Geschichte steht.

Jetzt, wo diese Republik langsam zerbröckelt, hat auch der lokale Versuch einer Annäherung an Deutschland, so erklärt Herr Bailly im „Intransigeant“, sein Existenzrecht verliert. Und auch er gesteht, daß Frankreich den deutschen Republikanern seine moralische Unterstützung habe aufheben lassen, weil diese versuchten, in ihrem Land einen politischen, um nicht zu sagen, gleichgültigen Zustand zu schaffen. Trotz dieser moralischen Unterstützung ist der Versuch mißlungen, also Schluß damit. So wohl den deutschen Republikanern von diesen Geständnissen ihrer französischen Freunde die Ohren klingeln werden und ob diejenigen Deutschen, die noch nicht verassen haben, daß sie erst Deutsche und dann erst Europäer sind, endlich einsehen werden, daß man sich die Freiheit nicht erringt, wenn man sich das Geißel des Handels vom Wegner aufhängen läßt?

getreten, als man in Amerika über den Ankauf des Dornier-Wal für ein Göttinger Museum verhandelte.

Dann erzählt v. Gronau von Lindbergh und dessen beispielloser Popularität. Lindbergh sei nach wie vor der Nationalheld. Besonders sympathisch verführe an ihm, daß er nach seinem Desanflug logisch daran gegangen sei, den Luftverkehr seines Vaterlandes auszubauen und zu verbessern. Der Eindruck des deutschen Flugzeuges auf die Amerikaner sei nach den Berichten der Presse überwältigend gewesen. Als das Flugboot von amerikanischen Marineoffizieren begleitet erschien, eroberte sich die Menge von den Elben, das Deutschlandlied wurde gespielt, und die deutschen Farben fliegen am Mastenmast empor.

Die Dzeanflieger im Hamburger Rathaus

Hamburg, 19. Sept. Heute abend wurden die Dzeanflieger vom Hamburger Senat im Rathaus empfangen. Mit dem ersten Bürgermeister Roth hatten sich hierzu mehrere Mitglieder des Senats und der Bürgererschaft eingefunden. Auch der Vater des Fliegers, General a. D. v. Gronau, war erschienen. Als Zeichen des Dankes des Hamburger Senats und als bleibende Erinnerung überreichte Bürgermeister Roth jedem der vier Teilnehmer am Flug eine Urkunde, in der der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß die bewundernswürdige Leistung der erfolgreichen Flieger dazu helfen möge, die Völker des alten und des neuen Kontinents in Freundschaft einander näher zu bringen.

Die Flieger trugen sich hierauf in das Goldene Buch der Stadt Hamburg ein. — Auf dem Rathausmarkt hatte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden, auf deren Drängen v. Gronau auf dem Balkon erschien, von wo aus er einige kurze, mit stürmischem Beifall ausgenommene Worte an das Publikum richtete.

Abrüstungskonferenz Sommer 1931

Genf, 19. Sept. Im Haushaltsausschuß der Völkerbundversammlung sprach in der Budgetberatung der englische Delegierte Dalton in der bestimmte Erwartung aus, daß die Abrüstungskonferenz, deren Kosten schon seit Jahren im Budget mit 300 000 Schweizer Franken veranschlagt werden, im Jahre 1931 endlich zusammen trete. Dalton erklärte, daß die bei anderen Posten des Budgets angebrachten Sparmaßnahmen bei der Ausgestaltung dieser Konferenz im Hinblick auf ihre große Bedeutung etwas zurücktreten könnten. Graf Bernstorff schloß sich im Namen der deutschen Delegation dieser Forderung an, der Ferner der holländische, schweizerische, österreichische und ungarische Vertreter zustimmten.

Der Generalsekretär Drummond teilte mit, daß die erforderlichen Kredite sichergestellt seien. Aus seinen Erläuterungen ging hervor, daß man in Völkerbundskreisen mit der Einberufung der Abrüstungskonferenz für den Sommer 1931 rechne.

Ermäßigung der Kapitalverkehrssteuer?

Berlin, 19. Sept. Nachdem auf Grund des Ermäßigungsgesetzes die Kapitalertragssteuer für festverzinsliche Werte fallen gelassen ist, wird eine Ermäßigung der Kapitalverkehrssteuer bald folgen. Ein entsprechender Entwurf liegt bereits vor und dürfte in Kürze dem Reichsrat und dem Ueberwachungsausschuß des Reichstages vorgelegt werden.

Die Gesellschaftsteuer soll von 4 v. H. auf 2 v. H., die Wertpapiersteuer von 2 v. H. auf 1 v. H. und die Börsenumsatzsteuer um etwa ein Drittel ermäßigt werden. Die Grunderwerbsteuer soll bei der Einbringung von Grundstücken in Kapitalgesellschaften von 8 v. H. auf 2 v. H. ermäßigt werden und in diesem Falle die Wertwachstumssteuer gänzlich fortfallen. Der Zeitgedanke der Regierung bei dem Entwurf ist, Erleichterungen für die Kapitalbildung zu schaffen.

Schulflugzeugdoppeldecker im Berliner Flughafen abgestürzt

Berlin, 19. Sept. Heute nachmittag stürzte im Flughafen Berlin kurz nach dem Start der Schulflugzeugdoppeldecker D 1780, Top Udet-Flamingo, von der Deutschen Verkehrsfliegerschule aus etwa 100 Meter aus noch ungeklärter Ursache ab.

Dem Pilot Gerhard Kurz gelang es ebensowenig wie dem am Schillerstein vorn in der Maschine sitzenden Flugschüler Richard Hädel, einem Kandidaten der Technischen Hochschule München, die Maschine wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Das Flugzeug stürzte in unmittelbarer Nähe der

westlichen Halle des Flughafens ab. Durch den Aufprall wurde es völlig auseinandergebrochen. Während der Pilot Kurz mit Kopf- und inneren Verletzungen ins St. Josef-Krankenhaus gebracht wurde, wurde der Flugschüler Hädel, der in seinen Sitz eingeklemmt war, als Leiche unter den Trümmern der Maschine hervorgezogen.

Drei Todesopfer der Thüringen-Manöver

Rönigshofen (im Grabfeld), 19. Sept. Wie erst jetzt bekannt wird, stürzten bei Aisloden in der Nacht zum Dienstag zwei Reiter in einen Steinbruch und erlitten dabei tödliche Verletzungen. Ferner hat ein städtisches Pferd, das die Brücke bei Wetzkershausen nicht passieren wollte, einen Offizier abgeworfen, der dadurch tödlich verletzt wurde.

Französischer Luftangriff auf Eingeborene

London, 19. Sept. Englische Meldungen aus Hongkong berichten von erbitterten Kämpfen in Französisch-Indochina, die fast täglich zwischen französischen Truppen und Aufständischen stattfinden. Bei Hinh-Long wurde ein großer Flugzeugangriff auf eine tausendköpfige Menschenmenge ausgeführt. Hunderte von Personen wurden durch Maschinengewehrfeuer getötet, mehrere hundert verletzt.

Meuterei politischer Gefangener

Bielefeld, 19. Sept. Im hiesigen Gerichtsgefängnis ist es zu einer Revolte politischer Gefangener gekommen, die von dem Gefängnispersonal nicht unterdrückt werden konnte. Das herbeigerufene Ueberfallkommando mußte erst die Strafe vor dem Gefängnis räumen, da sich inzwischen eine größere Menschenmenge angesammelt hatte. Die Gefangenen hatten sich im Hofraum versammelt, von wo sie aus den Fenstern riefen, daß sie verhungern müßten. Sie weigerten sich, aus dem Saal in ihre Zellen zurückzukehren. Die Polizei mußte sie daher gewaltfam aus dem Saal entfernen.

30 000 Mark Lohngebeiter geraubt

Patschkau, 19. Sept. Ein Beamter der Arbeitsstelle Dammbau-Ottmachau wurde heute früh mit einem Begleiter auf dem Wege vom Büro zur Bahnhofsstation von zwei jungen Burischen überfallen. Die Banditen raubten Lohngebeiter in Höhe von 30 000 Mark und kniebelten die beiden Ueberfallenen. Dann sollen sie angeblich mit Fahrrädern geflüchtet sein. Den Ueberfallenen gelang es, sich zu befreien und die Polizei zu benachrichtigen. Die beiden Täter sind etwa 24 bis 26 Jahre alt.

Fürst Bülow bei König Albert von Sachsen

Eine interessante Episode aus den Denkwürdigkeiten des Reichskanzlers

In einigen Tagen erscheint im Verlag Ullstein Berlin der erste Band der für die politische Geschichte der Vorkriegszeit außerordentlich bedeutungsvollen „Denkwürdigkeiten des Fürsten Bülow“. Wir bringen im folgenden einen noch unveröffentlichten Abschnitt aus dem Werke des Reichskanzlers. Eine ausführliche Würdigung der Memoiren Bülows wird folgen.

Von Darmstadt führte mich mein Weg nach der Hauptstadt des Königreichs Sachsen. Wenn Stuttgart an politischer Bedeutung und als Hof nicht München gleichkam, Darmstadt nicht Karlsruhe und Stuttgart, so wehte in Dresden wieder die Luft eines größeren Staatswesens. Vor allem hatte ich dort die Ehre,

König Albert wiederzusehen, eine der bedeutendsten Figuren des neuen Deutschen Reiches.

Der Feldmarschall Rolke hatte bekanntlich von ihm gesagt, er sei der einzige deutsche General, der im Deutsch-Französischen Kriege keinen Fehler gemacht habe. Als tapferer und kluger Feldherr hatte sich Kronprinz Albert schon im Kriege von 1866 als Führer der sächsischen Armee bei Königgrätz, Wittschin und Königgrätz auf österreichischer Seite bewährt. Ihm war es zu danken gewesen, daß nach der Niederlage von Königgrätz, wo die Sachsen sich glänzend geschlagen hatten, die österreichische Armee nicht sänlich aufgerieben wurde. Der große Anteil, den er als Kommandeur der Maasarmee an dem Siege von Sedan, dem höchsten Siege der ganzen deutschen Geschichte, gehabt hat, war jedermann bekannt. Die Eigenschaften, die den Feldherrn Albert von Sachsen auszeichneten: unerschütterliche Ruhe, Klarheit, Festigkeit, Geistesgegenwart, machten aus ihm auch einen hervorragenden Staatsmann. Das war von Fürst Bismarck erkannt und anerkannt worden, den mit dem Sachsenkönig langjährige, auf beiden Seiten aufrichtige Freundschaft verband.

König Albert hat mir viel und interessant über Bismarck gesprochen.

Ich entsinne mich, daß er mir einmal von dem Versöhnungsdiner erzählt, das im Herbst 1866 in Berlin nach wiederhergestelltem Frieden zwischen Preußen und Sachsen im königlichen Schloß stattfand. Oben an der langen Tafel saßen der alte König Wilhelm und der alte König Johann. Sie waren Verwandte, sie waren Altersgenossen. Viele Jahre ihres Lebens hatten sie in ungetrübter Freundschaft nebeneinanderbestanden. Dann riß sie 1866 die Politik und das Genie von Bismarck auseinander, und nun fanden sie sich wieder, der König von Preußen als Sieger, der Sachsenkönig als Besiegter. In wahrer, echter Herzensgüte, mit dem ihm eigenen Takt war König Wilhelm dem König Johann den Übergang in die neuen Verhältnisse zu erleichtern, bereitwillige Bitterkeit zu verschonen, ihm zu zeigen, daß sein, des Königs Wilhelm, Herz noch ebenso warm und aufrichtig für ihn schlage wie früher. Am anderen Ende der Tafel saßen der preussische Ministerpräsident Graf Bismarck und der sächsische Ministerpräsident Freiherr v. Friesen nebeneinander. Da sagte mit einem nachdenklichen Blick auf die beiden Monarchen Bismarck zu seinem sächsischen Kollegen: „Sie haben es gut! Sie haben es mit einem hochgebildeten, sogar mit einem gelehrten Fürsten zu tun, der den Dante mehr als überlebt hat, der sich den Meinungen Philaletes anlehnt, der Kunst und Wissenschaft hochhält. Nun sehen Sie sich aber einmal den alten Infanterieoberst an, mit dem ich zu tun habe.“ Nachdem er mir dies erzählt hatte, fuhr König Albert, es war mehrere Jahre nach dem Sturze des Fürsten Bismarck, mit ernstem Gesicht fort:

„Und doch war Bismarck der größte Diener, den das Haus Hohenzollern jemals gehabt hat, einer der größten Staatsmänner, die je einen Souverän beraten haben! Und weil er dies erkannt hat, weil er sich niemals an diesem Bismarck hat irren lassen, weder durch dessen Sentenzen, noch durch dessen Eigenwilligkeit und Rücksichtslosigkeit, noch durch den sehr, sehr diffizilen Charakter des ersten Reichskanzlers, weil er über das alles hinweg im Interesse der Staatsräson, für den Staat, für Preußen und für das Reich, darum war Wilhelm I. ein großer, ein sehr großer Herrscher. In der Geschichte wird unser alter Kaiser als ein Großer fortleben. Und das Verhältnis zwischen ihm und seinem Bismarck ist ebenso einzig und ebenso schön wie das zwischen Goethe und Schiller.“

König Albert war, als ich ihn 1900 besuchte, schon schwerkrank. Er litt an einem überaus schmerzhaften Blasenleiden, dem er kaum anderthalb Jahre später erliegen sollte. Er empfing mich, auf der Chaiselongue liegend; seinen Gesichtszügen waren die Schmerzen anzusehen, die ihm seine Krankheit verursachte. Aber sein Geist überwand körperliche Qual.

Mit ruhiger Klarheit schilderte er mir die innere und die äußere Lage.

Wie er beide auffaßte. Nach außen dürften wir nicht nur aus Gründen der Loyalität, sondern im eigenen deutschen Interesse Oesterreich nicht preisgeben. Wir müßten aber einen Krieg mit Rußland solange als irgend möglich ausweichen, denn bei einem solchen sei wenig zu gewinnen und viel zu verlieren. „Le jeu ne vaut pas la chandelle.“ Der König war von der Richtigkeit und Notwendigkeit unseres Flottenbaues überzeugt. Ein Krieg mit England ersten Ranges überzeuge ihn aber vielleicht noch bedeutlicher und — rein politisch gesprochen — noch überzeugender als ein Zusammenstoß mit Rußland. Wir müßten die nötige Defensivstärke zur See erlangen, ohne daß die Engländer unseren Handel und unsere Schifffahrt entzweiwischen, so lange sie dies ohne Risiko für sich selbst vermöchten. „Wir gehen in dieser Beziehung einen kleinen festen und ein tapferes Herz ist alles möglich — freilich nur, wenn die nötige Vorsicht und Geschicklichkeit dazukommen.“

„Die sozialdemokratische Bewegung war für König Albert, dessen Land bei seiner wirtschaftlichen Struktur ganz überwiegend aus der Industrie angewiesen und der sozialistischen Wählerarbeit besonders angelegt war, ein Gegenstand großer und erster Sorge.“

Er war aber zu einsichtig, auch zu feinsinnig, um die Rettung nur von der Gewalt zu erwarten. Selbst abgesehen von der Frage, ob Kaiser Wilhelm II. der Mann sein würde, einen Staatsstreik durchzuführen, stand für ihn in erster Linie der Gedanke: Et après? Wie in der auswärtigen, so läge auch in der inneren Politik das Heil in Ratsfälligkeit und ruhiger Festigkeit. „Wenn Sie das unserem guten Kaiser nach und nach klar machen, erwerben Sie sich dadurch ein ganz großes Verdienst.“ Wie von fast allen unseren älteren Staatsmännern wurde auch

von König Albert die richtige Behandlung des Kaisers als die wichtigste Aufgabe des Reichskanzlers angesehen.

Sie sollen die glänzende Begabung des Kaisers für das Reich, für uns alle verwerten, aber gleichzeitig der Mangel daran vorbeugen, daß seine Fehler und Schwächen, daß die bedenklichen Seiten seines Charakters uns zugrunde richten.“ Neben König Albert stand, während er so mit mir sprach, ein hübscher Tisch aus Meißner Porzellan, auf dem er seine Unterschriften gab, die von Zeit zu Zeit ein Sekretär ihm brachte. Die Gemahlin des Königs,

die Königin Carola von Sachsen, schenkte mir nach dem Heimgang ihres Gemahls diesen Tisch, der in Flottbeck in meinem Zimmer steht und mich an einen der besten und bedeutendsten Fürsten erinnert, die Deutschland gehabt hat.

Kronprinzessin Cäcilie veröffentlicht Erinnerungen

Leipzig, 19. Sept. Im Jahre ihrer Silberhochzeit hat sich die ehemalige deutsche Kronprinzessin zur Veröffentlichung ihrer Erinnerungen entschlossen. Nach Mitteilung des Verlegers R. F. Kochler (Leipzig), in dem die Erinnerungen erscheinen, halten sie sich fern von Politik, bieten aber reiche Einblicke in das Leben an den deutschen und ausländischen Höfen, denen die Prinzessin verwandtschaftlich verbunden war.

Andrées letzte Tage

Erste Veröffentlichungen aus seinem Tagebuch

Berlin, 19. Sept. Wie aus Tromsø gemeldet wird, erklärte das Komitee für die Andréesunde, daß die Untersuchung der von der Weihen Insel heimgebrachten Gegenstände nunmehr beendet sei. Diese sind als Eigentum von Frankels erkannt worden. Es handelt sich um etwa 300 Gegenstände, darunter Bekleidungsstücke, Kompaß, einen Photographenapparat, Taschenuhren, Fernrohre, medizinische Instrumente usw. Auf dem Boden eines Nistkastens wurden weiter 160 Gold- und Silbermünzen und etwa 80 Dollar in Gold gefunden. Ferner wurden alte Kalender mit verschiedenen Anmerkungen gefunden.

Die Regierung veröffentlichte gestern Abend einen Auszug aus Andrées Tagebuch. Die ersten Seiten sind beschädigt, so daß die Schrift schwer zu entziffern war. Die Aufzeichnungen geben astronomische, telegraphische und meteorologische Daten und lassen andererseits

Andrées Sorge um seine jüngeren Kameraden,

aber auch einen unbezähmbaren Lebenswillen des Expeditionsleiters erkennen. Es wird festgestellt, daß Rasse, Eis und Reif den Ballon niederdrückten und am 14. Juli auf 88 Grad nördlicher Breite, 90 Grad östlicher Länge zum Landen zwangen.

Nach einer siebentägigen Schlittensfahrt begann am 22. Juli die Eiswanderung.

Am 30. Juli wird vermerkt, daß die Expeditionsteilnehmer planen, über das Treibeis nach bisher unbekanntem Gegenden nördlich vom Franz-Joseph-Land zu wandern. Sehr langsam geht die Wanderung in östlicher Richtung, höchstens ein paar Kilometer pro Tag, und der Trieb des Eises in westlicher Richtung wird so übermächtig, daß die Expeditionsteilnehmer am 4. August auf ungefähr 82 Grad 17 Min. nördlicher Breite und 28 Grad 43 Min. östlicher Länge den Gedanken an einen

Hände weg von Deutsch-Ostafrika!

London, 19. Sept. Die „Evening Standard“ meldet, daß gelegentlich der Weltreichskonferenz auf die Regierung ein Druck ausgeübt werden, um sie zur Kündigung der sogenannten Kongo-Akte zu veranlassen. Eine solche Kündigung würde der britischen Regierung in Ostafrika und im Mandatgebiet Tanganjika, dem früheren Deutsch-Ostafrika, gestatten, auch für diese Gebiete die Vorrangsbekämpfung für englische Waren einzuführen. Die Kongo-Akte haben bekanntlich für das Kongogebiet und die östlichen angrenzenden Gebiete Handelsfreiheit und völlige Zollfreiheit für jegliche Einfuhr vor. Sie wurden auf der Konferenz von St. Germain 1919 bei der Verteilung der ehemaligen deutschen Kolonien unter die Alliierten ausdrücklich bestätigt. Es wurde jedoch eine Klausel eingeschaltet, die eine Kündigung der Kongo-Akte nach Ablauf von zehn Jahren vorseht. Offenbar wünscht man nunmehr in England, von dieser Kündigungsmöglichkeit Gebrauch zu machen, um auf diese Weise die Einverleibung Deutsch-Ostafrikas in das britische Weltreich weiter zu fördern.

weiteren Marsch in östlicher Richtung aufgeben. Sie beschließen, mit Hilfe des Treibeises in südwestliche Richtung zu gehen. Der Proviant von dem Ballon ist bald erschöpft. Die Stimmung ist noch gut. Andrées Tagebuch zeigt Seite nach Seite wissenschaftliche Beobachtungen. Er hat eine Sammlung von über 20 Proben von Ton, Moos, Fleis, Blättern und Treibeis zusammengebracht. Tag um Tag kommt der Zug näher an Spitzbergs Nordküste. Am 12. bis 17. September treibt das Eis 100 Kilometer in südlicher Richtung, und da die Kälte immer unerträglicher wird, beschließt man, auf einer Eishölle zu überwintern. Am 17. September wird Nidön, im Tagebuch „Neu-Island“ getauft, gesichtet.

Eisbären werden erschossen; man hat Proviant bis zum April.

Am 28. September steht man in eine Eishölle ein.

Die drei Forscher waren am 2. Oktober noch am Leben. Die 142 Seiten langen Aufzeichnungen schließen in dem Augenblick ab, als Andrée, Strindberg und Frankel am Morgen des 2. Oktober

durch ein furchtliches Getöse geweckt

wurden: die Eishölle, auf der sie ihre Hütte aus Eishölzern gebaut hatten, brach in viele Teile. Andrées letzte Aufzeichnung galt seinen Kameraden, die in diesem Augenblick damit beschäftigt waren, die Ausrüstungsstücke und den Proviant zu retten.

„Mit solchen Kameraden muß man beinahe alles anrichten können.“

Am wichtigsten ist die Tatsache, daß die drei Forscher nach der Landung nicht zuerst verlustig, nach Süden zu kommen, wo sie Proviantlager besaßen, sondern daß sie nach Osten wanderten, um neue Entdeckungen zu machen.

Frau v. Derken als Polizeispindel entlarvt

Ihre eigener Rechtsanwalt packt aus - Sensationen im Altonaer Prozeß

Elgoner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“

Altona, 19. September. Rechtsanwalt Dr. Lütgebrune ist wiederhergestellt und nimmt an der heutigen Verhandlung im Bombenlegerprozeß teil. Der Zuschauerraum ist bis auf den letzten Platz gefüllt.

Die Eröffnung der Nachmittagsverhandlungen bringt die seit langem mit Spannung erwartete Vernehmung der Frau v. Derken.

Die durch das Kreuzfeuer der Photographen an den Zeugen tritt. Von den Angeklagten ist ihr nur Vold bekannt, und zwar seit 2 1/2 Jahren. Die Zeugin gibt zu, daß Vold vor seiner Flucht viel „kranke Zeug“ geredet habe, aber Bestimmtes über seine Mittäterschaft bei den Attentaten will sie nicht gewußt haben.

Mit Entschiedenheit erklärt es die Zeugin für vollkommen ausgeschlossen, daß sie selber etwa dem Angeklagten Vold die Pläne zu den Attentaten eingeklinkert habe.

Der ehemalige Staatskommissar Dr. Weikmann ist der Zeugin sehr gut bekannt. Politische Aufträge irgendwelcher Art hat sie nie von ihm erhalten. Auf Befragen von Staatsanwalt Dr. Junker gibt die Zeugin Auskunft über Volds Vermögensverhältnisse. Als er im Herbst 1928 nach Holstein fuhr, ging es ihm schlecht.

Frau v. Derken ging Kumpeln.

Rechtsanwalt v. d. Goltz: Sie sind doch Polizeiagentin? Frau v. Derken: Ich verbitte mir entschieden diese Beileidigung. RA. v. d. Goltz: Dann halten Sie also selber nicht viel von Ihrem Beruf, wenn Sie das eine Beileidigung nennen. Die Zeugin bestreitet, von der Polizei bespioniert zu werden. RA. v. d. Goltz: Da Frau v. Derken selber angegeben hat, daß sie von den Anschlüssen gewußt hat, muß ich mich wundern, daß die Staatsanwaltschaft nicht ebenso wie gegen Gankens Hofbefehl gegen sie beantragte.

Wieviel Geld hat Frau v. Derken für ihre Tätigkeit in der Bombenlegerfrage von der Polizei erhalten?

Vors.: Haben Sie mit Herrn Mühlriedel verabredet, Vold nach Deutschland zu locken? Zeugin: Hierüber möchte ich aus innerer Überzeugung die Aussage verweigern. Vors.: Dann muß ich Sie eventuell zu den Kosten des gesamten Verfahrens und zu einer Geld- oder Haftstrafe bis zu sechs Wochen verurteilen. Außerdem kann ich Sie auch zur Erzwingung der Aussage bis zu sechs Monaten in Haft nehmen. Zeugin v. Derken: Vielleicht kann Herr Mühlriedel danach gefragt werden. RA. v. d. Goltz: Ich bestreite auf Beantwortung meiner Fragen.

Zeugin: Ich weiß nicht, ob ich besagt bin, über eine Behörde...

RA. Graf v. d. Goltz: Es fragt sich nur, ob die Zeugin Beamtin ist oder Agentin. Staatsanwalt Dr. Junker: Ich bitte um eine Pause, damit Frau v. Derken es sich überlegen kann, nicht etwa um ihr eine Sonderstellung zu verschaffen, sondern um restlose Klarheit zu erhalten.

Nach der Pause erklärt Frau v. Derken, sie habe mit Kommissar Mühlriedel verabredet, als dessen Verlobte Vold ins Garn zu locken.

Es seien ihr dafür lediglich die Ausgaben erstattet worden, und zwar 500 Mark, vielleicht etwas mehr, aber bestimmt weniger als 1000 Mark. Eine „Belohnung“ habe sie nicht erhalten. RA. Graf v. d. Goltz: Vielleicht entbinde die Zeugin ihren Anwalt Dr. Conrad von der Schweigepflicht? Zeugin (stark betont): Ich entbinde meinen Anwalt nicht meiner Schweigepflicht.

Zeuge Dr. Conrad (mit erhobener Stimme): Ich bin in den Verdacht geraten, daß ich einen für Vold bestimmten Proviantanteil unterschlagen hätte. Ich schweige keine Ungelegenheiten, Herr Kollege Graf von der Goltz.

Frau v. Derken, wollen Sie mich von der Schweigepflicht entbinden? Frau v. Derken: Ich entbinde Sie nicht. Zeuge Dr. Conrad: Dann steht mir die Pflicht gegen mich selbst höher, als alles andere, Frau v. Derken! Wir stehen vor einem Schwurgericht unter Eid. Es sollen nicht Unschuldige ins Zuchthaus kommen. Entbinden Sie mich von der Schweigepflicht? Frau v. Derken: Ich entbinde Sie nicht.

Dr. Conrad: Frau v. Derken hat mir in aller Öffentlichkeit bestimmte Anweisungen gegeben. Hat Vold noch den Verdacht, daß ich das Geld an mich gebracht habe? RA. Graf v. d. Goltz: Da die Anweisung öffentlich erfolgt ist, kommt die Schweigepflicht gar nicht in Frage. Dr. Conrad kann offen reden. Dr. Conrad: Frau von Derken hat wörtlich gesagt: „Man weiß, was er (Vold) treibt. Ich habe ihm immer gesagt, er soll die Finger davonlassen, aber ich werde ihn schon unschädlich machen. Das war damals, als das Geld ausgezahlt werden sollte, im Sommer 1929.“

Frau von Derken hat mir auch einmal gesagt, sie brauche nicht gemeldet zu sein, denn sie hände unter dem Schutz der Polizei.

Zeugin Frau v. Derken: Das ist alles nicht wahr. Staatsanwalt Dr. Goltz: Hat die Zeugin als Agent provocateur Vold angeheftet zur Begehung der Attentate? Frau v. Derken: Zu diesem Punkt entbinde ich Dr. Conrad von der Schweigepflicht. Dr. Conrad: Frau von Derken hat mir das nicht erzählt, aber aus gewissen Anworten, die sie mir gab, habe ich den Schluß gezogen, daß sie auf Vold einen bestimmenden Einfluß ausübt.

Gewußt hat sie von seinen Taten ganz bestimmt. RA. Graf v. d. Goltz befragt die Zeugin nach ihren Beziehungen zu führenden Politikern. Frau v. Derken stellt in Abrede, solche Beziehungen zu haben. RA. Graf v. d. Goltz stellt fest, daß Frau v. Derken schon im Sommer von den Attentaten und dem Urheberkreis genaue Kenntnis besaß. Erst im September begannen die Ermittlungen auf Grund ihrer Anzeigen.

Frau von Derken ist der Begünstigung schuldig.

Das Gericht beschließt, die Zeugin Frau v. Derken zu verurteilen. Nach nochmaliger erster Ermahnung durch den Vorsitzenden leistet sie den Eid. Frau v. Derken verläßt dann das Gericht durch einen Nebenausgang in Begleitung eines Beamten, der den roten Haftbefehl in der Hand trägt. Im Flur des Gerichtsgebäudes wird sie wegen der Forderung eines Gläubigers in Haft genommen.



Für die Gesundheit!

Vertilches und Sächsisches

Dem einen sin Uhl . . .

Jrgendwo in Stredlen Reht an einem Gartengann ein mächtiger Dolunderkrauch. Did und schwer hängen die blauen Dolden zwischen den schon herblich welken Blättern.

Dolunderbeeren, das ist was für die Stare! Und so Schwirrt, pfeift und pflst es denn in dem Dolunderkrauch, daß alle Leute erkant und entzündt stehenbleiben. So viel Stare auf einmal bekommen sie nicht gleich wieder zu sehen.

„Ach, die reizenden Tierchen! Reht, Reht Bloh, wie Re pupen!“ —
„Und wie goldig! Dort trägt gleich einer die Beeren im Schnabel fort!“

„Dort wieder!“ — Man ist begeistert.
Auch Frau Müller, die im Garten Wäsche bleicht, bleibt einen Moment lächelnd bei dem Dolunderkrauch stehen, ehe sie, nach einem letzten Blick auf Handtücher und Demden, im Hause verschwindet.

Als sie nach einer halben Stunde mit der Wäsche wieder ercheint, lächelt sie immer noch. Bedächtg sprengt sie Stück um Stück des blütenweißen Tinnens. Auf einmal aber stutzt sie, bückt sich und betrachtet fopschüttelend einen blauen Fleck in ihres Mannes bestem Oberhemd. Merk-würdig. Sie nimmt das Stück aus der Reihe. Man wird es schwefeln müssen. Aufs neue beugt sie ihre Schäge. Die Stare zwischentwischen frohgemut in den Dolunderbeeren . . .

Da stutzt sie schon wieder. Reht, es ist nicht zu sagen! Gleich zwei Servietten mit diesen nunterweißen blauen Flecken. Frau Müller dreht sich um und ruft die Wäschefrau herbei. „Sehen Sie nur, was mögen das für . . .“ Der Reht bleibt ungeprochen. Wortlos starrt Frau Müller auf ihre schönen Tamahandtücher, die fast sämtlich blau gebatft sind . . .

„Reht, so was, eben waren sie doch noch sauber!“ Die Tränen stehen ihr in den Augen. — „Dolunderflecke!“ konstatiert die Wäschefrau. Ein kleiner Starvogel, der gerade eine Trolde über Frau Müllers rosa Schlafanzug verliert, er-brätigt den weiteren Kommentar.

Weinend rafft Frau Müller ihren arg demollierten Wäsche-schag zusammen. „Die verfl. . . Stare! Tollschiefen sollte man sie alle!“ schimpft die etwas robustere Wäschefrau und macht eine Faust nach dem Dolunderkrauch. Dort aber awirtscheln ungerührt die gefiederten Missetäter. Und jeder, der vorübergeht, ruft begeistert: „Reht, diese goldigen Tierchen!“

Ja, dem einen sin Uhl ist dem andern sin Nachtigall . . .
M. K.

Antrag der Nationalsozialisten auf Auflösung des Stadtverordnetenkollegiums?

Wie wir von unerrichteter Seite erfahren, wird zur Zeit von den Nationalsozialisten erwogen, im Dresdner Stadtverordnetenkollegium einen Antrag auf Auflösung und Neuwahl der Körperschaft einzubringen, weil die jetzige Zusammensetzung nach dem Ergebnis der Wahl vom 14. September nicht mehr dem Willen der Mehrheit der Bevölkerung entspreche. Für den Fall, daß der Antrag abgelehnt wird, wollen die Nationalsozialisten eine Gemeindegemeinschaftsentscheidung über diese Frage einleiten.

Die nationalsozialistische Stadtverordneten-Fraktion teilt uns hierzu mit, sie sehe bei der heutigen Zusammensetzung des Kollegiums voraus, daß ein Antrag auf Auflösung desselben ohne Erfolg bleiben würde, sei aber der Ueberzeugung, daß ein Bürgerchaftsentscheid und die dadurch veranlaßten Neuwahlen entsprechend dem bei der Reichstagswahl zum Ausdruck gebrachten Volkswillen zu einer weit stärkeren Vertretung der Nationalsozialisten auch im Dresdner Stadtverordnetenkollegium führen würde. Die Fraktion will sich jedoch bis zu dem ihr geeignet erscheinenden Zeitpunkt abwartend verhalten.

Der Ernährungswert des Bieres

Einen besonders ergiebigen Vortrag über die Bedeutung des Bieres in der Ernährung hielt am Freitag auf Veranstaltung des Deutschen Brauerbundes im großen Saale des Hygiene-Museums Dr. phil et med. v. Sabn, Chefarzt der pathologischen Station im Eppendorfer Krankenhaus Hamburg. Ausgehend von der Frage, ob das Bier einen genuß- und Ernährungswert habe, schilderte der Redner die Zusammensetzung des deutschen Bieres, wobei der

Zuckergehalt des Bieres besonders in Erscheinung trat. Der Alkoholgehalt des deutschen Bieres sei wesentlich geringer als der anderer Biere. Die einzelnen Stoffe wurden auf ihre Kalorienwerte untersucht, namentlich der Zucker sei als Malz-sünder leicht aufnehmbar. Der Eiweißgehalt sei in englischen Bieren höher. Ein Liter Bier enthalte bis zu einem Drittel den Bedarf des Menschen an Eiweiß für einen Tag.

Was wird mit dem Stratosphärenflug?

Die unzuverlässigen Berechnungen Piccards — Geben die Aufsichtsbehörden eine nochmalige Starterlaubnis?

Der Tatbestand: Professor Piccard, der Mann, der 18 000 Meter hoch in die Stratosphäre aufsteigen wollte, ist nicht vom Erdboden fortgekommen. Der Startversuch, der dieser Tage in Augsburg stattfand, mißlang bekanntlich, weil sich ergab, daß der zu einem Siebenteil gefüllte Ballon nicht Auftrieb genug bekam, um die Gondel vom Erdboden wegzubringen. Dabei hatte man schon sehr viel mehr Ballast abgeworfen, als man eigentlich beabsichtigt hatte. Trotzdem geriet der Ballon nur an der Gondel, die dadurch leicht beschädigt wurde, und so mußte man schließlich den Start aufgeben und die Ballonhülle entleeren. Der Flug in die Stratosphäre war nicht einmal einige Meter hoch ge-diehen. Was Schlimmste ist? Man scheint jetzt nicht einmal zu wissen, woraus das Unheil zurückzuführen ist, erklärt doch Professor Piccard selber, daß man erst von neuem das ganze Problem noch einmal durchrechnen müsse, denn nach den bisherigen Berechnungen sei eine stärkere Füllung als bis zu einem Siebenteil beim Start nicht möglich, da sonst die Berechnungen für die Stratosphäre nicht stimmten.

Es scheint also, daß vorläufig mit dem Aufstieg nicht mehr zu rechnen ist, auch wenn man uns mittelst, daß vielleicht noch an einem schönen Wintertage doch der Versuch des Aufstiegs unternommen werde.

Professor Piccard berief sich gegenüber den Zweiflern Reht darauf, daß keinerlei Gefahrenmomente vorhanden seien, da alles aufs genaueste berechnet sei, und nun ergibt sich, daß diese Berechnungen nicht einmal für den Start aus-reichen. Schon hier waren sie falsch, trotzdem man eigentlich jahrzehntelange Erfahrungen mit Ballonaufstiegen besitzt. Schon hier zeigte sich eine gewaltige Lücke, die Professor Piccard nicht bemerkt hatte. Man wird deshalb seinen übrigen Versicherungen, daß seine Berechnungen aufs genaueste stimmten, mit noch größerer Skepsis gegenüberstehen als bisher. Der phantastische Charakter des Experimentes, der von vornherein in die Erscheinung trat, wird durch diesen mißlungnen Start noch hart unterstrichen. Der Sach-verständigen der Deutschen Gesellschaft für Luftfahrt, der dem mißlungnen Aufstieg bewohnt, wird sich fragen müssen, ob es wirklich richtig war, für ein so heikles und wenig durch-gearbeitetes Experiment die Verantwortung oder wenigstens

Die Kohlenäure habe einen Anregungswert für die Gewebe des Körpers, sie sei im Bier besonders fein verteilt und deswegen leicht aufnehmbar. Der Schaum sei nicht nur ein Schönheitsmittel des Bieres, sondern er habe auch eine praktische Wirkung als Luftabspüler für das darunter befindliche Bier, wodurch er eine leicht schädlich wirkende Oxidation des Hopfens verhindere. Besondere Bedeutung habe

der Reichtum des Bieres an Mineralstoffen (Kalk, Natron, Kalk, Magnesia, Phosphorsäure, Schwefel-säure, Kohlenäure, Chlor); die im Bier enthaltene Phosphorsäure als Knochenbildner rechtfertige die Volksmeinung, daß Bier ein Nährgetränk für kranke und alte Menschen sei. Von Hopfenäure seien nur Spuren im Bier, daß die Blase reizende Hopfenöl sei seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts aus dem deutschen Bier verschwunden. Der erfahrene Kliniker wisse, daß die Lehre von der

Notwendigkeit der Getreideeinkaufung nicht als ein modernes Schlagwort

sei. Eine Nierenerschädigung werde durch das Aufnehmen von etwa drei Liter Flüssigkeit am Tage nicht bewirkt. In Amerika strebe man danach, die Kinder zu reichlichem Trinken (d. h. von Wasser) zu erziehen.

Ein größerer Teil des Vortrages war natürlich dem Alkohol gewidmet. Wie alle „Gifte“ sei der Alkohol nur dann ein Gift, wenn er in giftigen Mengen aufgenommen werde.

Im menschlichen Körper werde selbst Alkohol hervorgebracht,

besonders stark nach einer Maßigkeit. Dadurch werde bewiesen, daß der Alkohol im Körper selbst benötigt sei. Es gäbe jedoch Kranke (Krebs, Epilepsie), bei denen die Umformung des Alkohols sich sehr langsam vollziehe; diesen sei durchaus die Abstinenz zu empfehlen. Es sei festgestellt worden, daß Alkohol unter Umständen als ein Darmstärkungsmittel angesehen werden könne.

Wesentlich sei die Verdauungswirkung des Alkohols, ebenso die Wirkung auf die Großhirnrinde. Geringe Alkoholgaben verhindern körperliche Eitrungen durch feilsche Einflüsse (Erregung, Nerven). Das Verhältnis von Alkohol zu den Kalorien sei gegenüber anderen Getränken im Bier besonders günstig. Ein Einfluß des Bieres auf die Milch-absonderung der stillenden Mutter in bezug auf Alkohol sei nicht nachweisbar.

Von Bedeutung sei der Vitamingehalt des Bieres. Die Ernährungswirkung des Bieres sei für den Ernährungstheoretiker unabwiesbar.

Die sehr zahlreiche Zuhörerschaft folgte dem in vor-sichtiger Sachlichkeit gehaltenen Vortrage mit Spannung und lebhaftem Beifall.

— „Der Evangelische Bund als Bekenner.“ Unter diesem Generalthema verammelt sich der Evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen aus allen deutschen Gauen zu seiner 24. Gesamtsitzung in der Lutherstadt Coburg. Nach einer Abgeordnetenversammlung am heutigen Sonnabend findet eine Kundgebung am dem Wuppertal bei Neustadt statt, nach Festgottesdiensten am Sonntag im Kongressaal auf der Feste Coburg ein Festakt mit Ansprache des neuen Bundespräsidenten Ministerialdirektor Dr. Gönze und Vortrag des Wiesener Universitätsprofessors Dr. Schumann „Vom Sinn evangelischen Bekennens“. Am Sonntagvormittag ist im Burgaal eine evangelische Volks-versammlung vorgesehen mit Ansprachen von Sup. Plc. Dr. Kühn, Auerbach, und Studienprofessor Höfler, Nürnberg. Abends wird im Coburger Landestheater „Luther“ von Strindberg aufgeführt. Die „Dresdner Nachrichten“ bringen über die bedeutame Tagung einen Sonderbericht.

— Anschlag von Prager Sonderzug in der Nacht zum 22. September. Der 23.55 Uhr in Dresden Hbf. nach Freiberg abfahrende Personenzug 1110 wartet die Ankunft des Prager Sonderzuges in Dresden Hbf. ab und wird ausnahmsweise von Freiberg bis Chemnitz Hbf. durchgeführt. Er verläßt Freiberg 1.30 Uhr, trifft in Chemnitz Hbf. 2.25 Uhr ein und hält in Dederan, Möha und Riechewitz. Es bietet sich daher in dieser Nacht eine Personenzug-fahrtgelegenheit über Freiberg hinaus nach den angegebenen Bahnhöfen.

— Silberne Hochzeit. Der Jubilar des Kaiser-Cafes, Herr Richard Richter, und Frau konnten das Zeit der silbernen Hochzeit feiern.

— Dreißigjähriges Jubiläum. Tischlermeister Robert Andrich kann auf dreißigjähriges Weilsen seiner Firma zurückblicken. Der Jubilar hat das Unternehmen aus den kleinsten Anfängen heraus entwickelt und durch die schweren Kriege- und Nachkriegsjahren mit Hindernissen durch. Aus Anlaß des Jubiläums veranstaltet er in der Wilmberg Straße 26 eine Ausstellung handwerk-lich erstrebter Möbel aus dem eigenen Betrieb.

— Fremde in Dresden. Im Europahotel sind abgereisten: Baron Friedrich von Borberg aus Alhorna; Prof. Werner Daband aus Berlin; Prof. Dr. Dr.-Ing. e. h. W. Fabianer aus Weipitz; Prof. Wilhelm Pöttler aus Essen; Generaldirektor Max Ried aus Wien; Major Otto von Rissl aus Rulmbach; Kommandant Heinrich Rissl aus Rulmbach; Konsul Gustav Rosow aus Köln am Rhein.

— Der Evangelische Bund als Bekenner. Unter diesem Generalthema verammelt sich der Evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen aus allen deutschen Gauen zu seiner 24. Gesamtsitzung in der Lutherstadt Coburg. Nach einer Abgeordnetenversammlung am heutigen Sonnabend findet eine Kundgebung am dem Wuppertal bei Neustadt statt, nach Festgottesdiensten am Sonntag im Kongressaal auf der Feste Coburg ein Festakt mit Ansprache des neuen Bundespräsidenten Ministerialdirektor Dr. Gönze und Vortrag des Wiesener Universitätsprofessors Dr. Schumann „Vom Sinn evangelischen Bekennens“. Am Sonntagvormittag ist im Burgaal eine evangelische Volks-versammlung vorgesehen mit Ansprachen von Sup. Plc. Dr. Kühn, Auerbach, und Studienprofessor Höfler, Nürnberg. Abends wird im Coburger Landestheater „Luther“ von Strindberg aufgeführt. Die „Dresdner Nachrichten“ bringen über die bedeutame Tagung einen Sonderbericht.

— Anschlag von Prager Sonderzug in der Nacht zum 22. September. Der 23.55 Uhr in Dresden Hbf. nach Freiberg abfahrende Personenzug 1110 wartet die Ankunft des Prager Sonderzuges in Dresden Hbf. ab und wird ausnahmsweise von Freiberg bis Chemnitz Hbf. durchgeführt. Er verläßt Freiberg 1.30 Uhr, trifft in Chemnitz Hbf. 2.25 Uhr ein und hält in Dederan, Möha und Riechewitz. Es bietet sich daher in dieser Nacht eine Personenzug-fahrtgelegenheit über Freiberg hinaus nach den angegebenen Bahnhöfen.

— Silberne Hochzeit. Der Jubilar des Kaiser-Cafes, Herr Richard Richter, und Frau konnten das Zeit der silbernen Hochzeit feiern.

— Dreißigjähriges Jubiläum. Tischlermeister Robert Andrich kann auf dreißigjähriges Weilsen seiner Firma zurückblicken. Der Jubilar hat das Unternehmen aus den kleinsten Anfängen heraus entwickelt und durch die schweren Kriege- und Nachkriegsjahren mit Hindernissen durch. Aus Anlaß des Jubiläums veranstaltet er in der Wilmberg Straße 26 eine Ausstellung handwerk-lich erstrebter Möbel aus dem eigenen Betrieb.

— Fremde in Dresden. Im Europahotel sind abgereisten: Baron Friedrich von Borberg aus Alhorna; Prof. Werner Daband aus Berlin; Prof. Dr. Dr.-Ing. e. h. W. Fabianer aus Weipitz; Prof. Wilhelm Pöttler aus Essen; Generaldirektor Max Ried aus Wien; Major Otto von Rissl aus Rulmbach; Kommandant Heinrich Rissl aus Rulmbach; Konsul Gustav Rosow aus Köln am Rhein.

— Der Evangelische Bund als Bekenner. Unter diesem Generalthema verammelt sich der Evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen aus allen deutschen Gauen zu seiner 24. Gesamtsitzung in der Lutherstadt Coburg. Nach einer Abgeordnetenversammlung am heutigen Sonnabend findet eine Kundgebung am dem Wuppertal bei Neustadt statt, nach Festgottesdiensten am Sonntag im Kongressaal auf der Feste Coburg ein Festakt mit Ansprache des neuen Bundespräsidenten Ministerialdirektor Dr. Gönze und Vortrag des Wiesener Universitätsprofessors Dr. Schumann „Vom Sinn evangelischen Bekennens“. Am Sonntagvormittag ist im Burgaal eine evangelische Volks-versammlung vorgesehen mit Ansprachen von Sup. Plc. Dr. Kühn, Auerbach, und Studienprofessor Höfler, Nürnberg. Abends wird im Coburger Landestheater „Luther“ von Strindberg aufgeführt. Die „Dresdner Nachrichten“ bringen über die bedeutame Tagung einen Sonderbericht.

— Anschlag von Prager Sonderzug in der Nacht zum 22. September. Der 23.55 Uhr in Dresden Hbf. nach Freiberg abfahrende Personenzug 1110 wartet die Ankunft des Prager Sonderzuges in Dresden Hbf. ab und wird ausnahmsweise von Freiberg bis Chemnitz Hbf. durchgeführt. Er verläßt Freiberg 1.30 Uhr, trifft in Chemnitz Hbf. 2.25 Uhr ein und hält in Dederan, Möha und Riechewitz. Es bietet sich daher in dieser Nacht eine Personenzug-fahrtgelegenheit über Freiberg hinaus nach den angegebenen Bahnhöfen.

— Silberne Hochzeit. Der Jubilar des Kaiser-Cafes, Herr Richard Richter, und Frau konnten das Zeit der silbernen Hochzeit feiern.

— Dreißigjähriges Jubiläum. Tischlermeister Robert Andrich kann auf dreißigjähriges Weilsen seiner Firma zurückblicken. Der Jubilar hat das Unternehmen aus den kleinsten Anfängen heraus entwickelt und durch die schweren Kriege- und Nachkriegsjahren mit Hindernissen durch. Aus Anlaß des Jubiläums veranstaltet er in der Wilmberg Straße 26 eine Ausstellung handwerk-lich erstrebter Möbel aus dem eigenen Betrieb.

— Fremde in Dresden. Im Europahotel sind abgereisten: Baron Friedrich von Borberg aus Alhorna; Prof. Werner Daband aus Berlin; Prof. Dr. Dr.-Ing. e. h. W. Fabianer aus Weipitz; Prof. Wilhelm Pöttler aus Essen; Generaldirektor Max Ried aus Wien; Major Otto von Rissl aus Rulmbach; Kommandant Heinrich Rissl aus Rulmbach; Konsul Gustav Rosow aus Köln am Rhein.

— Der Evangelische Bund als Bekenner. Unter diesem Generalthema verammelt sich der Evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen aus allen deutschen Gauen zu seiner 24. Gesamtsitzung in der Lutherstadt Coburg. Nach einer Abgeordnetenversammlung am heutigen Sonnabend findet eine Kundgebung am dem Wuppertal bei Neustadt statt, nach Festgottesdiensten am Sonntag im Kongressaal auf der Feste Coburg ein Festakt mit Ansprache des neuen Bundespräsidenten Ministerialdirektor Dr. Gönze und Vortrag des Wiesener Universitätsprofessors Dr. Schumann „Vom Sinn evangelischen Bekennens“. Am Sonntagvormittag ist im Burgaal eine evangelische Volks-versammlung vorgesehen mit Ansprachen von Sup. Plc. Dr. Kühn, Auerbach, und Studienprofessor Höfler, Nürnberg. Abends wird im Coburger Landestheater „Luther“ von Strindberg aufgeführt. Die „Dresdner Nachrichten“ bringen über die bedeutame Tagung einen Sonderbericht.

— Anschlag von Prager Sonderzug in der Nacht zum 22. September. Der 23.55 Uhr in Dresden Hbf. nach Freiberg abfahrende Personenzug 1110 wartet die Ankunft des Prager Sonderzuges in Dresden Hbf. ab und wird ausnahmsweise von Freiberg bis Chemnitz Hbf. durchgeführt. Er verläßt Freiberg 1.30 Uhr, trifft in Chemnitz Hbf. 2.25 Uhr ein und hält in Dederan, Möha und Riechewitz. Es bietet sich daher in dieser Nacht eine Personenzug-fahrtgelegenheit über Freiberg hinaus nach den angegebenen Bahnhöfen.

— Silberne Hochzeit. Der Jubilar des Kaiser-Cafes, Herr Richard Richter, und Frau konnten das Zeit der silbernen Hochzeit feiern.

— Dreißigjähriges Jubiläum. Tischlermeister Robert Andrich kann auf dreißigjähriges Weilsen seiner Firma zurückblicken. Der Jubilar hat das Unternehmen aus den kleinsten Anfängen heraus entwickelt und durch die schweren Kriege- und Nachkriegsjahren mit Hindernissen durch. Aus Anlaß des Jubiläums veranstaltet er in der Wilmberg Straße 26 eine Ausstellung handwerk-lich erstrebter Möbel aus dem eigenen Betrieb.

— Fremde in Dresden. Im Europahotel sind abgereisten: Baron Friedrich von Borberg aus Alhorna; Prof. Werner Daband aus Berlin; Prof. Dr. Dr.-Ing. e. h. W. Fabianer aus Weipitz; Prof. Wilhelm Pöttler aus Essen; Generaldirektor Max Ried aus Wien; Major Otto von Rissl aus Rulmbach; Kommandant Heinrich Rissl aus Rulmbach; Konsul Gustav Rosow aus Köln am Rhein.

— Der Evangelische Bund als Bekenner. Unter diesem Generalthema verammelt sich der Evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen aus allen deutschen Gauen zu seiner 24. Gesamtsitzung in der Lutherstadt Coburg. Nach einer Abgeordnetenversammlung am heutigen Sonnabend findet eine Kundgebung am dem Wuppertal bei Neustadt statt, nach Festgottesdiensten am Sonntag im Kongressaal auf der Feste Coburg ein Festakt mit Ansprache des neuen Bundespräsidenten Ministerialdirektor Dr. Gönze und Vortrag des Wiesener Universitätsprofessors Dr. Schumann „Vom Sinn evangelischen Bekennens“. Am Sonntagvormittag ist im Burgaal eine evangelische Volks-versammlung vorgesehen mit Ansprachen von Sup. Plc. Dr. Kühn, Auerbach, und Studienprofessor Höfler, Nürnberg. Abends wird im Coburger Landestheater „Luther“ von Strindberg aufgeführt. Die „Dresdner Nachrichten“ bringen über die bedeutame Tagung einen Sonderbericht.

— Anschlag von Prager Sonderzug in der Nacht zum 22. September. Der 23.55 Uhr in Dresden Hbf. nach Freiberg abfahrende Personenzug 1110 wartet die Ankunft des Prager Sonderzuges in Dresden Hbf. ab und wird ausnahmsweise von Freiberg bis Chemnitz Hbf. durchgeführt. Er verläßt Freiberg 1.30 Uhr, trifft in Chemnitz Hbf. 2.25 Uhr ein und hält in Dederan, Möha und Riechewitz. Es bietet sich daher in dieser Nacht eine Personenzug-fahrtgelegenheit über Freiberg hinaus nach den angegebenen Bahnhöfen.

— Silberne Hochzeit. Der Jubilar des Kaiser-Cafes, Herr Richard Richter, und Frau konnten das Zeit der silbernen Hochzeit feiern.

— Dreißigjähriges Jubiläum. Tischlermeister Robert Andrich kann auf dreißigjähriges Weilsen seiner Firma zurückblicken. Der Jubilar hat das Unternehmen aus den kleinsten Anfängen heraus entwickelt und durch die schweren Kriege- und Nachkriegsjahren mit Hindernissen durch. Aus Anlaß des Jubiläums veranstaltet er in der Wilmberg Straße 26 eine Ausstellung handwerk-lich erstrebter Möbel aus dem eigenen Betrieb.

— Fremde in Dresden. Im Europahotel sind abgereisten: Baron Friedrich von Borberg aus Alhorna; Prof. Werner Daband aus Berlin; Prof. Dr. Dr.-Ing. e. h. W. Fabianer aus Weipitz; Prof. Wilhelm Pöttler aus Essen; Generaldirektor Max Ried aus Wien; Major Otto von Rissl aus Rulmbach; Kommandant Heinrich Rissl aus Rulmbach; Konsul Gustav Rosow aus Köln am Rhein.

— Der Evangelische Bund als Bekenner. Unter diesem Generalthema verammelt sich der Evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen aus allen deutschen Gauen zu seiner 24. Gesamtsitzung in der Lutherstadt Coburg. Nach einer Abgeordnetenversammlung am heutigen Sonnabend findet eine Kundgebung am dem Wuppertal bei Neustadt statt, nach Festgottesdiensten am Sonntag im Kongressaal auf der Feste Coburg ein Festakt mit Ansprache des neuen Bundespräsidenten Ministerialdirektor Dr. Gönze und Vortrag des Wiesener Universitätsprofessors Dr. Schumann „Vom Sinn evangelischen Bekennens“. Am Sonntagvormittag ist im Burgaal eine evangelische Volks-versammlung vorgesehen mit Ansprachen von Sup. Plc. Dr. Kühn, Auerbach, und Studienprofessor Höfler, Nürnberg. Abends wird im Coburger Landestheater „Luther“ von Strindberg aufgeführt. Die „Dresdner Nachrichten“ bringen über die bedeutame Tagung einen Sonderbericht.

— Anschlag von Prager Sonderzug in der Nacht zum 22. September. Der 23.55 Uhr in Dresden Hbf. nach Freiberg abfahrende Personenzug 1110 wartet die Ankunft des Prager Sonderzuges in Dresden Hbf. ab und wird ausnahmsweise von Freiberg bis Chemnitz Hbf. durchgeführt. Er verläßt Freiberg 1.30 Uhr, trifft in Chemnitz Hbf. 2.25 Uhr ein und hält in Dederan, Möha und Riechewitz. Es bietet sich daher in dieser Nacht eine Personenzug-fahrtgelegenheit über Freiberg hinaus nach den angegebenen Bahnhöfen.

— Silberne Hochzeit. Der Jubilar des Kaiser-Cafes, Herr Richard Richter, und Frau konnten das Zeit der silbernen Hochzeit feiern.

— Dreißigjähriges Jubiläum. Tischlermeister Robert Andrich kann auf dreißigjähriges Weilsen seiner Firma zurückblicken. Der Jubilar hat das Unternehmen aus den kleinsten Anfängen heraus entwickelt und durch die schweren Kriege- und Nachkriegsjahren mit Hindernissen durch. Aus Anlaß des Jubiläums veranstaltet er in der Wilmberg Straße 26 eine Ausstellung handwerk-lich erstrebter Möbel aus dem eigenen Betrieb.

— Fremde in Dresden. Im Europahotel sind abgereisten: Baron Friedrich von Borberg aus Alhorna; Prof. Werner Daband aus Berlin; Prof. Dr. Dr.-Ing. e. h. W. Fabianer aus Weipitz; Prof. Wilhelm Pöttler aus Essen; Generaldirektor Max Ried aus Wien; Major Otto von Rissl aus Rulmbach; Kommandant Heinrich Rissl aus Rulmbach; Konsul Gustav Rosow aus Köln am Rhein.

Grundräßliche Beischlüsse des Kreisbauausschusses

Der Kreisbauausschuß zu Dresden hielt am Freitag unter Vorsitz von Oberregierungsrat Dr. Kunze eine öffentliche Sitzung ab. Zunächst wurde ein Ortsgesetz über die Anlage eines Anlagenbauhofes und die Ent-richtung von Abgaben für diesen Hof in Dohna nach den Vorschlägen des dortigen Stadtrates genehmigt. Schwierig gehalten sich noch immer die

Eingemeindungsverhandlungen.

In der gestrigen Sitzung wurde einem Antrag auf Bewilligung einer Ausnahme von den Vorschriften in § 140 der Gemein-deordnung hinsichtlich der Eingemeindung der Gemeinden Witzsch und Omschwitz zugestimmt. Es handelt sich dabei um die vielumstrittene Bestimmung, daß die Ausbänderung der Eingemeindungsorte mit dem Bezirk vor der Ein-gemeindung zu erfolgen hat. Der Antrag in diesem Falle war von der Stadt Dresden vorzüglich gestellt. Der Kreisbauausschuß hat zu der Sache schon früher einmal Stellung ge-nommen. Die jetzige Zustimmung kam mit zwei Stim-menentscheidungen zustande. Im Anschluß wurde ein Antrag auf Bewilligung einer Ausnahme von den Vorschriften in § 78 der Gemeindegemeinschaftsordnung, betreffend die Eingemeindung von Deutschheide, angenommen. Die Gemeinde be-abichtigt, ihre Verwaltung dem Bürgermeister des Nachbar-ortes Heideberg zu übertragen, ein Vorhaben, dem an sich der angelegene Paragraph entgegensteht. Schwere Be-denken bestehen nicht, deshalb wurde dem Antrag statt-gegeben.

Außerdem fanden eine lange Reihe von Refurten, Be-rufungen und Aufsichtsbefehlen zur Verhandlung, die zum Teil längere Aussprache erforderten. Sie wurden je nach Lage der Sache angenommen oder abgelehnt. Von Bedeutung war dabei die grundsätzliche Besprechung über

die Grundräßzubehörteuer.

wie sie die Stadtgemeinde Freital einführen will. Ein Nachtrag zum dortigen Ortsgesetz enthält die Neueinführung dieser und einer Jagdsteuer. Während nun der Kreisbauausschuß die letztere Steuer ohne weiteres genehmigte, hatte er wegen der Grundräßzubehörteuer Bedenken, schon deshalb, weil bei der heutigen schwierigen Wirtschaftslage die Einführung jeder neuen Steuer genauestens geprüft werden muß. Es handelt sich bei dieser Steuer um die Witabgabe über alles Zubehör, das bei Verkauf von Grundstücken mitver-äußert wird, also um Maschinen, Inventar, Firmenschilder usw. Die Beschlußfassung wurde ausgesetzt.

Eine Darlehensaufnahme Pirnas in Höhe von 500 000 Mark zur Abdeckung des Hausbaufehlbedarfs 1930/31, sowie ein anderweitiges Konzeptionsgeschäft des Dr. Bernhard Wühlberg in Dresden für das Alberttheater in Dresden-N. wurden in der anschließenden geheimen Sitzung verhandelt.

Schweres Unglück durch giftige Gase

Ein Toter und ein lebensgefährlich Veralteter

Ein schweres Unglück ereignete sich am Freitag gegen 11 Uhr auf der Frankenbergstraße. Dort waren drei Arbeiter mit dem Räumen einer Abortgrube beschäftigt. Kanalisationsarbeiten machten eine gründliche Säuberung der Grube notwendig. Deshalb stieg einer der Arbeiter in die Grube. Dort wurde er von giftigen Gasen befallen und stürzte in die halb geleerte Grube. Ein Kollege von ihm versuchte den Verunglückten zu retten, veraltete sich aber auch, so daß beide bewußtlos in der Grube lagen. Der dritte Arbeiter benachrichtigte die Feuerwehr, die mit Gasmasken die Rettung vornahm. In bewußtlosem Zustand wurden die Verunglückten nach dem Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht. Die Wiederbelebungsbemühungen wurden in dem Krankenhaus fortgesetzt. Der 34 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Krause aus der Potenhauerstraße erlag der Vergiftung kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Auch am Aufkommen des zweiten Arbeiters wird gearbeitet.

SIE BESTIMMEN, WIE IHR MAGEN ARBEITEN SOLL.

Wenn Sie verächtlich den ganzen Inhalt Ihres Salzfasses auf Ihr Essen streuen würden, dann wäre es für Sie ungenießbar. Bei zahllosen Menschen vollzieht sich ein ähnlicher Vorgang im Innern ihres Magens: die Magenwände sondern zuviel Magensäure ab und dadurch geraten die im Magen befindlichen Speisen in Gärung. Sodbrennen, laures Aufstoßen, Blähungen sind die lästigen Folgen. Nicht selten entwickeln sich daraus schmerzhaftes Magen-krampf.

Wenn Sie von solchen Verdauungsbeschwerden gequält werden, so nehmen Sie nach dem Essen „Biserirte Magnesia“. Es ist ein natürliches, angenehmes zu nehmendes Mittel, das die überschüssige Magensäure neutralisiert und Ihnen zu einem gesunden Stoffwechsel, zu erhöhter Leistungsfähigkeit verhilft.

Biserirte Magnesia

säurebindend und gänghemmend, in allen Apotheken in Pulver- oder Tablettenform erhältlich.

Kunst und Wissenschaft

— Dresdner Theaterspielplan für heute. Opernhaus: „Der Freischütz“ (38). Schauspielhaus: „Meine Schwester und ich“ (8). Residenztheater: „Paganini“ (8). Die Komödie: „Vater sein dagegen sehr“ (39). Centraltheater: „Die drei Musketiere“ (8).

— Organist Paul Walde, Mitglied des Vorstandes der Ordi-nung Dresden des Reichsbundes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer, feiert am 1. Oktober sein 30jähriges Jubiläum als katholischer Kirchenmusiker, da er 1900 nach Miß-sollierung des Dresdner Konservatoriums mit dem Orgelpreis seine erste Anstellung als Organist und Chorleiter der neuerbauten Garnisonkirche fand. Später wurden ihm die Pfarrgottesdienste in der Hofkirche übertragen neben der Leitung des Gächlienschor der Hofkirche.

— Dresdner Künstler und Musiker. Der Hofkapellmeister, ein Schüler von Kammerorganist Robert Hübel, hat sich als neues Mitglied des Altenburger Landestheaters erfolgreich eingeführt.

— Universitäts-Beipitz. Der nichtplanmäßige außerordentliche Professor in der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität

Beipitz, Dr. Berg, ist vom 1. Oktober 1930 ab zum ordentlichen Professor der Veterinärchirurgie und Operationslehre in dieser Fakultät ernannt worden.

— Musikaufführung in der Lukasikirche. Anlaßlich der Ein-weihe der erneuerten Orgel fand in der Lukasikirche eine schöne Abendfeier statt. Ein anregendes Programm, das auch zeitgenössische Werke zu Worte kommen ließ, vereinte Orgel-vorträge mit Instrumental- und Chordarbietungen. Ein-leitend spielte Organist Paul Höpner Bachs D-Moll-Konzert, und dieses kontrastreiche vierstimmige Werk war in besonderem Maße geeignet, die technischen Vorzüge der neuen Orgel deutlich erkennen zu lassen. Kantor Max Stranßky leitete die Chöre „Dir, dir, Jehova, will ich singen“ und „Trösterin Ruht“ (Bründer), die vom Dresdner Tan-nhäuser und vom Kirchenchor der Lukasikirche in bester Form gesungen wurden. Tonschön und ausdrucksvoll spielte Konzertmeister Willi Reiner das Bagaglio aus dem Violinkonzert von Bruch. Mit dem „Angelus“ für Orgel vom Vstf schloß der erste Teil des Programms ab. In der folgenden Ansprache feierte Hofprediger Warrner Rehter den religiösen Wert des Orgelspiels und verglich in geistvoller Weise das Orgelspiel mit der Gliederung einer Straggemeinde: Hier wie dort ist es das Wesentliche, daß auch die kleinen, unscheinbaren Glieder des Ganzen mitsprechen am gesamten Organismus. Der zweite Teil des Konzerts war neuen Werken gewidmet. Nach einer wirkungsvollen „Choralimprovisation“ für Orgel, Trompeten, Posunen und Pauten“ von Karo-Geht hörte man als Aufführung eine „Geistliche Abendkantate“ von Paul Höpner. Dem künstlerischen Wert (für Sopran, Männerchor und Orgel) liegen teils poetische, den Abend und die Natur feiernde, teils religiöse Texte zugrunde, für die der Komponist einen innigen musikalischen Ausdruck gefunden hat. Mit warmer Empfindung sang Doris Walde das Sopran solo. Nach Heiners „Paul-salm“ für Orgel schloß das Konzert mit dem schon bekannten, aber durch seine frohe, jubelnde Stimmung wieder er-freudenden „Herr Gott, dich loben wir“ von Höpner. Hier waren als weitere Mitwirkende Organist Max Stranßky und die ebemaligen Hofstrompeter zu rühmen. Das Gotteshaus war bis auf den letzten Platz besetzt, und die Gemeinde schied dankbar und mit einem tiefen Eindruck.

— Kunstausstellung in der Galerie Sina. Es sind nicht zwei Unbekannte, die augenblicklich im oberen Saale der Kunsthandlung Sina ihre Werke vorstellen. Beide haben eine Vergangenheit von Bedeutung, beide haben einen Namen, der oft mit Achtung genannt wurde. Daß ihr Schaffen im letzten Jahrzehnt etwas in den Hintergrund gedrängt wurde, lag an dem überlauten Kunstgebahren, mit dem diese Künstler sich nicht gemehrt machen wollten und konnten. Schulkreis

Zwei Modenschauen

Modellhaus Opitz

Die Eröffnungsmodeausstellung des Modellhauses Opitz im Europahof am Freitag hatte einen voll besetzten Saal zu verzeichnen. Wollte sich doch niemand das Ereignis entgehen lassen, Damen der Gesellschaft und des Theaters mit Anmut ihres Antlitzes als Mannequins walten zu sehen.

Modellhaus Salm-Spiegel

Die schönen Repräsentationsräume von Salm-Spiegel haben am Freitag das dort eingewohnte Publikum zu einer anregenden Modenschau. Ueberraschung rief schon die Vielfältigkeit der modernen Linienführung an.

Die Deutschen Dentisten in Dresden

Ein Besprechungabend vereinigte mit vielen aus Sachsen zusammengetretenen Mitgliedern des Reichsverbandes der Deutschen Dentisten in der sehr zahlreichen aus dem ganzen Reich gekommenen Verbandsmitglieder.

Nachrichten aus dem Lande

Die Haftbefehle gegen Max Hölz

Planen. Außer dem von der Berliner Staatsanwaltschaft erlassenen Haftbefehl gegen Max Hölz sind auch von der Polizeidirektion Planen zwei Anzeigen gegen ihn erstattet worden, und zwar, weil er in einer Rede in der Festhalle auf dem Planener Schützenplatz durch Verächtlichmachung des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert gegen das Republikanische Verfassungsgesetz verstoßen und Verleumdungen gegen die zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in und vor der Festhalle anwesenden Polizeibeamten ausgesprochen hat.

Wieder ein Schiffe in den Alpen verunglückt

Chemnitz. Wie aus München gemeldet wird, ist am Donnerstag früh im Kramergebiet bei Obergeringau in einer tiefen Schlucht die Leiche des Verwaltungsoberinspektors Johann Palitzsch aus Chemnitz im Wasser liegend aufgefunden worden. Ob Palitzsch, der zur Erholung in Warmitz weilte, an dieser Stelle abgestürzt ist, steht noch nicht fest. Die Nordkommission hat sich an den Tatort begeben.

Mühlengener Raubüberfall - Ein mutiger Wehring

Chemnitz. Am Freitagmittag wurde im Krippenhaus, Dresdner Straße 36, auf einen 16 Jahre alten Kaufmannslehrling, der von der Bank 81000 Mark abgeholt hatte und in einer Aktentasche trug, ein Raubüberfall verübt. Der Täter, der anscheinend unentdeckt war, daß der Wehring Geld abgeholt hatte, hat diesen auf der Treppe erwischt. Als der Wehring an ihm vorüberging, hat der Täter ihn von hinten mit einem Messer in den Kopf gestoßen und

Weißfall fanden. In den Pausen sang Erna Grabner mit gut gesullter Soloraturstimme und beachtenswerter Musikalität Walzerlieder, um dann mit hübschen Vautenliedern ihr Teil zu fröhlicher Stimmung beizutragen. Die Hand Siegfried und Dittmar Steinbach mit ihren Duetten in bester gelandeter Steigerung weiter lebten. Schließlich gaben zur großen Freude der Teilnehmer Paul Hoffmann und Walter Kottentkamp allerlei Lustiges aus ihrer heiteren Röhre. Ein Tanz zu Plietsch-Markos prächtiger Musik schloß den Abend ab.

Aufhebung des Hauptzollamtes Pirna. Das Hauptzollamt Pirna wird mit Ablauf des 30. September aufgehoben. Sein Bezirk wird dem Hauptzollamt Dresden-Rustadt und Bad Schandau zugeteilt. In Pirna wird ein Zollamt errichtet, das den bisherigen Bezugsbereich des Hauptzollamtes Pirna und dieselben Abfertigungsstellen wie das bisherige Hauptzollamt Pirna zugeteilt erhält.

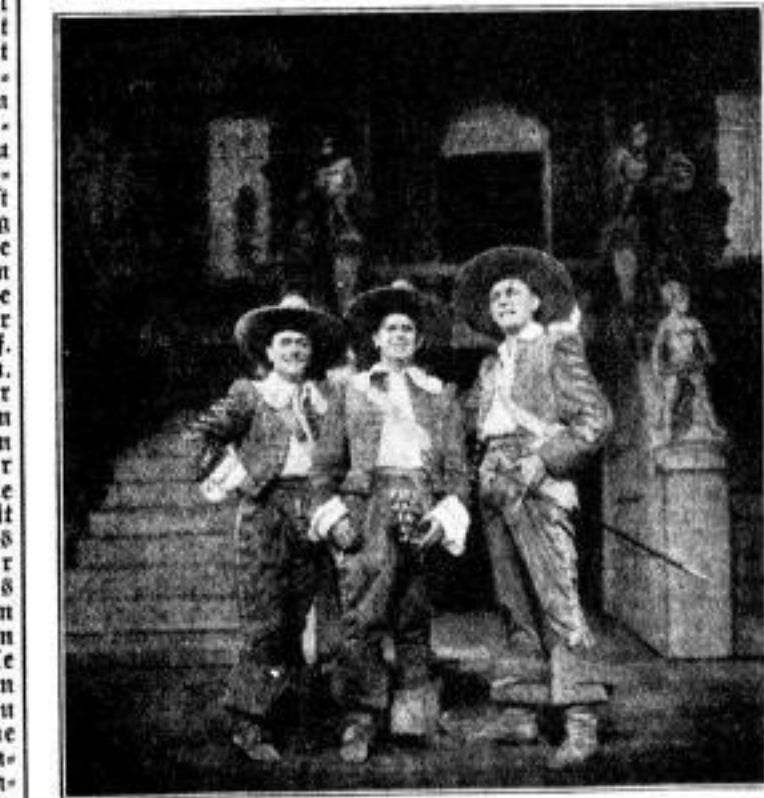
Küfcher Dresdner Kinder. Die zur Zeit in Schulerbrunn bei Kolberg und Wisdroy zur Erholung befindlichen Dresdner Kinder kehren am 24. September von dort zurück und treffen am gleichen Tage 2,32 Uhr auf dem Dresdner Hauptbahnhof ein. Die Angehörigen werden gebeten, für Abholung der Kinder zur angegebenen Zeit besorgt zu sein.

Bühnenankündigungen. Opernhaus: Sonntag (21.) 4801 bis 4901 bis 4900. Mittwoch 4901 bis 4900. Donnerstag 4901 bis 4900. Freitag 4901 bis 4900. Samstag 4901 bis 4900. Sonntag 4901 bis 4900. Schauspielhaus: Dienstag (23.) 1 bis 200 und 9401 bis 9500. Donnerstag 9401 bis 9500 und 9701 bis 9800. Freitag 9401 bis 9500. Samstag 9401 bis 9500. Sonntag 9401 bis 9500. Komödie: Montag (22.) 5901 bis 6000 und 10901 bis 11000. Dienstag 6001 bis 6100. Mittwoch 6001 bis 6100. Donnerstag 6001 bis 6100. Freitag 6001 bis 6100. Samstag 6001 bis 6100. Sonntag 6001 bis 6100. Centraltheater: Montag (22.) 1701 bis 1800 und 1901 bis 2000. Dienstag 1801 bis 1900 und 2001 bis 2100. Mittwoch 1801 bis 1900 und 2001 bis 2100. Donnerstag 1801 bis 1900 und 2001 bis 2100. Freitag 1801 bis 1900 und 2001 bis 2100. Samstag 1801 bis 1900 und 2001 bis 2100. Sonntag 1801 bis 1900 und 2001 bis 2100. Residenztheater: Montag (22.) 1901 bis 1900. Dienstag 1901 bis 1900. Von Mittwoch, den 24., bis Montag, den 29. September, 1930. Karten auf den Geschäftsstellen. - Zu folgenden Veranstaltungen können den Mitgliedern Karten zu ermäßigten Preisen auf der Geschäftsstelle, Amalienstraße 13, 2, abgegeben werden: 26. September, 1/4 Uhr, Nachmittagsvorstellung in der Komödie, 6. Oktober, 8 Uhr, Kaufmannschaft Geleitabend: Spohrbühl, Walter Kottentkamp und Paul Hoffmann vom Schauspielhaus. 15. Oktober, 8 Uhr, Kaufmannschaft, Vortragabend: Senf-Geleit. Max-Dautenheden-Rosellen und Vorf. 16. Oktober und 27. November, 8 Uhr, Vögelabend, 1930. 15. und 27. November, 8 Uhr, Vögelabend, 1930. 15. und 27. November, 8 Uhr, Vögelabend, 1930. 15. und 27. November, 8 Uhr, Vögelabend, 1930.

Dresdner Volkshöhne. Opernhaus: Sonntag (21.) 4884 bis 4889. Montag 4887 bis 4946. Donnerstag 4947 bis 5037. Sonnabend (27.) 5038 bis 5110. Sonntag (28.) 5111 bis 5177. Schauspielhaus: Montag (22.) 2180 bis 2259. Mittwoch 2260 bis 2289. Freitag 2291 bis 2330. Sonnabend (27.) 1331 bis 1391. Sonntag (28.) 1392 bis 1461. Montag (29.) 1462 bis 1541. Die Komödie: Sonntag (21.) 101 bis 189. Montag 181 bis 290. Dienstag 291 bis 340. Mittwoch 341 bis 420. Donnerstag 421 bis 500. Freitag 501 bis 580. Sonnabend (27.) 581 bis 690. Sonntag (28.) 691 bis 740. Montag (29.) 741 bis 820. Residenztheater: Sonntag (21.) 5551 bis 5575. Montag 5576 bis 5599. Dienstag 5601 bis 5625. Mittwoch bis mit Sonntag (29.) Karten für nichtaufgeführte Mitglieder an der Kasse im

„Die drei Musketiere“

Operette von Schanzer und Welisch im Centraltheater



Atamts (Dactanns), 8 Actogman (Keltgarbt), Porthos (Hoff)

weilen, deren Geschicklichkeit man erblicken muß. Eine Anlehnung an die Geschmacks, gewiß, aber damit auch eine Anlehnung an die harmonischen Durchbildung des Menschen. Es ist ausgefeilter dekorativer Schmuck für das gepfeifte Heim.

ihm die Aktentasche entrisen. Daraus hat er auf seinem Fahrrad die Flucht ergriffen. Der immerhin erheblich verletzte Wehring ist dem Täter nachgeheilt, hat ihn eingeholt und ihm die Aktentasche mit dem Gelde wieder entrisen. Der Räuber ist unter Zurücklassung seines Rades unerkannt entkommen. In seiner Begleitung hat sich noch ein zweiter Mann mit einem Fahrrad befunden, der ebenfalls die Flucht ergriffen hat. Der Täter soll etwa 20 Jahre, sein Begleiter etwa 25 Jahre alt sein. Das Fahrrad, das der eine Täter zurückgelassen hat, ist in letzter Nacht ebenfalls gestohlen worden.

Die Polizei ist schlauer

Chemnitz. Auf der hiesigen Dresdner Straße verübten in der Nähe des Weissen Weges mehrere junge Burischen im Alter von 17 bis 23 Jahren groben Unfug, indem sie die verkehrsreiche Fahrbahn durch große Steine unüberwindlich und die vorbeifahrenden Kraftwagen mit Steinen beswarfen. Die benachrichtigte Polizei begann nicht den Fahrer, mit einem Streifenwagen nach dem Tatort zu fahren, sondern setzte sich, um sich nicht zu verraten, in eine simple Straßendroschke, die auch prompt mit Steinen beworfen wurde. Auf diese Weise gelang es, sechs der Burischen festzunehmen.

Ein altes Wagnis verschwindet

Aue. Dem Vernehmen nach soll im benachbarten Borsdorf das alte frühere Pferde- und Kutschgebäude des Türkschachtes wegen zunehmenden Verfalls abgebrochen werden. Damit würde wieder ein Wagnis des früher in Borsdorf betriebenen Silberbergbaues verschwinden. Der Landesverein in Sächsischer Heimatschutz bemüht sich um die Erhaltung dieses alten Bauwerkes.

Theater. Centraltheater: Sonntag (21.) 1901 bis 1925. Montag 1926 bis 1950. Dienstag 1951 bis 1975. Mittwoch 1976 bis 1999. Donnerstag 1991 bis 1925. Freitag 1926 bis 1950. Samstag 1951 bis 1975. Sonntag 1976 bis 1999. Schauspielhaus: Montag (22.) 1 bis 200 und 9401 bis 9500. Donnerstag 9401 bis 9500 und 9701 bis 9800. Freitag 9401 bis 9500. Samstag 9401 bis 9500. Sonntag 9401 bis 9500. Komödie: Montag (22.) 5901 bis 6000 und 10901 bis 11000. Dienstag 6001 bis 6100. Mittwoch 6001 bis 6100. Donnerstag 6001 bis 6100. Freitag 6001 bis 6100. Samstag 6001 bis 6100. Sonntag 6001 bis 6100. Centraltheater: Montag (22.) 1701 bis 1800 und 1901 bis 2000. Dienstag 1801 bis 1900 und 2001 bis 2100. Mittwoch 1801 bis 1900 und 2001 bis 2100. Donnerstag 1801 bis 1900 und 2001 bis 2100. Freitag 1801 bis 1900 und 2001 bis 2100. Samstag 1801 bis 1900 und 2001 bis 2100. Sonntag 1801 bis 1900 und 2001 bis 2100. Residenztheater: Montag (22.) 1901 bis 1900. Dienstag 1901 bis 1900. Von Mittwoch, den 24., bis Montag, den 29. September, 1930. Karten auf den Geschäftsstellen. - Zu folgenden Veranstaltungen können den Mitgliedern Karten zu ermäßigten Preisen auf der Geschäftsstelle, Amalienstraße 13, 2, abgegeben werden: 26. September, 1/4 Uhr, Nachmittagsvorstellung in der Komödie, 6. Oktober, 8 Uhr, Kaufmannschaft Geleitabend: Spohrbühl, Walter Kottentkamp und Paul Hoffmann vom Schauspielhaus. 15. Oktober, 8 Uhr, Kaufmannschaft, Vortragabend: Senf-Geleit. Max-Dautenheden-Rosellen und Vorf. 16. Oktober und 27. November, 8 Uhr, Vögelabend, 1930. 15. und 27. November, 8 Uhr, Vögelabend, 1930. 15. und 27. November, 8 Uhr, Vögelabend, 1930. 15. und 27. November, 8 Uhr, Vögelabend, 1930.

Bereinsveranstaltungen

Militärverein Dresden-Grana. Heute 8 Uhr, Grana: Biele Monatsversammlung. Sächsischer Militärverein 1929. Heute 8 Uhr im „Haus Sachs“ außerordentliche Hauptversammlung. Verein der Vogelländer. Heute Mitgliederversammlung im Schillerhof. Grana-Weiß-Blau. Heute 8 Uhr Hauptversammlung im Stadtmusiklokal. Sonntag Wanderung mit Damen: Abfahrt 8 Uhr 30. Musikabteilung: Sonntag. - Schautagen der Oberrealschule Dresden: 11 Uhr, Turnhalle, Verkehrsstraße. Reichsbund ehem. Militärschlager Deutschlands, Ostpreußen Dresden. Heute Herrenpartie nach dem Stoffstein. Abmarsch 5 Uhr vom Körnerplatz, Volkshaus.

Kleine kirchliche Nachrichten

Besper in der Dreifaltigkeitskirche heute 7 Uhr. Mitwirkend: Herrnd. Schöne (Soprano), Fr. Schorn n. Carolusfeld (Orgel), Kirchendorfer. Leitung: H. Vorrmann. Trinitatiskirche. Am Sonntag 7 Uhr spricht im Männerbund, Trinitatisplatz 1, Cand. rev. H. Roth (Dellerau) über „Weg zur Hebung der Wohnungsnöt“.

Die große Bedeutung, die den Mineralquellen im Rattler für den richtigen Ablauf des Stoffwechsels ankommt, wird leider von Seiten der Tierhalter noch nicht genügend gewürdigt. Die Firma M. Brodmann, Chem. Fabrik u. s. w., Veitshaus-Grünhain, hat seit fast fünfzig Jahren bereits auf diese Aufgabe hingewirkt, und alle die Hunderttausende von Tierhaltern, die M. Brodmanns Futterfakt-Hilfsmittel „Aureg-Mark“ ihrem Vieh geben, loben deren sichere Wirkung und heben besonders den guten Gesundheitszustand und die gesteigerten Leistungen hervor. Wer sich näher über die Vorteile einer modernen und dabei billigen Fütterungsweise unterrichten will, verlange kostenlos von seinem Händler oder ab Fabrik „M. Brodmanns Ratgeber für Tierhalter und Rüchler“, vierte neue Ausgabe.

Kirchenmusik in Osterwitz. In der Kirche zu Osterwitz fand zum ersten Male nach der Erneuerung ein Abendkonzert statt unter Leitung des neuen Kantors Günther. Den Hauptteil des Programms beitrug der freiwillige Kirchenchor, der sich mit Fiedlern und Chorweibern aus dem 16. und 17. Jahrhundert vor anspruchsvollen Aufgaben gestellt sah. Kantor Günther vervollständigte das Programm durch Orchestersymphonien von Burte und Bach, die er in besonderer Ausführung und mit stiller Regierbarkeit darbot.

Ein neues Wiener-Walzer-Preiswettbewerb. Das „Neue Wiener Journal“ hat das im vorigen Jahre ergebnislos gebliebene Preiswettbewerb für ein Walzerlied, das besondere Wiener Eigenart anweisen soll, erneuert. Die Jury ist dieselbe geblieben, u. a. mit Franz Veber, Kallman, Wicher, Granitschaden, Enzler und Oscar Straus. Der Termin der Einsendungen ist der 31. Oktober 1930. Das Preiswettbewerb ist international. Der Preis beträgt 2000 Schilling.

Deutsche Tanzkunst in Indien. Wie uns vom Kunstfrühling in Niederländisch-Indien gefabelt wird, hatte Riddij Impekoven in Batavia, Soerabaya, Gandaeng und anderen Städten Niederländisch-Indiens, wo bereits Tanzabende der Künstlerin stattgefunden haben, außerordentlichen Erfolg.

Festfilm für Schwerhörige. Auf Grund der Statistik, die feststellen, daß zwölf Prozent aller Menschen mehr oder weniger schwerhörig sind, haben die amerikanischen Filmgesellschaften beschlossen, in den ihnen anhängenden Theatern Vorrichtungen zu treffen, um auch diesen Schwerhörigen den Tonfilm verständlich zu machen. Besondere Vorrichtungen sind mit Kopfhörern versehen worden, die den Ton direkt aufnehmen und deren Lautstärke an einem Drehknopf geregelt werden kann.

Branteknik an der Münchner Technischen Hochschule. Die Hochschule für Landwirtschaft und Forstwirtschaft in Weihenstephan ist mit der Technischen Hochschule in München vereinigt worden. Die bisherige Branteknik-Unterabteilung der Hochschule Weihenstephan ist zur selbständigen 8. Abteilung der Technischen Hochschule München erhoben, die landwirtschaftlichen Unterabteilungen beider Hochschulen zusammengefasst worden. In Zukunft sind die allgemeinen Grundwissenschaften der Landwirtschaft in München, die eigentlichen landwirtschaftlichen Fachwissenschaften in Weihenstephan zu studieren.

Ein Rembrandt in Warschau gefunden? In der Allerheiligenkirche in Warschau wurde ein altes Bild gefunden. Nach Feststellung des polnischen Kunsthistorikers Professor Rukowski soll es sich bei diesem Fund um einen Original-Rembrandt handeln. Das Bild stellt die Segnung Jakobs dar und wird auf etwa 400 000 Mark geschätzt.

Amil. Bekanntmachungen

Kuffliegende Gelechtsblätter
Neu erschienen: Reichsgerichtliche
Teil I Nr. 37 und 38, enthaltend:
Verordnung vom 14. August 1930
über die Änderung der Sätze für
die Vermählung von Inländern...

Planen, Zimmer 15; Rathaus
Hörsaal, Zimmer 37, Rathaus
Hörsaal, Zimmer 37, Rathaus
Hörsaal, Zimmer 37, Rathaus...

Brandversicherungsbetriebe
Für die Gebäudeversicherung
wird am Oktober-Termin 1930 ein
Beitrag von...

Abhaltung von Rabeln betr.
Arbeiten im Rabelnetz
erfordern Sonntag, den 21. September
folgende Abhaltungen:

Im Handelsregister ist heute
am 18. Sept. 1930, die
Gesellschaft „Kaufmann
Hans David Rander“...

Im Handelsregister ist heute
am 18. Sept. 1930, die
Gesellschaft „Kaufmann
Hans David Rander“...

Finanzamt Dresden-N. West,
Königsplatz 15.
Finanzamt Dresden-N. Ost,
Königsplatz 11.
Finanzamt Dresden-Ruhst.,
Königsplatz 5.

Streifenperrungen
Welpert wird auf die Dauer
der Straßenarbeiten für den
Fuhr- und Reitverkehr: vom
22. September 1930 bis zum
30. September 1930 auf der
Großhainer Straße...

Abhaltung von Rabeln betr.
Arbeiten im Rabelnetz
erfordern Sonntag, den 21. September
folgende Abhaltungen:

Im Handelsregister ist heute
am 18. Sept. 1930, die
Gesellschaft „Kaufmann
Hans David Rander“...

Im Handelsregister ist heute
am 18. Sept. 1930, die
Gesellschaft „Kaufmann
Hans David Rander“...

Im Handelsregister ist heute
am 18. Sept. 1930, die
Gesellschaft „Kaufmann
Hans David Rander“...

Reichsamt, somit insbesondere auf
breitengestreckte Reichsamt
erhalten werden. Es wird
weiter bekanntgegeben, daß auf
die am 18. Mai 1930 beschlossene
Kapitalerhöhung um 20.000
Reichsmark der Direktor Reinhold
H. Dehmer, Dresden, 4000
Reichsmark, der Direktor Hermann
Städt, Dresden, 2000
Reichsmark, der Kaufmann Emil
Wiggenmann, Forstheim, 5000
Reichsmark, der Kaufmann Adolf
Wiggenmann, Forstheim, 5000
Reichsmark und der Ingenieur
G. A. Windfeld, Goffebau, 2000
Reichsmark als Stammeinlagen
abgenommen und auf diese
Stammeinlagen die ihnen gegen
die Gesellschaft zulebenden
Forderungen von gleicher
Höhe eingeträgt haben.

Im Handelsregister ist heute
am 18. Sept. 1930, die
Gesellschaft „Kaufmann
Hans David Rander“...

Im Handelsregister ist heute
am 18. Sept. 1930, die
Gesellschaft „Kaufmann
Hans David Rander“...

Im Handelsregister ist heute
am 18. Sept. 1930, die
Gesellschaft „Kaufmann
Hans David Rander“...

Im Handelsregister ist heute
am 18. Sept. 1930, die
Gesellschaft „Kaufmann
Hans David Rander“...

Im Handelsregister ist heute
am 18. Sept. 1930, die
Gesellschaft „Kaufmann
Hans David Rander“...

in Dresden: Die Firma ist
erhalten. (I Reg. 1134/30)
Kantgericht Dresden, Abt. III,
am 18. September 1930.

Das Kontoführungsverfahren
über das Vermögen der offenen
Handelsgesellschaft in Firma
W. G. von Freyberg, Textilwarenhandlung
in Dresden, Breite Straße
Nr. 6, wird nach Abhaltung des
Schlichterminns hierdurch
aufgehoben. (I K 108/30)
Kantgericht Dresden, Abt. II,
den 18. September 1930.

Zur Anwendung des Kontoführungsverfahrens
über das Vermögen des Kaufmanns
Robert Oswald Müller in
Dresden-Ceuden, Pirnaer Landstraße
126, der ebenso unter der
eingezeichneten Firma Robert
Müller ein Textilwarengeschäft
betreibt, wird heute am 18.
September 1930, nachmittags 2 Uhr,
das gerichtliche Vergleichsverfahren
eröffnet.

Das im Grundbuche für
Königsplatz 82 auf den Namen
Ernst Wilhelm Rausch
eingetragene Grundstück soll am
Sonntag, den 8. November 1930,
vorm. 10.00 Uhr,
an der Gerichtsstelle, Voßtringer
Straße 1, L. Saal 118, bestimmt.
Die Unterlagen liegen auf der
Gerichtsstelle zur Einsicht der
Beteiligten aus. (2 VV 40/30)
Kantgericht Dresden, Abt. II,
den 18. September 1930.

Das im Grundbuche für
Königsplatz 82 auf den Namen
Ernst Wilhelm Rausch
eingetragene Grundstück soll am
Sonntag, den 8. November 1930,
vorm. 10.00 Uhr,
an der Gerichtsstelle, Voßtringer
Straße 1, L. Saal 118, bestimmt.
Die Unterlagen liegen auf der
Gerichtsstelle zur Einsicht der
Beteiligten aus. (2 VV 40/30)
Kantgericht Dresden, Abt. II,
den 18. September 1930.

Das im Grundbuche für
Königsplatz 82 auf den Namen
Ernst Wilhelm Rausch
eingetragene Grundstück soll am
Sonntag, den 8. November 1930,
vorm. 10.00 Uhr,
an der Gerichtsstelle, Voßtringer
Straße 1, L. Saal 118, bestimmt.
Die Unterlagen liegen auf der
Gerichtsstelle zur Einsicht der
Beteiligten aus. (2 VV 40/30)
Kantgericht Dresden, Abt. II,
den 18. September 1930.

Rechte auf Befreiung
aus dem Grundbuche sind, soweit
es sich um die Grundstücke
Nr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000, 1001, 1002, 1003, 1004, 1005, 1006, 1007, 1008, 1009, 1010, 1011, 1012, 1013, 1014, 1015, 1016, 1017, 1018, 1019, 1020, 1021, 1022, 1023, 1024, 1025, 1026, 1027, 1028, 1029, 1030, 1031, 1032, 1033, 1034, 1035, 1036, 1037, 1038, 1039, 1040, 1041, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1047, 1048, 1049, 1050, 1051, 1052, 1053, 1054, 1055, 1056, 1057, 1058, 1059, 1060, 1061, 1062, 1063, 1064, 1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1070, 1071, 1072, 1073, 1074, 1075, 1076, 1077, 1078, 1079, 1080, 1081, 1082, 1083, 1084, 1085, 1086, 1087, 1088, 1089, 1090, 1091, 1092, 1093, 1094, 1095, 1096, 1097, 1098, 1099, 1100, 1101, 1102, 1103, 1104, 1105, 1106, 1107, 1108, 1109, 1110, 1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118, 1119, 1120, 1121, 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136, 1137, 1138, 1139, 1140, 1141, 1142, 1143, 1144, 1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1150, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1169, 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200, 1201, 1202, 1203, 1204, 1205, 1206, 1207, 1208, 1209, 1210, 1211, 1212, 1213, 1214, 1215, 1216, 1217, 1218, 1219, 1220, 1221, 1222, 1223, 1224, 1225, 1226, 1227, 1228, 1229, 1230, 1231, 1232, 1233, 1234, 1235, 1236, 1237, 1238, 1239, 1240, 1241, 1242, 1243, 1244, 1245, 1246, 1247, 1248, 1249, 1250, 1251, 1252, 1253, 1254, 1255, 1256, 1257, 1258, 1259, 1260, 1261, 1262, 1263, 1264, 1265, 1266, 1267, 1268, 1269, 1270, 1271, 1272, 1273, 1274, 1275, 1276, 1277, 1278, 1279, 1280, 1281, 1282, 1283, 1284, 1285, 1286, 1287, 1288, 1289, 1290, 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298, 1299, 1300, 1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1311, 1312, 1313, 1314, 1315, 1316, 1317, 1318, 1319, 1320, 1321, 1322, 1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1330, 1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336, 1337, 1338, 1339, 1340, 1341, 1342, 1343, 1344, 1345, 1346, 1347, 1348, 1349, 1350, 1351, 1352, 1353, 1354, 1355, 1356, 1357, 1358, 1359, 1360, 1361, 1362, 1363, 1364, 1365, 1366, 1367, 1368, 1369, 1370, 1371, 1372, 1373, 1374, 1375, 1376, 1377, 1378, 1379, 1380, 1381, 1382, 1383, 1384, 1385, 1386, 1387, 1388, 1389, 1390, 1391, 1392, 1393, 1394, 1395, 1396, 1397, 1398, 1399, 1400, 1401, 1402, 1403, 1404, 1405, 1406, 1407, 1408, 1409, 1410, 1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1416, 1417, 1418, 1419, 1420, 1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430, 1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480, 1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490, 1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499, 1500, 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1540, 1541, 1542, 1543, 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560, 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825,

Bermischtes

Millionenerbchaft einer ungarischen Lehrerin

Die Lehrerin Maria Sedek, die an einer Mädchen- schule in einer Ortschaft unweit der Hauptstadt Buda- pest angestellt ist, hat die Mitteltung erhalten, das ein Ver- wandter, der vor einiger Zeit in Amerika starb, ihr und ihren Geschwistern mehr als fünf Millionen Dol- lar vermacht habe. Der Verstorbenen war als junger Offi- zier nach dem Freiheitskampf 1848/49 — er gehörte der un- gari- schen Umgebung Ludwig Rossuths an — nach Chicago aus- gewandert, wo er eine Fabrik gründete, die sich im Laufe der Zeit zu einem sehr großen Unternehmen entwickelte. Er starb im Herbst vorigen Jahres als Junggeselle im Alter von 104 Jahren. In seinem Testament bestimmte er die Nachkommen seines Bruders als Erben. Die Lehrerin kann sich nun mit drei Geschwistern in das Riesenerbe teilen.

Amerikas „Kristallprophet“ ermordet

Amerikas berühmtester Wahrsager war der „Kristall- prophet“ Christ Vallos, der in Chicago einen echt ameri- kanischen Riesenbetrieb mit Prophezeiungen seit Jahren unter- hielt und den Ruf genoss, in die Zukunft sehen zu können. Das Hauptwerkzeug seiner Wahrsagerei war eine riesige Kristallkugel, die geheimnisvoll in einem mystisch aus- gestatteten Zimmer hing und in mildem Licht erstrahlte. Diese Kristallkugel hatte ihm den Beinamen des „Kristallpropheten“ verschafft. Am Wilson-Place in Chicago, wo der Kristall- prophet seine mystische Stätte aufgeschlagen hatte, hielten täg- lich Dutzende der prachtvollsten Automobile, denn Christ Vallos wurde gerade von den reichen Bewohnern Chicagos und der Umgebung um ihr Schicksal befragt. Die Amerikaner, die sich so modern und nüchtern gebärden, gehören nämlich zu den obergläubigsten Menschen der Welt, und es ist be- zeichnend, daß einer der reichsten Getreideproduzenten von Chicago vor jeder großen Werttransaktion zu dem Kristall- propheten fuhr, um sich aus seiner leuchtenden Kugel vorber- sagen zu lassen, ob das Geschäft günstig oder ungünstig ver- laufen werde.

Zeltfamerweise aber hatte der berühmte Wahrsager sein eigenes Schicksal nicht vorher gewußt, denn wenn seine Kristallkugel ihn richtig beraten hätte, dann hätte er einen Mann im schwarzen Domino nicht empfangen, der ihn um die mittlernächtlige Stunde aufsuchte. Vallos sah nach den Befundungen der Angestellten trotz der vorgerückten Stunde noch in seinem phantastischen, nach Magierart geschmückten Gemach, als sich ein geheimnisvoller Mann an tele- phonisch anmeldete, der auch kurze Zeit darauf bei Vallos erschien und in eine Art Maske aus Gold gesteckt war, so daß er völlig unkenntlich war. Bei dem seltsamen Betried, der bei dem Kristallpropheten herrschte, sahen die Angestellten in diesem eigenartigen Aufzug nichts Besonderes. Nach un- gefähr einer halben Stunde hörten sie aber einen erregten Wortwechsel, dann einen fürchterlichen Aufschrei und mehrere Schüsse, woraufhin die Schellen krachten. Dann war alles ruhig. Vallos war aus Furcht vor den Schüssen des un- bekannten Mannes, von mehreren Kugeln getroffen und Messer- stichen durchlocht, aus dem Fenster seiner Wohnung im dritten Stockwerk heruntergesprungen und blies tot liegen. Als die Nachbarn hinzuliefen, fürzte sich der Mörder aus der Höhe des Wolfenrainers auf die Straße hinab und blieb neben seinem Opfer tot liegen.

Man nimmt an, daß Vallos und der Mörder das Opfer einer falschen Prophezeiung des Kristallpropheten geworden sind. Vor einigen Tagen ereignete sich nämlich ein Eisen- schiffsunglück an einem jungen Mädchen, und der Mörder des Kristallpropheten soll der Geliebte und Mörder des Mädchens gewesen sein. Aus Aufzeichnungen geht hervor, daß der junge Mann bei dem Wahrsager gewesen sei, um über die Treue seiner Braut Auskunft zu erhalten. Die Kristallkugel hatte ihm verkündet, daß das junge Mädchen untreu sei, und der eifersüchtige Liebhaber hat sie daraufhin erdolcht. Kurze Zeit nachher stellte es sich aber heraus, daß diese Mitteilung der Kristallkugel falsch war. Die Braut war ihm treu und völlig schuldlos ermordet worden. Der junge Mann, der über seine fürchterliche Tat untröstlich war, schwor nun dem Kristallpropheten Rache und ruhte nicht eher, bis er nicht den Urheber seines Unglücks für seine falsche Prophe- zierung bestraft und so den Tod seiner Braut gerächt hatte. Dann nahm er sich auf die oben beschriebene grausige Art selbst das Leben.

Vallos galt übrigens nach Mitteilungen seiner Frau als ein Spezialist von Prophezeiungen in Liebesangelegenheiten und wurde besonders häufig von Brautleuten zu Rate ge- zogen. Um seiner Tätigkeit einen geheimnisvollen Reiz zu verleihen, übte er seine Wahrsagereien auf dem Liebesgebiete nur in der Nacht aus, da er nur in dieser Zeit die Geister be- fragen konnte. Dadurch erhielt sein Tun für die Liebenden einen besonders geheimnisvollen Nimbus.

Schweres Kraftwagenunglück - Zwei Tote

Ein schweres Kraftwagenunglück ereignete sich auf der Chaussee Harburg-Cuxhaven. Der Arzt Dr. Jensen aus Wilhelmshagen fuhr mit zwei Bekannten, dem Pferde- händler Prigge und dem Referendar Albers, nach Buxtehude zur Jagd. Bei Hausbruch geriet der Wagen, der von einem Hamburger Chauffeur gesteuert wurde, plötzlich ins Schleudern, überschlug sich und rannte gegen einen Baum. Prigge und Albers wurden aus dem Wagen geschleudert und auf der Stelle getötet. Der Kraftwagenführer er- litt leichte Verletzungen, Dr. Jensen blieb unverletzt.

Vor der Begnadigung Halsmanns

Philipp Halsmann, der seinerzeit auf Grund eines Indizienbeweises wegen Ermordung seines Vaters von einem Innabrunder Geschworenengericht zu vier Jahren Kerker verurteilt worden war, soll schon in den nächsten Tagen durch einen Gnadenakt des bayerischen Bundespräsidenten von dem Rest der Strafe befreit werden. Philipp Halsmann, der bereits einen großen Teil der Strafe abgelesen hat und im Gefängnis schwer erkrankte, will sofort nach seiner Frei- lassung alle Debil in Bewegung setzen, um eine Wiederauf- nahme des Verfahrens zu erwirken. Er könne mit der Zeit der fürchterlichsten aller Verurteilungen nicht weiter leben und wolle nicht eher ruhen, bis es ihm gelungen sei, die Leifenlosigkeit von seiner Schuldlosigkeit einwandfrei zu über- zeugen.

Eine „Amazonen“-Diebesbande vor Gericht

Fünf junge Mädchen, die bandenmäßig lange Zeit hin- durch Warenhausdiebstähle in großem Umfang in Berlin ausgeführt hatten, mußten sich vor dem erweiterten Jugendgericht Neukölln verantworten. Die jugendlichen Diebinnen begingen ursprünglich mehrfach Gelegenheitsdieb- stähle, die schließlich zur Gewohnheit wurden und so aus- arteten, daß sie seit fast zwei Jahren mehrmals wöchentlich ihre Diebeszüge unternahmen. Die beträchtliche Beute um- schloß alle nur denkbaren Gebrauchsgegenstände. Daß die Bande fast zwei Jahre hindurch ihr Treiben unbemerkt von den Bestohlenen und von den Eltern ausführen konnte, ist dem großen Geschick der Mädchen auszusprechen. Die Eltern wußten von dem schändlichen Treiben nichts, ahnten auch nicht, daß die „Gefenke“, die die Mädchen ihnen und anderen Angehörigen machten, Diebesgut waren, und glaubten ihnen, daß sie von zusammengepartem Gelde gekauft worden seien. Das Schicksal ereilte die Angeklagten schließlich am 1. Mai

500 Millionen Mark auf dem Meeresboden

Wie man versunkene Schiffe hebt . .

Die Versuche, den Dampfer „Caypt“ zu heben, in dem 50 Millionen Mark in Goldbarren und Goldmünzen ver- borgen sind, und außerdem in kurzer Zeit die Millionenchätze der „Sustania“ zu bergen, riefen die Aufmerksamkeit der Welt auf die ungeheuren Reichtümer, die auf dem Grunde des Ozeans lagern. Es wurde berechnet, daß allein in der Umgebung von England 200 Millionen Mark auf dem Grunde des Meeres

liegen, und daß fernerhin die Gesamtsumme der mit bekannten Schiffen versunkenen Schätze ungefähr 500 Millionen Mark beträgt. Der Dampfer „Caypt“, der am 20. Mai 1922 infolge eines Zusammenstoßes mit dem französischen Frachtdampfer „Seine“ in der Nähe von England sank, ist mit seinen ver- sunkenen Millionenchätzen nicht das einzige Schiff, das hier auf dem Meeresboden ruht. Es wurden bereits sechs Jahre lang Versuche gemacht, das Gold zu heben. Alle Unter- nehmungen mißlingen aber bisher. Im vorigen Jahre hat eine englische Bergungs- und Schiffshöbungs-gesellschaft nach einem englischen Segelschiff tauchen lassen, das vor mehr als hundert Jahren in der Nähe von Schottland unterging und angeblich an Gold- und Silberbarren Werte von 50 Millionen Mark an Bord gehabt haben soll. Im Tobermorn-Sund liegt ein altes englisches Schiff, das aus Spanien 25 Millionen Mark an Gold gebracht hat, und südlich von England soll nach Heberlieferungen in Seemannsreisen ein spanisches Goldschiff in einem fürchterlichen Orkan untergegangen sein, das märchenhafte Reichtümer mit sich führte.

Berühmt ist auch die Tragödie der „Santa Margaretha“, die im Jahre 1597 an der Küste von Haiti sank. Mit ihr fuhr ein ungefähr 30 Millionen Mark in Gold in die Tiefe des Meeres hinab. Mit diesen Schätzen der „Santa Margaretha“ ver- bindet sich eine Tragödie, die erst in der neuesten Zeit mit dem Tode eines Menschen ihren Abschluß fand. Als der ameri- kanische Taucher Danman auf die Ueberreste dieses Gold- schiffes stieß und die Nachricht davon bekannt wurde, machte sich ein englischer Kapitän daran, die Schätze zu heben. Er gründete eine Gesellschaft, die ihm mehrere tausend Pfund Sterling zur Verfügung stellte. Tatsächlich soll es ihm ge- lungen sein, mit Hilfe von tüchtigen Tauchern und Arbeitern die Goldkassette an einem Kran zu lassen. Aber im selben Augenblick, als das Gold in die Höhe gehoben werden sollte, brach ein Stück des Krans und die Kassette stürzte nun wieder in die Tiefe, und zwar mehrere hundert Meter tiefer als vorher, da das

Schiff von einem Korallenriff festgehalten wurde. Man machte in England dem Kapitän einen Prozeß wegen Betruges, und der enttäuschte Seemann nahm sich daraufhin das Leben.

Zahlreich sind noch die Erzählungen und Sagen von ver- sunkenen Goldschiffen aller Art. Wenn bisher alle diese Schätze noch nicht geborgen werden konnten, so liegt das erstens daran, daß die Stellen nicht bekannt sind, wo vor vielen Hunderten von Jahren die Schiffe sanken, und wenn die Stellen bekannt sind, dann liegen die Goldschätze meistens zu tief, als daß sie durch Menschenkräfte gehoben werden können. Es fehlten bis- her die technischen Mittel. Die Fortschritte, die auf diesem Gebiete in der letzten Zeit gemacht wurden, lassen allerdings die Hoffnung zu, daß in kürzerer oder längerer Zeit noch wenigstens ein Teil dieser Millionen der Menschheit zugäng- lich gemacht werden kann. Vor kurzer Zeit wurde von der amerikanischen „Westinghouse Co.“ eine Taucherlampe an- gefertigt, die ungefähr eine

Lichtstärke von 200 000 Kerzen

hat. Durch ihren Bau ist sie geeignet, bei Bergungsarbeiten in großen Tiefen verwendet zu werden. Es ist eine kugel- runde Metallplattenlampe, die aus Hartglas besteht. In einem Salzwasserbecken wurde sie auf die gewaltigen Drude hin ge- prüft, die sie beim Tauchen auf dem Meeresboden auszuhalten hat. Die Anschlüsse der Drähte wurden wasserdicht angebracht. Sie hält einen Wasserdruck bis zu Tauchtiefen von 90 Meter aus und hat eine Lebensdauer von 50 Stunden, also von mehr als zwei Tagen, die mehr als ausreichen, um die Taucher- arbeiten auszuführen. Der Ingenieur Bowden will damit bei der „Sustania“ Bergungsversuche machen.

Er nimmt zwölf Lampen mit, mit denen er den Meeresboden völlig erleuchten kann. Die Lampen trägt der Taucher am Körper, um die Hände frei zu halten. Er kann das Licht leicht ein- und ausschalten. Moderne Taucherglocken ermöglichen auch in große Tiefen vorzudringen, denn bisher konnten die Taucher in Tiefen von mehr als 50 Meter nur ganz kurze Zeit arbeiten.

Die Hebung von Schiffen wird heute in verschiedener Weise vorgenommen, entweder durch Pontons oder durch Aus- pumpen der Schiffe. Auch gewaltige Elektromagnete in Ver- bindung mit Pontons glaubt man dazu verwenden zu können. Es sind bisher schon mehrfache Hebungversuche gelungen, allerdings handelte es sich stets um verhältnismäßig geringe Tiefen. Bei großen Tiefen sind dagegen die Aussichten noch nicht günstig.

1930 bei einem Diebstahl im Warenhaus „Eva“. Hier er- folgte ihre endgültige Bestrafung durch die Polizei.

Das erweiterte Jugendgericht Neukölln verurteilte zwei der angeklagten Mädchen zu je einem Monat und eine wei- tere Angeklagte zu drei Wochen Gefängnis. Zwei „Ama- zonen“ wurden mangels Einsicht der strafbaren Handlung freigesprochen. Während gegen die letzten die Einführung von Erziehungsmassnahmen angedeutet wurde, billigte das Gericht den drei Verurteilten eine dreijährige Bewäh- rungssfrist zu.

Die Wollhandkrabbe auch in der Saale

Ein Fleischermeister in Könnern fing dieser Tage eine Wollhandkrabbe aus der Saale. Das Tier hatte einen Körperumfang von etwa 25 Zentimeter.

Im Segelboot über den Ozean

Einem in Iowa (Amerika) ansässigen spanischen Pro- fessor ist es gelungen, mit seiner Frau und seiner zwölfjäh- rigen Tochter den Ozean von Boston aus in einem Segelboot zu überqueren. Der Professor traf am Donnerstag wohl- behalten in Melilla (Spanisch-Marokko) ein. Die Ueber- fahrt dauerte 59 Tage.

Die indische Griechin aus Kattowitz

In den Nachrichten Berliner Blätter über die wunder- baren Fähigkeiten der indischen Prophetin Terren- Valla weiß die „Dtdeutsche Morgenpost“ zu berichten, daß ihr diese „Prophetin“ nur zu gut bekannt ist. Die Terren- Valla gab vor einigen Jahren in Weutchen ein Gastspiel. Einem Redaktionsmitglied der „Dtdeutschen Morgenpost“ ge- lang es damals, festzustellen, daß der Impresario jener Dame nicht aus Indien, sondern aus der Nähe von — Czernow- itz kam. Mit Hilfe eines Inders wurde dann auch der Frau Terren-Valla nachgewiesen, daß sie kein Wort indisch versteht und in der Geographie ihres angeblichen Heimatlandes vollkommen unbewandert ist. Sie machte dar- auf den Versuch, Griechenland als ihre Heimat zu be- nennen, aber auch dies mißlang, und die Frau mußte sich schließlich dazu bequemen, einzugestehen, daß ihre Wiege weder in Indien, noch in Griechenland, sondern in der Nähe von Kattowitz gestanden hat. Trotzdem scheint es der ge- schäftstüchtigen Oberschleiferin gelungen zu sein, in Berliner Kreisen Geld zu machen, nachdem sie damals auf Anraten der „Dtdeutschen Morgenpost“ Deutchen sehr rasch verlassen hatte.

Die Luftdrohke der Zukunft?

Das britische Luftfahrtministerium baut zur Zeit ein Probeflugzeug, von dem man hofft, daß es die „Luft- drohke“ der Zukunft werden wird. Das Flugzeug hat wind- mühlenartige Propeller mit vier Einstellungen, die es ihm er- möglichen, nahezu vertikal zu starten oder zu landen. Es hat einen Motor von 400 PS und soll eine Geschwindigkeit von 240 Stundenkilometern entwickeln. Flugzeuge dieser Art wer- den auf dem Dach eines Hauses landen können.

Ein Ballon „läuft Amot“

Ein militärischer Beobachtungsballon, der bei den Manövern auf dem französischen Militärflugplatz zu Vitry- le-Francois verwendet werden sollte, rief sich los, bevor die Beobachtungsgondel an ihm befestigt worden war. Ein riesig langes und schweres Drahtseil hinter sich verschleppend, entschwand er langsam in nördlicher Richtung, und das nach- schleppende Drahtseil richtete die schlimmsten Schäden an. Wo es vorbeikam, zerbrach es die Telefon- und Telegraphen- anlagen. Bei dem Dorf Coutils versuchten Bauern, die auf dem Felde arbeiteten, das Kabel zu packen und den Ballon aufzuhalten. Aber sie mußten von ihrem Vorhaben absehen, denn der Ballon rief das Seil empor und schleuderte es mit aller Gewalt gegen das Kabel einer elektrischen Hochleitung. Diese zerbrach, und infolgedessen wurde der ganze Umkreis des elektrischen Lichts und der elektrischen Kraft beraubt. Ein ähnlicher Unfall ereignete sich in einer anderen Gegend, und so lief der Ballon „Amot“, überall Verhinderung anrichtend und Dunkelheit verursachend, bis er schließlich von einem Militärflugzeug abgeschossen wurde.

Edison raucht alles

Der greise Erfinder Thomas Alva Edison kann nicht als warnendes Beispiel für die Schädlichkeit des Rauchens an- geführt werden, denn der 84jährige ist kaum jemals ohne eine der tiefen, dicken, schwarzen Zigarren zu sehen, die seit

Menschengedanken seine unzertrennlichen Begleiter sind. Vor kurzem nun, so wird in amerikanischen Blättern erzählt, be- fragte er sich bei seinem Tabaklieferanten, daß seine Zigarren so reichlich schnell abnähmen; es müßten sich wohl noch andere mitteilbaren, und der Verkäufer erklärte sich bereit, ihm einige Zigarren zu liefern, die mit Koffein und Gummi- itzen gefüllt seien, um die unerwünschten Mitraucher „reinzulegen“. Einige Wochen später erschien Edison enttäuscht bei dem Tabakhändler und zeigte ihm einen scheußlich schwel- nenden Nimmstengel, der schrecklich stank. „So etwas verkaufen Sie mir!“ schrie er wütend. „Aber, das sind doch die ge- fährlichsten Zigarren. Erinnern Sie sich denn nicht, daß das die Zigarren mit der gelben Bauchbinde in der Kiste mit der grünen Banderole sind?“ Edison lächelte nachdenklich und sagte dann leise laut: „Die Zigarren habe ich selbst geraucht!“



Sie: „Ich habe also mit Papa gesprochen, er will die Hälfte unseres Unterhaltes bezahlen.“ Er: „Das ist ja fein — dann fehlt uns also nur noch jemand für die andere Hälfte.“

Advertisement for Resi margarine. Text: 'Aber nur Resi verlangen, hat mir die Mutter gesagt. Auch Sie sollten immer darauf achten, daß Sie Resi bekommen und nichts anderes. Diese bay- rische Tafelmargarine verdammt besten Allgauer Alpenmilch den feinen Milchgeschmack, den Sie bei der Butter gewöhnt sind. Resi ist für die Küche und als Brotzusatz gleich gut verwendbar. Die tadellose Bekömmlichkeit der Margarine für Magen und Darm ist von Professor v. Noorden, dem weltbekannten Arzt, anerkannt. Bei der Resi ist das kein Wunder, denn es werden nur ausgefuchte Speisefette verwendet, wie man sie zumell schon längst in der Küche gebraucht. Daher rührt auch der hohe Nährwert der Resi. Das halbe Pfund kostet nur 50 Pf. und Sie sollten Resi endlich probieren, wenn Sie das noch nicht getan haben.' Includes an image of a woman in a kitchen and the Resi logo.

Börsen- und Handelssteil

Der Ausgleichsanspruch Eine Reichsgerichtsentscheidung

Die M... Aktiengesellschaft zu Dresden verkaufte durch notariellen Vertrag vom 5. April 1922 einen Teil ihres in Berlin-Steglitz gelegenen Grundbesitzes für den Preis von 3 Millionen Reichsmark an die Firma S. in Berlin-Steglitz, an die das Grundstück aufgelassen wurde. Die Schuldverschreibungen, für die auf dem Grundstück Sicherungshypotheken eingetragen waren, zahlte die Verkäuferin zurück und brachte die Sicherungshypotheken zur Löschung. Später machte die Verkäuferin gegen die Käuferin Klage wegen eines Ausgleichsanspruchs geltend, den sie u. a. darauf stützte, daß sie durch Verschleiß des Finanzamts Dresden zu Schuldverschreibungen gezwungen herangezogen worden sei und dieselben entrichtet habe. Die Klägerin betonte, der erhaltene Kaufpreis entspreche einem Goldmarkbetrag von etwa 50 000 Mark, während das verkaufte Grundstück jetzt einen Wert von 1 000 000 Reichsmark habe. Das R. O. (S. 31. v. 29. 10. 29) erklärte den Anspruch dem Grunde nach für gerechtfertigt. Die Revision der Beklagten wurde vom Reichsgericht zurückgewiesen.

In den Gründen führt das Reichsgericht (VI. 792/29 v. 20. 8. 30) aus, das Kammergericht habe ohne Rechtsirrtum erwidert, „daß der Kaufpreis... wie man ihn auch berechnen mag, jedenfalls bei weitem nicht den Goldmarkwert von 1 000 000 Reichsmark erreichen könne“. Die Klägerin habe aber nach der Annahme des Kammergerichts etwa 150 000 Goldmark aufwenden müssen, um den auf das verkaufte Grundstück entfallenden Anteil der Hypotheken zu beseitigen.

Ausdehnung der Sinclair-Interessen in Deutschland

Während die großen Ölfeldkonzerne schon seit langem das deutsche Geschäft in eigener Regie betreiben, hat der amerikanische Sinclair-Konzern sich bis vor kurzem nur indirekt an dem deutschen Geschäft beteiligt. Erst im Beginn d. J. kauft auch dieser Konzern an, sich allmählich in Deutschland festzusetzen und auszuweiden. Im Januar wurde in Köln die Deutsche Sinclair Petroleum G. m. b. H. gegründet, die bereits in Westdeutschland seinen Fuß gefaßt hat und in einer Reihe von Städten Großtankstellen und Depots errichtet hat. Auch nach Süddeutschland ist die Gesellschaft vorgedrungen, und sehr bald dürfte neben den vielen schon bestehenden Pumpenstationen auch die Sinclair-Pumpe eine Rolle spielen. Die amerikanische Muttergesellschaft, die Sinclair Consolidated Oil Corporation hat schon ihr Kapital durch Verdoppelung auf rund 1 Milliarde Dollar gebracht. Ein Teil dieses Kapitals dürfte für den Ausbau der Anlagen in Deutschland Verwendung finden.

Der Präsident des Konzerns, D. N. Sinclair, hat schon eine Studienreise durch ganz Deutschland beendet. Der bekannte Oelmann drückt sich dem D. D. Vertreter gegenüber außerordentlich zufrieden aus und ist der Meinung, daß das deutsche Volk die Depression unter der es zur Zeit leidet, bald überwinden werde. Mr. Sinclair hat auch die Gelegenheit wahrgenommen, die norddeutschen Oelfelder eingehend zu besichtigen. Interessant ist, daß Mr. Sinclair im Wesentlichen der Ansicht ist, die in der deutschen öffentlichen Meinung in Bezug auf das norddeutsche Oelgebiet herrschende, dieses Gebiet außerordentlich optimistisch beurteilt. Er glaubt, daß die bisherigen geringen Erfolge darauf beruhen, daß die Bohrungen nicht weit genug in die Tiefe vorgedrungen seien. Nur in einem Falle sei man in Deutschland bis zu 6000 Fuß (etwa 1800 Meter) heruntergegangen, einer Tiefe, die in Amerika heute das Normale sei. Vereinzelt habe man dort sogar bis zu 9000 Fuß. Das Problem der Entparaffinierung sei in Amerika längst gelöst. Deutscherseits ist bekanntlich behauptet worden, daß man in der Lage sei, die Produktion mit den heutigen Bohrungen auf 250 000 Tonnen (gegenüber 100 000 Tonnen im Jahre 1929) zu erhöhen, wenn die Möglichkeit bestünde, das paraffinreiche Oel zu entparaffinieren. Die Paraffinierung aus Oel sei drüben schon seit langem eine rentable Nebenproduktion der Oelindustrie. Finanziell ist die Sinclair-Gruppe bisher an der deutschen Oelproduktion nicht beteiligt. Die feinerartige Meinung, daß die North European Oil Company zur Sinclair-Gruppe gehöre, ist unrichtig. Es scheint aber durchaus nicht unmöglich, daß sich auch die Sinclair-Gruppe ihrerseits eines Tages für das norddeutsche Oelvorkommen interessiert.

Von allem, was Mr. Sinclair in Deutschland gesehen hat, erschienen ihm neben den Oelvorkommen die Fertigungsanlagen der Autobahn A 9, am interessantesten.

In der Meldung eines Berliner Blattes, daß zwischen der preussischen Regierung und D. N. Sinclair Verhandlungen über ein Abkommen über die Vergabe von Land zur Oelanwendung in Aussicht, teilte der Amtliche Preussische Pressedienst mit, daß diese Nachricht jeder Begründung entbehre.

Metallwarenindustrie teilweise etwas besser beschäftigt

Der Reichsbund der Deutschen Metallwaren-Industrie berichtet: Der im Julibericht festgestellte weitere Auftragsrückgang in der Metallwarenindustrie hat im August in mehreren wichtigen Branchen einen Stillstand erfahren. Eine leichte Besserung des Auftrags- und Beschäftigungsstandes haben angelehnt der nahenden Weihnachtssaison aufzuweisen die Gruppen Tafel- und Hotelgerätschaften, Bekleidungsgegenstände, Bronze- und Wärmewaren, Tassen und verzinkte Eisenblechwaren. Dagegen sind weiter schlecht bzw. schlechter beschäftigt die Gruppen Metallwaren für Innendekoration und Innenaustattung, Metall-, Bett- und Herdgeschäfte, Federwarenbeschläge, Britanniametallgeschwaren, Uhren, Bestandteile für Musikinstrumente, Schrauben und Klobteile. Bei letzteren ist der Rückgang saisonbedingt, weil vor der Hauptausstellung seine Aufträge erteilt werden. Die Preise sind durchweg stark gedrückt und liegen teilweise unter den Herstellungskosten.

Offenbar übt der Handel immer noch Zurückhaltung in Erwartung von Preisrückgängen. Diese sind in der deutschen Metallwarenindustrie aber unmöglich und nicht zu erwarten, weil die Verkaufspreise diejenige Grenze erreicht haben, die ohne Gefährdung der Betriebe nicht mehr unterschritten werden kann. Die Kundenbearbeitung erfordert höchste Intensität und immer wieder Zugkündnisse. Der Kampf um die Selbsthaltung der Betriebe ist schwer. Der Auslandsmarkt ist sehr unfruchtbar. Spanische Kunden versuchen, sich ihrer Abnahmepflicht zu entziehen, um bessere Kaufverhältnisse abzuwarten. Die Belgier zeigen keine Besserung der Geschäftslage gebracht.

Lage und Ausichten der Wollindustrie

Nach der Stagnation des Beschäftigungsgrades während der letzten Monate zeigt sich im August in der Wollindustrie wieder ein deutlicher Rückgang. Die Vollbeschäftigungsziffer sank am 1. September auf 78,8 % nach 79,9 % am 1. August und 78,8 % Anfang Juli. Sowohl in den Spinnereien wie besonders auch bei den Webern macht sich neuerdings wieder eine Flaute im Auftragsstand bemerkbar. Während die Erzeugung der Spinnereien in der ersten Hälfte des Jahres die Produktion der entsprechenden Vorjahreszeit um rund 10 % übertrafen hatte, ist sie im Juli und vor allem im August deutlich zurückgegangen. Bei den Webereien machen sich vor allem die wachsenden Schwierigkeiten im Exportgeschäft geltend. Die Ausfuhrquote der Wollwebereien dürfte sich auf mindestens 25 %, also ein Viertel der gesamten Produktion, belaufen. Trotz stark beschränkter Lagerbestände sind die Auftragsrückgänge aus dem Inlande ebenfalls nur unbedeutend. Die leichte Besserung in der Lage der Wollindustrie, die durch die

Zur Herbstveranlagung 1930 der Landwirtschaft

Von Bühnenrevisor Paul Schlegel, Dresden

Eine für die diesjährige Veranlagung zur Einkommensteuer willkommene Erleichterung für die Landwirtschaft ist die mit Verordnung vom 18. Mai 1930 genehmigte

Erweiterung des steuerfreien Verlustvortrages auf zwei Jahre.

Sonach sind sowohl der Verlust des Wirtschaftsjahres 1927/28, als auch der Verlust 1928/29 abzugsfähig, soweit der erstere nicht durch einen etwaigen Gewinn von 1928/29 getilgt ist. Bei der katastrophalen Lage der Landwirtschaft werden wesentliche Gewinne im verflochtenen Jahre kaum gemacht worden sein, und es erweist sich sonach die Erweiterung des Verlustvortrages als eine nicht zu unterschätzende Steuererleichterung. Dabei ist es für den Vortrag der ersten 150 000 RM Verlust nicht mehr erforderlich, daß der Gewinn 1929/30 zur Deckung des Verlustes der Vorjahre verwendet wird, es können vielmehr Verluste aus 1928 und 1929 ohne Bedenken abgezogen werden, soweit sie diesen Betrag nicht übersteigen. Genehmigt wird der Abzug jedoch nur für buchführernde Landwirte, wenn sie auf Grund ihrer Buchführung den Nachweis der steuerlichen Anforderung erbringen. Es ergibt sich hieraus, wie wichtig eine ordnungsgemäße Buchführung für jeden Steuerpflichtigen ist und welche Vorteile sie hinsichtlich der Besteuerung bietet. Wenn auch zufolge einer Entschließung des Reichstages eine der unerfreulichen Lage der Landwirtschaft entsprechende niedrigere Festsetzung der Durchschnittssätze für die nicht buchführenden Landwirte angeordnet wurde, so ist eine oftmals wiederkehrende Tatsache, daß sich für die letzteren fast immer dabei Nachteile ergeben.

Feststellung des Einkommens

Ist es oft nicht leicht, welche Umsätze zum landwirtschaftlichen Einkommen zu rechnen sind, da bei einem vielseitigen Betriebe die einzelnen Abteilungen nur dann zum landwirtschaftlichen Unternehmen gerechnet werden, wenn sie als Teil bzw. als Nebenbetrieb angesehen werden können und mit dem Hauptbetrieb in unmittelbarem Zusammenhang stehen. Eine wichtige Voraussetzung für die Annahme als landwirtschaftlicher Betrieb ist immer der Umstand, daß die

Bodenbewirtschaftung die hauptsächlichste Bedeutung

hat. Es werden also Einkünfte aus Molkereien, Käsereien, Brennereien, Mühlen usw. zum landwirtschaftlichen Einkommen zu rechnen sein; dagegen können Einkünfte aus einem Teilbetrieb nicht als landwirtschaftliches Einkommen angesehen werden, wenn dieser neben der Landwirtschaft als selbständiges Gewerbe gehandhabt wird. In diesem Falle zählen die Einkünfte zum gewerblichen Einkommen und unterliegen

außerdem der Gewerbesteuer. Auch der Wert der Wohnung gehört zu den Einkünften aus Landwirtschaft, dessen Höhe von der Größe des Betriebes abhängt und nach Ertragsklassen berechnet wird. Einen Anhalt dazu bieten die von den einzelnen Landesfinanzämtern herausgegebenen Durchschnittssätze.

Die Bewertung des lebenden Inventars

erfolgt wie in den Vorjahren nach Durchschnittssätzen, wobei es oftmals zu Differenzen mit der Behörde kommt, wenn im Laufe des Wirtschaftsjahres Vieh zugekauft wird, dessen Kaufpreis über dem festgesetzten Durchschnitt liegt. Das in solchen Fällen von den Finanzämtern oftmals angewandte Verfahren, den Unterschied zwischen Kaufpreis und Durchschnittssatz dem Einkommen zuzuschlagen, ist anscheinbar und wird vom Reichsfinanzminister nicht gebilligt, da es nicht den Gesichtspunkten entspricht, die für die Durchschnittsbewertung maßgebend sein sollen. Nur in solchen Fällen kann die Verbesserung des Viehbestandes steuerlich erfasst werden, wenn durch Hinzukauf von hochwertigem Vieh eine wesentliche Verbesserung in der Qualität der in Frage stehenden Viehherde herbeigeführt wird.

Die Bewertung des toten Inventars

erfolgt unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lebensdauer, und danach richten sich auch die Abschreibungen. Ueblich ist, daß man dabei im Anschaffungsjahr eine höhere Abschreibung vornimmt, welche auch seitens der Behörde zugelassen wird. Steuerfrei sind unter anderem auch Verschönerungssummen bei Brandschäden; ein an Stelle des abgebrannten Gebäudes neu errichtetes Haus kann sogar mit dem Buchwert des alten Gebäudes aktiviert werden.

Bei den unvorzählbaren Verhältnissen der Landwirtschaft ist der Unternehmer heute mehr denn je gezwungen, zu Sanierungsmaßnahmen Maßregeln zu ergreifen, um seinen Betrieb aufrecht zu erhalten und dazu werden häufig

Holzgeschläge und Waldverkäufe

getätigt, bei deren Vornahme meistens die steuerliche Auswirkung nicht beachtet wird. So kann bei Holzgeschlägen, die über das normale Maß hinausgehen, auf Antrag eine Steuerermäßigung, unter besonderen Verhältnissen sogar ein Steuererlaß eintreten, wenn der Nachweis geführt wird, daß der Einschlag wegen mangelnder Rentabilität des Unternehmens vorgenommen werden mußte oder sich zur Abdeckung von Schulden nötig machte. Bei Waldverkäufen ist zu unterscheiden, ob der Grund und Boden mit veräußert wurde oder nur das Holz; im ersteren Falle wird der Wert des Holzes ermittelt und als Betriebseinnahme zur Steuer herangezogen, während der Erlös von Grund und Boden von der Einkommensteuer frei bleibt.

Senkung der Rohstoffpreise geschaffen worden war, wird durch die Nachfragekrumpfung wieder kompensiert. Für die Zukunft dürfte sogar mit einer leichten Steigerung der Wollpreise zu rechnen sein. Die Verschlechterung in der Wollbeschäftigung erweist deutlich auf einer Gegenüberstellung des gegenwärtigen Beschäftigungsgrades mit dem der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Hieran ergibt sich eine Senkung der Vollbeschäftigungsziffer innerhalb Jahresfrist um rund 15 %.

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 19. September

Ausländische Abgaben drücken weiter auf die Kurse

Privatdiskont 3,125 %

Am weiteren Verlauf traten infolge ausländischer Abgaben insbesondere am Rentenmarkt neue Kursrückgänge ein. Verkündend wirkte ferner die scharfe Ermattung der Spirituwerte, in denen härteres Angebot vorlag. Schultheiß erhöhten ihren Verlust auf 13,25 und Schwere auf 12, Salzfürth auf 7 %, Transarbitro verloren gegen gestern 6 %. Berger erhöhten ihren Verlust auf 9 %. Im einzelnen verloren noch gegen den Anfangskurs Goldschmidt 1,25, Zöhr 1,5, Braubank 3,5, Westeregeln 2,5, Scherleben 2,25, Anoleum 2, Licht und Kraft 2,75, Mansfeld, Schudert und Berliner Handel je 1,25, Farben 0,875 und Siemens 0,75 %. Montanwerte waren relativ behauptet. Am Rentenmarkt war die Stimmung auf ausländische Abgaben und unbefriedigende Gerüchte über eine Hinausführung der Aufhebung der Kapitalertragssteuer schwach. Obligationen wiesen Kursverluste bis zu 1,75 % auf. Reichsschuldbuchforderungen lagen mehr als 1 % unter den gestrigen Kursen. Validationspandbriefe verloren bis zu 1 %. Auch Kommunalobligationen und Hypothekendarlehenspandbriefe sowie Stadtanleihen lagen schwach. Dagegen waren landwirtschaftliche Goldpandbriefe wenig verändert. Neubriefe gingen auf 7,25 (gestern 7,50) zurück. Altkriefe erhöhten ihren Verlust auf 1,1 %. Von ausländischen Renten waren Bukarester 0,125 % niedriger. 14er Ungarn verloren 15 Pf. Die Börse schloß unerholt. Neben Spirituerten und Salzfürth hatten Berger mit 11,5 und Braubank mit 6,5 % die härtesten Verluste. Eine Meldung über bevorstehende Herabsetzung der Kapitalertragssteuer blieb einbruchslos. Von Kabelwerten verloren Kabel gegen gestern 3 und Vogel 3,75 %. Nachbörse schloß mit 17,5, Schultheiß 22,5, Salzfürth 308,5, Farben 148,75, Siemens 182,5, Afa 64,5, AGW 190,5, Gessell 181,5.

Der Kassamarkt verkehrte im Zusammenhang mit der Allgemeinintendenz in schwacher Laune. Berliner Rind verloren 10, Vingerer und Brandenburger Zucker je 3,5, Viedermann 3,75, Wagner, Stickerer Plauen, Germania Zement, Ber. Nidel, Goebbart, Böhme & Knauer je 3 %. Glasstoff angelehnt der Absatzlücke - 4,5 und Ammendorfer Papier - 3,25 %. Wilmorx konnten 0,5 % gewinnen, die Dividende wird mit 5 nach 10 % vorgeschlagen. Ber. Ultramarin waren auf den unveränderten Dividendenvorschlag 0,5 % höher. Schulz gewonnen 2,5, Chemische Albert 2 und Chromo Rajorf 2,125 %. Darfot Brücken waren getrieben Brief, über das Sanierungsausmaß ist noch nichts Näheres bekannt. Stadlberger Hütte erhöhten sich um 1 %, eine Übernahme durch die Friedrich Krupp A. G. entspricht nicht den Tatsachen. Mechanische Zittau verloren auf den Verlustabschluß weitere 2 %.

Frankfurter Abendbörse vom 19. September

Weiter schwach

Bei sehr schleppendem Geschäft verlief die Abendbörse weiter schwach. Die Stimmung über die Schwierigkeit bei der Abschaffung der Kapitalertragssteuer hält an. Verkaufsförderer aus dem In- und Auslande drückten auf die Kurse. So lagen Farben 1 und Siemens 2 Prozent niedriger. Auch Kalkwerte gedrückt. Salzfürth 2,5, Scherleben 2, Westeregeln 1,75 Prozent niedriger. Kautschukwerte behauptet. Auch Schiffahrtswerte gehalten. Montanwerte gleichfalls leicht abgemindert. Am Rentenmarkt waren Altkriefe 0,5 Prozent niedriger. Ausländische Renten vernachlässigt. An der Nachbörse nannte man Farben 142,75.

Es wurden notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe 100, Altkriefe 60,575, desgl. Neubriefe 7,2, 4proz. Schul-

gebietsanleihe 2,7. Bankaktien: Commerzbank 128,75, Danabank 121,25, Deutsche Bank und Diskontogebäude 120, Dresdner Bank 170. Bergwerksaktien: Gelsenkirchen 102,5, Coppenner 96, Rail Adersleben 103, Westeregeln 107, Vöbntz 74, Vereinigte Stahlwerke 74,5. Transportwerte: Papag 85, Nordb. Lloyd 85, In- und Ausfuhraktien: Afa 74,5, AGW 120,5, Deutsche Gold und Silber 130,5, Elektrisch Licht und Kraft 132, J. G. Farben 142,75, Bellen & Gullkaume 104, Gessell 133, T. B. Goldschmidt 43, Holmann 78,5, Rahmeyer 154, Reichsanleihe 100, Rütgerswerke 53, Siemens & Halske 190.

Auswärtige Devisen

* London, 19. Sept., 8,42 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. New York 4,85, Montreal 4,85, Amsterdam 12,08,125, Paris 128,67, Brüssel 24,85,875, Spanien 48,42,50, Kopenhagen 18,16,25, Stockholm 18,08,875, Oslo 18,16,75, Warschau 108,24, Gelsingfors 138,10, Prag 103,77, Budapest 27,76,75, Belgrad 274,50, Sofia 670,50, Rodfau 044,875, Rumänien 815,50, Konstantinopel 10,25, Athen 375,125, Wien 34,44, Venedig 25,24, Barisban 48,87, Buenos Aires 40,84, Rio de Janeiro 4,97, Alexandria 97,50, Hongkong 14,25, Schanghai 1,8,25, Yokohama 2,0,48, Mexiko 10,25, Montevideo 40,87, Valparaiso 39,95, Rio de Janeiro auf London per 90 Tage 6,00 bis 5,15.

* New York, 19. Sept., 10 Uhr amer. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23,88,50, London, Kabel 4,86, Paris 203, Schweiz 19,40,875, Brüssel 24,85,875, Holland 40,29,50, Oslo 26,75,25, Kopenhagen 26,76,25, Stockholm 26,86,75, Brüssel 18,04,50, Madrid 10,00, Montreal 100,125.

* New York, 19. Sept. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,88,25, London, Kabel 4,86, 60-Tage-Wechsel 4,83, Paris 203, 60-Tage-Wechsel 201,125, Schweiz 19,41, Italien 528,75, Holland 40,29,50, Wien 14,12,50, Budapest 17,51,25, Prag 206,875, Belgrad 177,25, Barisban 11,21,50, Oslo 26,75,25, Kopenhagen 26,76,25, Stockholm 26,86,75, Brüssel 18,04,50, Madrid 10,70, Gelsingfors 252, Aufrecht 59,75, Neuorleans auf London 60-Tage-Wechsel 4,83, Montreal 100,125, Argentinien, Golpeso 121, Papierpeso 36,38, Rio de Janeiro 10,05, Tokio 73,75, Athen 129,75, Japan 40,44, Hanko 100 Tage 2 G., 1,875 Br., taal. Gold 2, Primabandelswechsel 3 niedriger, 3,25 höherer Kurs, Dollar in Buenos Aires 82,84, Prolongationslof für tagl. Gold 2.

Gründungen und Beteiligungen

* Zusammenschluß in der Rulmbacher Branndindustrie. Die wir hören, Schweden zwischen der Reichs- und der Rulmbacher Rigi-Bräu-A. G. und der Markgrafbrau A. G. m. b. H. Verhandlungen, die darauf hingingen, ein Zusammenschließen der genannten Brauereien unter Aufrechterhaltung der Betriebe herbeizuführen.

Gesellschaftsabschlüsse

* Vereinigte Ultramarin-Fabrik A. G. vorm. Levertus, Jeltner & Confortin, Köln. In der Bilanzsitzung wurde beschlossen, der am 10. Oktober stattfindenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 12 % auf die Stammaktien und von 6 % auf die Vorzugsaktien vorzuschlagen.

* Ernst Engländer A. G. in Berga (Sachsen). Diese in Familienbesitz befindliche Seidenwarenfabrik weist für das Geschäftsjahr 1929 bei 2 755 600 (i. V. 3 298 504) Reichsmark Nettogewinn nach 205 289 (530 940) Reichsmark Abschreibungen unter Berücksichtigung von 2 409 714 (2 807 745) Reichsmark Unkosten einen Verlust von 9380 Reichsmark aus, während sich noch im Vorjahre ein Nettogewinn von 457 908 Reichsmark ergab. Die Bilanz zeigt u. a. Schuldner von 5,14 (4,77) Mill. Reichsmark, Warenvorräte von 2,06 (1,80) Mill. Reichsmark, Kassenbestand von 0,50 (0,91) Mill. Reichsmark und andererseits bei 6,8 Mill. Reichsmark Aktienkapital (i. V. 4,2 Mill. Reichsmark) und 1,6 Mill. Reichsmark Obligationen (Gläubiger in Höhe von 2,07 (0,78) Mill. Reichsmark und 0,49 Mill. Reichsmark Reserve (i. V. 1,47 Mill. Reichsmark)).

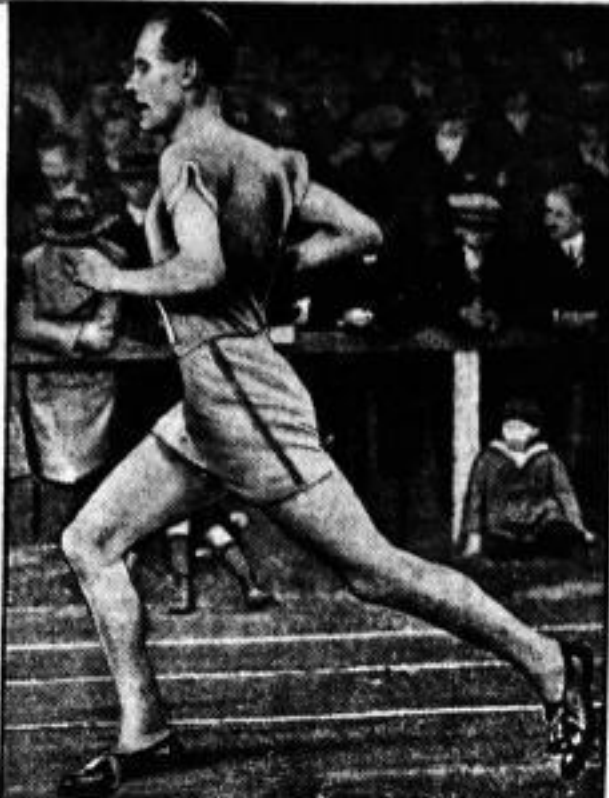
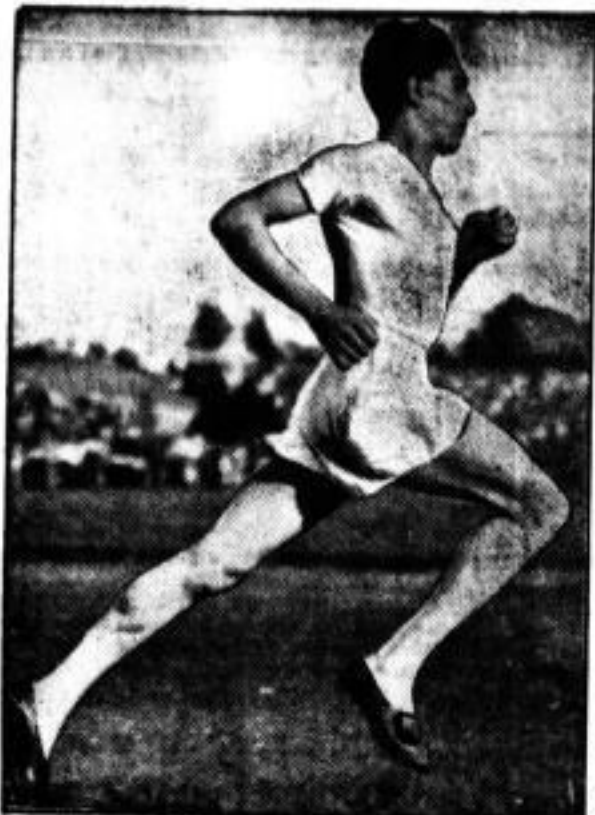
* Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft, Dessau. Im ersten Halbjahr 1930 ist bei der Gesellschaft der Absatz an elektrischer Energie gegenüber dem gleichen Zeitraum im Vorjahre um 17 280 000 kWh gestiegen. Die Zunahme beträgt 5,84 %. Bei der Gasabgabe der zum Konzern gehörenden Unternehmen ist die Abtrennung des großen Versorgungsgebietes des Alt-Berliner Stadtteiles vom Versorgungsgebiet der Gasbetriebs-A. G. zu berücksichtigen. Wenn diese Betriebsabgrenzung an die Berliner Stadtlichen Gaswerke-A. G., die einen Rückgang von etwa 4 % der Gesamtgasabgabe herbeigeführt hat, außer Betracht bleibt, so haben die gesamten Gasunternehmungen der Gesellschaft eine Zunahme von 8,5 % in dem abgelaufenen Halbjahr aufzuweisen. Auch die G 1

Reichsbankzinsätze

seit 21. 6. 1930

Reichsbankdiskont	4 %
Kontokorrentzinsfuß	5 %

Zweigen / Sport / Wandern



Drei Laufwunder starten am Sonntag in Berlin bei dem internationalen Sportfest des S. C. C.

Links: Laboumeque, der französische 1500 m-Läufer

Mitte: Dr. Pelzer, der deutsche Weltrekordler, der sich wieder in Höchstform befindet

Rechts: Nurmi, der große Läufer der Mittel- und Langstrecken, der erst vor wenigen Tagen einen neuen Weltrekord über 20 000 m aufstellte

Pferdesport

Starter im Deutschen Saint Ledger

Durch das tragische Ende des Derbyrennens ist der Ausgang in dem am Sonntag auf der Grünwaldbahn zur Entscheidung gelangenden Deutschen Saint Ledger im Werte von 34 000 Mark eine ziemlich offene Angelegenheit geworden. Die Dispositionen der Ställe sind den veränderten Verhältnissen noch nicht angepasst, man darf aber erwarten, daß in Abwesenheit des unschlagbar gewesenen Alba noch einige Pferde laufen werden, die bisher nicht als Teilnehmer galten. Wahrscheinlich wird sich der Stall Oppenheim auf Masfald führen, so daß vorläufig mit folgenden Pferden am 2800-Meter-Start gerechnet werden muß: Nonfalvat (Quaginta), Perobias (Grabis), Liberator (K), Granit (K), Gregor (D. Schmidt), Osmunda (Jaeffel), Masfald (Munro).

Nennen vom 19. September

Eigene Drahtmeldung

Waisens-Raffette. 1. Rennen: 1. Poriot V (Drove), 2. Manon XIII. 3. Tactis. Bau: 55:10, Flüg 34, 44, 54:10. Längen: 3, 3/4. Ferner: Crown Jewel, Cical II, Colmar II, Tropheo, Solo, Pantina, Stabo, Termini, Conci II, Altrich, Dorf Pirat. — 2. Rennen: 1. African Girl (Garner), 2. Soupeur, 3. Capitoline. Bau: 39:10, Flüg 16, 17, 34:10. Längen: 1, 2. Ferner: Vigorneau, Gaffion, Soire le Chateau, Maurillon, Stelina, Adref, Choudron, Einfelles, Billy Martin, Bright Barniss. — 3. Rennen: 1. Golden Orange (Rabbe), 2. Starling, 3. Sappas. Bau: 57:10, Flüg 20, 28, 27:10. Längen: 1 1/2, 2. Ferner: Mare Nostrum, Masque d'Acter, Pierre aux Fees, Renard Gris II, Bimosa, La Rosalba, Jota, Bretto Scent, Moon, Jane Seymour, Andromaque II, Le Que, Massel, Como la Fior, Wandane, Light Brigade. — 4. Rennen: 1. Le Potomac (Weddell), 2. Nauch, 3. Lantine. Bau: 104:10, Flüg 16, 14, 11:10. Längen: 3/4, 5. Ferner: Ammonite, Basule, Ogram, Democratie, Tallon. — 5. Rennen: 1. Menade (Reinette), 2. Pils de Mars, 3. Kerite. Bau: 178:10, Flüg 38, 54, 30:10. Längen: 5/8, 1. Ferner: Harmonie, Chateau, Open Ditch, Orfona, Irretative, Grand Soleil, Aragon, Poch, Prince Charmant, La Raviette II, Le Soupiot, La Vignette. — 6. Rennen: 1. Parabole (Rabbe), 2. Prestant, 3. Doremi. Bau: 70:10, Flüg 28, 28, 26:10. Längen: 1 1/2. Ferner: Babouine, Ghénut Ronald, Kroloma, Cabreau Royal, Pile Vog, Galina, Belrose, Saint Albin, Rario, Riminal, Trevieras, Osmunda.

Vorauslagen für Sonnabend, 20. September

Karlshorn. 1. Rennen: Jmo, Don José; 2. Rennen: Möhling, Turk; 3. Rennen: Hetman, Fenelon; 4. Rennen: Immerau, Richtig; 5. Rennen: Cuo nabis, Berden; 6. Rennen: Bergall, Sauerfrisch; 7. Rennen: Richtig, Sonate.

De Tremblay. 1. Rennen: Girofale, Panafie; 2. Rennen: Stall 8, Vell Picard, Redaile; 3. Rennen: Barnabie, Springtime; 4. Rennen: Stall Hennessy, Stall Martine de Boy; 5. Rennen: Vulferriedmus, Vove Gall; 6. Rennen: Agami, Rouspeter.

Turnen

Sonnabendspiel im Handball

Turngemeinde Dresden gegen VfL Dresdner Volgel. Nachdem man von den Vorkämpfen in der letzten Zeit wenig gehört hat, die Turngemeinde aber am Sonntag dem Gauweichter Reubny-Neuhaus ein 3:3 lieferte, rechnet man mit einem Siege der Turngemeinde. Spielbeginn 5,15 Uhr in Laubegau.

Dresdner D.-Ereignisse

Nach dem Volksturnabendwettkampf Dresden-Chemnitz-Rassel wartet Dresden erneut mit bedeutungsreichen Veranstaltungen auf. Das Jungmännerturnen am 28. September führt die besten Dresdner Reiter und Reiterinnen zusammen. Am 19. Oktober wird gemeinsam mit den Sportlern der Herbstwaidlauf durchgeführt. Die 50-Jahrestage des Turnvereins Mitteldeutsches Dresden wird am 18. November im Rahmen eines Schauturnens im Gebäude des Zirkus Carrasani in Dresden begangen.

Radspport

Bund Deutscher Radfahrer - Gau Dresden

Sonntag, den 21. September, findet zum Besuche des Jubiläumfestes des RG. 1890 Habeburg — gleichzeitig Gauwanderfahrt — die letzte Plattenfahrt der Kraftfahrer des Bundes Deutscher Radfahrer im Gau Dresden statt. Abfahrt: 9 Uhr, Dresden, Wilhelmplatz. Die Fahrt führt zuerst nach den Babelsberger Teichen — die von den Jungfahrern des Gau's am gleichen Vormittage besucht werden — und endet in Habeburg. Da diese Fahrt die letzte offizielle dieser Sportart ist, erwartet der Gau die Beteiligung aller seiner Kraftfahrer.

Sawall siegt in Chemnitz

Die letzte diesjährige Veranstaltung auf der Radrennbahn in Chemnitz mit dem ausgerechnet delegierten 100-Kilometer-Dauerrennen „Acht Katadore“ auf dem Programm hatte nicht weniger als 12000 Zuschauer angelockt, die einen knappen, aber sicheren Sieg von Walter Sawall zu sehen bekamen. Bald nach dem Start hatte sich Sawall die Spitze erobert, die er bis zum 40. Kilometer behielt. Dann wurde der Belgier von Weltmeister Müller hart bedrängt, doch hatte Müller Vech, denn im entscheidenden Rennen hatte der Schrittmacher Motordefekt, was im Hannoveraner unheimlich raschen Boden kostete. An Sawall ging indes Müller vor, um die Spitze bis zum Schluss sicher gegen die Angriffe von Rezer und Hollenbeck zu verteidigen. Ergebnisse: „Acht Katadore“ (100 Kilometer): 1. Sawall 1:25:58, 2. Bremer 10 Reiter, 3. Hollenbeck 20 Reiter, 4. Grasslin 90 Reiter, 5. Schindler 1800 Reiter, 6. Maronnier 2200 Reiter, 7. Linart 3200 Reiter, 8. Müller 3720 Reiter zurück.

Rafensport

Das Amateurproblem im DFB.

Im mit konkreten Vorschlägen für die Neugestaltung des Amateurparagraphen beim Bundestag des Deutschen Fußballbundes in Dresden am 27. September aufwartenden zu können, haben die meisten Landesverbände des DFB. Vorschlägen mit den Führern der großen Fußballvereine angeordnet. Die Aussprache in Süddeutschland findet gelegentlich der Spieltage am Sonnabend in Stuttgart statt und für den gleichen Tag hat nun auch der Westdeutsche Spielverband eine Zusammenkunft einberufen. Alle Vereinsvertreter der 1. Liga und der 1. Bezirksklasse sind zu einer Aussprache nach Duisburg eingeladen worden. Der Berliner Verband hat die bereits für diese Woche geplante Aussprache wegen Terminschwierigkeiten auf Montag, den 22. September, verlegen müssen.

Fußballspport am Sonnabend: Post Opa gegen Bantel 2, 4 Uhr, Postsporthaus; Brandenburg 2. Knab. gegen BStL 2. Knab, 4 Uhr, Trachenberger Platz; DFC 3. gegen BStL-Hon 2, 4,30 Uhr, Hindenburgstraße.

Hockey

110 deutsche Hockeyvereine geschwärzt

110 Vereine des Deutschen Hockeybundes von den rund 500, die ihm angeschlossen sind, müßten geschwärzt werden, weil sie bis zum 1. September ihre Jahresbeiträge nicht bezahlt haben. Ueber ein Fünftel der Mitgliedervereine kann also am kommenden Sonntag nicht spielen, und nicht nur diese 110 Vereine, sondern auch alle diejenigen, die gegen die Geschwärzten hätten antreten wollen. Auf der schwarzen Liste stehen sämtliche Vereine Nordostdeutschlands, die Ostpreußen, die Westpreußen, die Danziger, ebenso die Stettiner. Stark vertreten in der schwarzen Liste ist auch Süddeutschland. Vom Brandenburgischen HC. findet man den SC. Charlottenburg, den DSC. Berlin, von den Mitteldeutschen den Leipziger HC. und Wacker Leipzig, von den Westdeutschen den Blau-Weiß Köln, Schwarz-Weiß Köln, Marienburger SC. unter den „Spiel-freien“. Rein guter Anfang der neuen Saison.

Tennis

Meisterschaften der Tennislehrer

Auf der Berliner Rot-Weiß-Anlage begannen am Donnerstagvormittag die Spiele um die internationalen deutschen Meisterschaften der Tennislehrer unter harter und ausländischer Beteiligung, deren Ausgang durch die Abwesenheit des in Amerika weilenden Titelverteidigers Roman Rajach völlig offen geworden ist. Ergebnisse: R. E. Hoppe (Berlin) gegen Linkel (Berlin) 6:1, 6:2, 6:2; Stude (Chemnitz) gegen Remmann (Darmstadt) 6:0, 6:0, 6:0; R. Hopfenheit (Breslau) gegen Vormann (Leipzig) 6:0, 6:0, 6:0; Köhler (Leipzig) gegen Hermann (Berlin) 6:2, 6:4, 6:0; Meißner (Frankfurt a. M.) gegen Dopp (Worms) 6:2, 6:4, 6:4; R. Goebraad (Holland) gegen Dickhoff (Berlin) 6:3, 6:2, 6:1; F. Hopfenheit (Breslau) gegen Demmes (Holland) 6:3, 6:2, 6:1; A. G. Feder (Wiesbaden) gegen Kuschnia (Wien) 6:0, 6:0, 6:1; D. Barthel (Berlin) gegen Gruba (Bremen) 6:0, 6:0, 6:2; Stalida (Berlin) gegen Kirck (Berlin) 6:1, 6:1, 6:1; Vande (Berlin) gegen Charvata (Reinern) 6:3, 6:2, 6:3; Rudolph (Berlin) gegen Bient (Brandenburg) 6:2, 4:6, 6:0, 6:4; R. Feder (Wiesbaden) gegen Dorfler (Göttingen) 6:2, 6:3, 6:0.

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung spielten sich Röhlein über Becker, Richter über Förster und der Franzose Pina über Schmidt unter die vier letzten, zu denen noch der Gewinner des Spieltes Barthel gegen Hopfenheit kommt, das wegen Dunkelheit abgebrochen werden mußte, nachdem jeder zwei Sätze gewonnen hatte.

Rajach ausgeschieden

Der vielmalige Deutsche Meister Roman Rajach hat sich bei den Tennismeisterschaften der Berufsleute in Forest Hills nicht für die nähere Entscheidung qualifizieren können, denn er wurde von dem Kalifornier Snodgrass ziemlich glatt 4:6, 6:0, 6:4, 6:3 geschlagen. Die Endkämpfe, in denen jeder gegen jeden antreten darf, bekreiten nunmehr neben Snodgrass noch seine Landsleute Richards und Linley sowie der Tscheche Kuzew, gegen den die drei Amerikaner schwerlich werden aufkommen können.

Allgemeines Jugendturnier in Dresden

Der Dresdner Tennisclub 1922 veranstaltet in den Tagen vom 20. bis 28. September auch in diesem Jahre wieder ein Turnier für die junge Nachwuchsgarde, offen für 1912 und später geborene Junioren und Junioreninnen. Rennungsloos hat heute, Sonnabend.

Kegelsport

Zagung der Dresdner Kegler

Das Kegelsportstätten-Projekt zurückgestellt

Im großen Saale des Gewerbehause hatten sich die Mitglieder des Verbandes Dresdner Kegelflubs in großer Zahl eingefunden, um Entsagung die Berichte über das vergangene Geschäftsjahr, die gedruckt vorliegen, entgegenzunehmen.

Der 1. Vorsitzende Otto Buchholz eröffnete mit begründenden Worten die Jahreshauptversammlung, mit einem besonderen Gruß an die erschienenen Ehrenmitglieder.

Aus dem sehr ausführlichen Geschäftsbericht ist besonders das Steigen der Mitgliederzahl hervorzuheben. Im 44. Geschäftsjahre gehören dem Verband 62 Frauenklubs mit 616 Mitgliedern und 484 Männerklubs mit 4650 Mitgliedern an, zusammen also 5275 Mitglieder. Im vergangenen Jahre wurden 85 Klubs mit 248 Mitgliedern aufgenommen. Nachdem noch der großen Arbeit des Gesamtvorstandes gedacht worden war,ehrte die Versammlung 68 verdienstvolle Mitglieder durch Erheben von den Plätzen.

Der Weidenaussschuß hat mit bestem Erfolge gearbeitet.

Der Bau einer Kegelsportstätte mußte selber mit Rücksicht auf die schlechte wirtschaftliche Lage des auf weiteres zurückgestellt werden. Das Projekt, die frühere Reithalle — Tattersall — in Dresden-Neustadt am Niedergraben als Kegelsportstätte umzubauen, hat man im Einvernehmen mit dem Gesamtvorstand ganz aufgegeben.

Die vom Verband veranfaßten Bettfedern brachten durchweg die erwarteten Erfolge in alter Gepflogenheit. Im neuen Geschäftsjahre muß aber das bisher gehandhabte System in einem neuen weichen, von dem man sich viel verspricht.

Der Regleraussschuß stellte in den Vordergrund seines Berichtes den Ausbau der Geschäftszimmer im Hofe des Reglerhauses. Bahn- und Handreparaturen haben eine beträchtliche Summe verschlungen. Eine neue Bahnordnung wurde aufgestellt, die auf allen Bahnhöfen zum Ausbause gekommen ist.

Besonderes Interesse erweckte der ausführliche Bericht des Sportaussschusses, der über alle sportlichen Kämpfe innerhalb des Verbandes und mit anderen Verbänden ein anschauliches Bild gab. Auch die Erfolge einzelner Reglerfahrer fanden eine entsprechende Würdigung. Neben den Kämpfen auf Asphalt und Böden fanden erstmalig auch solche auf der internationalen Sebneregeldbahn statt.

Der Veranstaltungsaussschuß berichtete über die gesellschaftlichen Veranstaltungen, die alle bestanden.

Auch der Presseaussschuß hat über reiche Arbeit zu berichten, aber auch über große Erfolge.

Eine Aussprache brachte der mit viel Beifall aufgenommenen Geschäftsbericht, der auch ohne jeden Einspruch angenommen wurde. Dagegen gelang es dem Bericht über die Hauptkasse und Begründung.

Anschließend erfolgten die Ehrungen der erfolgreichsten Regler des Verbandes. Die Verbandsklubmeisterschaft erringt der Klub Perles mit 8084 Holz auf 1800 Angeln. Die Einzelmeisterschaft auf Asphalt Uhlmann (Klub Flaug) mit 4428 Holz, auf Böden Arno Wenzel (Klub Hertel) mit 8601 Holz auf 800 Angeln. Als Centorenmeister auf Asphalt ging Langsch (Klub Schwerebörner) mit 2888 Holz, auf Böden Eröger (Klub Dresden) mit 8629 Holz hervor. Die Frauenmeisterschaft errang Frau Oberle (Klub Fidele Katten). Sie konnte auch die Schächle-Wandmeisterschaft in Leipzig erringen. Ausgeschieden wurden auch die besten Dresdner beim Großkampfsport in Waagen. Der Vize war Volbrack. Dorthin errangen sich auch drei Dresdner Regler das Reglerportabzeichen. Dann erhielten noch 22 Reglerfahrer ihr 25jährige Verbandsjubiläum die silberne Ehrennadel ausgehändigt. Alle Ausgeschiedenen wurden entsprechend geehrt.

Die Ergänzungswahlen bereiteten keine Schwierigkeiten. Der Wahlaussschuß legte gebrauchte Vorschläge vor. Durch Jural wurde als 3. Vorsitzender E. Schwabach-Kamerun, als 2. Schriftführer Hans Derh. Oberegelschreiber, als 1. Kassierer Eugen Dörriele-Rumpff, als 2. Kassierer Georg Horn-Alter Stamm I und als 3. Kassierer Rudolf Klobisch-Lotharoborn gewählt. Die weiteren Wahlen: Vizeführer Alfred Grafe-Dahl, Otto Gausching-Rote Wäbe, Walter Pippmann-Wettin, Edmund Schönbach-Alte Kameraden, Hans Binger-Grönau, August Kurtz-Wilhelms, Eberhard Wenzel, Ernst Frieberich-Kräftige Knoten, Adalbert Kragel-Halle Fräulein, Kurt Meyer-Waffenbauer, Richard Rietzsch-Eifer, Paul Habermilch-R. H. Redor Baumgärtel-Jimmer gemischt, Neumannsprüfer Fritz Börner-Pulver, Max Rentsch-1898er Präfektur.

Der Dallenbau-Ausschuß wurde mit 16 Mitgliedern neu gewählt. Sieben Vorstandsmitglieder gehören ihm an. Der Dallenbau-Ausschuß mit Eduard Schwalbach an der Spitze wurde vorgeschlagene gewählt.

Der Jahresbeitrag beträgt 22 M., für Einzelmitglieder 24 M.

Zu Punkt Anträge wurde auf Vorschlag des Gesamtvorstandes einstimmig beschlossen, die Jahreshauptversammlung künftig in der zweiten Hälfte des Oktober abzuhalten. Alle übrigen Anträge, gestellt vom Verbandsvorstand, fanden Annahme.

Wintersport

Haupvertammlung des Deutschen Eiverbandes

Der Deutsche Eiverband, mit 100 000 Mitgliedern der größte Eiverband der Welt, hält vom 20. bis 21. September in München seine 24. Vertreterversammlung ab. Im Mittelpunkt der Beratungen wird die schwierige Frage stehen, wie man mit den zur Verfügung stehenden Mitteln die Verbandsaufgaben lösen soll. Beitragssteigerungen dürften nicht möglich sein. Auch ein Antrag, Beitragsrücker nicht mehr an Meisterschaftswettbewerben zuzulassen, dürfte lange Debatten hervorrufen, ebenso wie ein überreichlicher Antrag, als Dachverband einen „Deutschen und Oesterreichischen Eiverband“ zu bilden.

Motorrad-Rundstrecken-Rennen bei Königsbrück

Sonntag, den 21. September 1930 Start 10 Uhr

Rennen I: Juniorenlauf über 10 Runden

Rennen II: Deutsche Klubmeisterschaft über 20 Runden

Sonderzüge ab Dresden—Hauptst. 6.55 8.00
Sonderomnibusverbindungen ab Hauptst. 6.00 6.30 7.00 7.30

Veranst.: Landesgr. Freist. Sachsen D. M. V.

Verbandskalender

Turnverein Dresden-Trachberg DZ. Sonntag (21.) Tanzabend im Schützenhof. Gäste sind willkommen. Beginn 7 Uhr.

Ämtliche Bekanntmachungen des Gauces Offiziale z. B. im DZV.

Bekanntmachung: Dresden-N. 1. An der Kreuzkirche 3. 1. Auf 16007. Spruchzeit: Montags und Mittwochs von 8 bis 6 Uhr, Sonnabends von 8 bis 4 Uhr.

Ämtliche Bekanntmachungen Nr. 8 vom 19. September 1930

Bez. Sternlauf 1930. Die für die gemeindlichen Elternschaften nehmend angeforderten Karten (Erwachsene und Jugendliche) können am Sonntag, dem 20. September 1930, von 8 bis 4 Uhr und am Montag, dem 21. September 1930, von 8 bis 4 Uhr in der Gauceamtstelle abgeholt werden.

Die Gauceamtstelle ist am 27. September geschlossen. Der außerordentlichen Gauce. Am Einzeichnen mit dem Verbandspassbuch...

Der Gauceamtstelle ist am 27. September geschlossen. Der außerordentlichen Gauce. Am Einzeichnen mit dem Verbandspassbuch...

Kirchennachrichten

A. Evangelisch-lutherische Verbände. Text: Rom. 1. Philipp. 1. 12 bis 16. Koloss. 1. 11 bis 14; c) 1. Kor. 1. 1 bis 3.

Am 19. Sept. Domr. 9.30 Uhr. Am. Dompred. 9.30 Uhr. Kirchtag. 9.30 Uhr.

Am 19. Sept. Domr. 9.30 Uhr. Am. Dompred. 9.30 Uhr. Kirchtag. 9.30 Uhr.

Am 19. Sept. Domr. 9.30 Uhr. Am. Dompred. 9.30 Uhr. Kirchtag. 9.30 Uhr.

Am 19. Sept. Domr. 9.30 Uhr. Am. Dompred. 9.30 Uhr. Kirchtag. 9.30 Uhr.

Am 19. Sept. Domr. 9.30 Uhr. Am. Dompred. 9.30 Uhr. Kirchtag. 9.30 Uhr.

Am 19. Sept. Domr. 9.30 Uhr. Am. Dompred. 9.30 Uhr. Kirchtag. 9.30 Uhr.

Am 19. Sept. Domr. 9.30 Uhr. Am. Dompred. 9.30 Uhr. Kirchtag. 9.30 Uhr.

Am 19. Sept. Domr. 9.30 Uhr. Am. Dompred. 9.30 Uhr. Kirchtag. 9.30 Uhr.

Am 19. Sept. Domr. 9.30 Uhr. Am. Dompred. 9.30 Uhr. Kirchtag. 9.30 Uhr.

Am 19. Sept. Domr. 9.30 Uhr. Am. Dompred. 9.30 Uhr. Kirchtag. 9.30 Uhr.

Am 19. Sept. Domr. 9.30 Uhr. Am. Dompred. 9.30 Uhr. Kirchtag. 9.30 Uhr.

Am 19. Sept. Domr. 9.30 Uhr. Am. Dompred. 9.30 Uhr. Kirchtag. 9.30 Uhr.

Am 19. Sept. Domr. 9.30 Uhr. Am. Dompred. 9.30 Uhr. Kirchtag. 9.30 Uhr.

Am 19. Sept. Domr. 9.30 Uhr. Am. Dompred. 9.30 Uhr. Kirchtag. 9.30 Uhr.

Am 19. Sept. Domr. 9.30 Uhr. Am. Dompred. 9.30 Uhr. Kirchtag. 9.30 Uhr.

Am 19. Sept. Domr. 9.30 Uhr. Am. Dompred. 9.30 Uhr. Kirchtag. 9.30 Uhr.

Am 19. Sept. Domr. 9.30 Uhr. Am. Dompred. 9.30 Uhr. Kirchtag. 9.30 Uhr.

Dauer- und Freizeitspiele (gültig ab 21. August 1930) abgelesen sind bis auf jedenzeitigen Widerspruch...

Der Ausschuss der Verbandsspielkommission. Wir bitten unsere Vereine immer wieder bitten, die Verbandsspielkommission...

Die Besichtigung von Junioren in 1. Herrenmannschaften. Wir werden unsere Vereine ganz besonders darauf hin...

Werbung von Spielzeugen gegen DZ-Vereine. Wir bitten unsere Vereine, bei der Werbung der Spielzeugfirmen...

Der Schiedsrichterservice. Alle unsere Schiedsrichter, die Spiele gegen Mannschaften der Deutschen Turnerschaft...

Neues Vereins- und Umkleelokal. Sportverein Niederelblich 1927: Ab 20. September 1930: Klubheim, Dübenerstraße (Sportplatz).

Die ämtlichen Bekanntmachungen des Verbandsspielkommissionen in DZV. Nr. 8/1930 sind genehmigt zu beachten.

Terminliste. Die beteiligten Vereine haben und über den Bezirk der Spielkommissionen Bericht zu erstatten.

Die ämtlichen Bekanntmachungen des Verbandsspielkommissionen in DZV. Nr. 8/1930 sind genehmigt zu beachten.

Die ämtlichen Bekanntmachungen des Verbandsspielkommissionen in DZV. Nr. 8/1930 sind genehmigt zu beachten.

Die ämtlichen Bekanntmachungen des Verbandsspielkommissionen in DZV. Nr. 8/1930 sind genehmigt zu beachten.

Die ämtlichen Bekanntmachungen des Verbandsspielkommissionen in DZV. Nr. 8/1930 sind genehmigt zu beachten.

Die ämtlichen Bekanntmachungen des Verbandsspielkommissionen in DZV. Nr. 8/1930 sind genehmigt zu beachten.

Die ämtlichen Bekanntmachungen des Verbandsspielkommissionen in DZV. Nr. 8/1930 sind genehmigt zu beachten.

Die ämtlichen Bekanntmachungen des Verbandsspielkommissionen in DZV. Nr. 8/1930 sind genehmigt zu beachten.

Die ämtlichen Bekanntmachungen des Verbandsspielkommissionen in DZV. Nr. 8/1930 sind genehmigt zu beachten.

Die ämtlichen Bekanntmachungen des Verbandsspielkommissionen in DZV. Nr. 8/1930 sind genehmigt zu beachten.

Die ämtlichen Bekanntmachungen des Verbandsspielkommissionen in DZV. Nr. 8/1930 sind genehmigt zu beachten.

Die ämtlichen Bekanntmachungen des Verbandsspielkommissionen in DZV. Nr. 8/1930 sind genehmigt zu beachten.

Die ämtlichen Bekanntmachungen des Verbandsspielkommissionen in DZV. Nr. 8/1930 sind genehmigt zu beachten.

Die ämtlichen Bekanntmachungen des Verbandsspielkommissionen in DZV. Nr. 8/1930 sind genehmigt zu beachten.

Die ämtlichen Bekanntmachungen des Verbandsspielkommissionen in DZV. Nr. 8/1930 sind genehmigt zu beachten.

Die ämtlichen Bekanntmachungen des Verbandsspielkommissionen in DZV. Nr. 8/1930 sind genehmigt zu beachten.

Der Gauceamtstelle ist am 27. September geschlossen. Der außerordentlichen Gauce. Am Einzeichnen mit dem Verbandspassbuch...

Der Gauceamtstelle ist am 27. September geschlossen. Der außerordentlichen Gauce. Am Einzeichnen mit dem Verbandspassbuch...

Der Gauceamtstelle ist am 27. September geschlossen. Der außerordentlichen Gauce. Am Einzeichnen mit dem Verbandspassbuch...

Der Gauceamtstelle ist am 27. September geschlossen. Der außerordentlichen Gauce. Am Einzeichnen mit dem Verbandspassbuch...

Der Gauceamtstelle ist am 27. September geschlossen. Der außerordentlichen Gauce. Am Einzeichnen mit dem Verbandspassbuch...

Der Gauceamtstelle ist am 27. September geschlossen. Der außerordentlichen Gauce. Am Einzeichnen mit dem Verbandspassbuch...

Der Gauceamtstelle ist am 27. September geschlossen. Der außerordentlichen Gauce. Am Einzeichnen mit dem Verbandspassbuch...

Der Gauceamtstelle ist am 27. September geschlossen. Der außerordentlichen Gauce. Am Einzeichnen mit dem Verbandspassbuch...

Der Gauceamtstelle ist am 27. September geschlossen. Der außerordentlichen Gauce. Am Einzeichnen mit dem Verbandspassbuch...

Der Gauceamtstelle ist am 27. September geschlossen. Der außerordentlichen Gauce. Am Einzeichnen mit dem Verbandspassbuch...

Der Gauceamtstelle ist am 27. September geschlossen. Der außerordentlichen Gauce. Am Einzeichnen mit dem Verbandspassbuch...

Der Gauceamtstelle ist am 27. September geschlossen. Der außerordentlichen Gauce. Am Einzeichnen mit dem Verbandspassbuch...

Der Gauceamtstelle ist am 27. September geschlossen. Der außerordentlichen Gauce. Am Einzeichnen mit dem Verbandspassbuch...

Der Gauceamtstelle ist am 27. September geschlossen. Der außerordentlichen Gauce. Am Einzeichnen mit dem Verbandspassbuch...

Der Gauceamtstelle ist am 27. September geschlossen. Der außerordentlichen Gauce. Am Einzeichnen mit dem Verbandspassbuch...

Familiennachrichten

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief am Donnerstag, dem 18. September 1930, vormittags 9 Uhr in Görlitz, wo er Heilung von seinem schweren Leiden suchte, mein lieber Mann und Lebenskamerad, unser guter Vater

Paul Reinhold Glathe

Mitinhhaber der Firma Carl Fleischer, Nahrungsmittelfabrik, Wilsdruff

im 55. Lebensjahre. Wir wollen seine irdische Hülle Montag, den 22. September, nachmittags 2 Uhr auf dem St.-Pauli-Friedhofe in Dresden-Neustadt zur ewigen Ruhe betten.

In tiefem Weh

Frau Marie Glathe geb. Lohse
Johanna Glathe
Fritz Glathe.

Wilsdruff, im September 1930.

Dr.-Ing. Dietrich Junck
Irmgard Junck geb. Planck
Vermählte

Dresden u. Kaufung a. S. (Schlesien)
20. September 1930

Jagd-Verpachtung

Die Jagdverpachtung der Jagdgenossenschaft Gansig-Grausitz, ca. 165 ha umfassend, ist Montag, den 6. Okt. 1930, nachm. 6 Uhr im Gasthof Gansig meistbietend, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern, sowie Ablehnung für nichterlaubte, unter dem im Termin bekanntzugebenden Bedingungen auf die nächsten 9 Jahre vom 6. Oktober 1930 bis 31. August 1939 verpachtet werden.
Gansig, den 18. September 1930,
Richard Kühne, Jagdvorstand.

Reparaturen
Pelz-Umarbeitungen

Für
jetzt die günstigste Zeit.
Großes Lager aller Pelzwaren zu niedrigsten Preisen im
Pelz. P. Wadewitz
Wettinerstr. 34

Sächsische Familiennachrichten

Vermählt: Lambertus Dirk Doebbe mit Thea Doebbe-bergmann, Altrich-Dresden. Wilm Schlegel mit Gertrud Guldgren, Dresden-Jittau. Dr. med. Gustav mit Hildegard Ripp, Haug. Hans Rau mit Martha Schrenk, Jittau.
Gestorben in Dresden: Anna Hofmann geb. Müller, Rabenerstraße 9, Beerdigung Sonnabend 1 Uhr Annenfriedhof, Ehem. Etr. Vertha Siegel geb. Richter, Wittenberger Str. 31, Beerdigung Sonnabend 2.00 Uhr Trinitatisfriedhof, Wilhelm Schmidt, Feldschützenstr. 30, Friedrich Emil Richter, Rikweg 31, Beerdigung Sonnabend 3 Uhr Kurt Paulier, Tippoldswalder Platz 2, Beerdigung Sonnabend 3.45 Uhr. Agnes verw. Braunsdorf geb. Hannig, Schumannstr. 51, Beerdigung Sonnabend 12 Uhr Trinitatisfriedhof. Georg Springer, Tücherstr. 40. — Vulle Döhner geb. Schwatzer und Emilie Auguste Gaische, Freiberg. Käthe Rügge geb. Großmann, Weisendorf. Vertha Ritzreuter geb. Pitz, Oberhelmsdorf. Auguste verw. Kappler, Meißen.

30 Jahre

Heute 9 Uhr Eröffnung meiner
Jubiläums-Möbel-Schau
ROBERT ANDRICH
MOBEL-INDUSTRIE-ERZEUGNISSE
Dresden-A., Pillnitzer Straße 26
Ausstellung in 5 Häusern!

LINCKESCHES BAD
Heute Sonnabend: Ein fröhlicher Abend bei
Georg Wörtge
Operetten - Tonfilme - Schlager mit großem Jazz-Orchester unter Leitung von Musikdirektor ARNO KAUFMANN
Anschließend BALL - Anfang 8 Uhr - Ende ???
Lande-Tanzpreise Lande-Überraschungen
Karten Mark 1.- im Vorverkauf: Reka, Prager Straße; C. A. Bauer, Hauptstraße 27 / Urquell-Tunnel im Linckeschen Bad / An der Abendkasse Mark 1.50 einschl. Tanz

CAROLASEE
Großer Garten
Jeden Sonntag und Dienstag
Unterhaltungs-Musik
Heute und morgen Fortsetzung des
Karpen- u. Rebhuhn-Essens im Zucker.

Schweizerhäuschen Linien 4, 6, 10, 15, 26
Jeden Sonnabend 8-11 Uhr
Sonntags 5-11 Uhr
TANZ

Felsenburg Weißer Hirsch
Linie 11 / Autobus 8 / Haltest. Rikweg 68
Ein, guten Karpen und frischen Most
Ebenso andere Feinschmecker-Roh-
findet bei uns zu seinen Besten.
Kommt lieber Freund, laß dir's beweisen:
Verdäume nicht dahingehen.
Um dir das gemüthliche Lokal anzusehen.
Großer Hauer Most 10 Pfg. / 1 Pfl. Sekt bis mit Butter 20. 1.75
Am Sonntag das preisw. Schmack. Gedeck zu 20. 2.-
Echte Krebsuppe, Jungschweinefleisch garniert
Wiener Kaffeebräu mit Schokolade.

Grundstücke
Stellengesuche
2 Mädchen
Geldmarkt
Forderungen
Krancker
14 Marienstr. 14

Ihr Vieh wird krank
bei mineralischem Futter!
Die phylog. vollkommen gem.
Futtermittel - Nährstoffe - Mischung
M. Brockmann Zwerg-Mark
führt sicher zur Knochenentwicklung!
Bestimmte Erfolge bei Mast und Auf-
zucht! Besteht aus: Weizen, Roggen,
Hafer, Gerste, Mais, etc. in Original-
Packung mit Schutzmarke, nie fälsch-
lich! In jeder Packung (6. Stück) zeigt,
wie man richtig füttert! Gewisse erhaltlich
in unseren Verkaufsstellen oder direkt
an der Fabrik.
Brockmann
Chem. Fabrik Leipzig-Lütz. 131.

Cafe Hülfert
Konditorei
Der Balkon Dresdens
Heute
Beginn der
Nachmittags-
u. Abendkonzerte
Der Meister der Geige
Gustav Agunte
mit seinen Künstlern
Ende 3 Uhr
Prager Str. 48, Ecke Sidonienstr.

KONSERVEN
GLASER
VORTEILHAFTESTE
BEZUGSQUELLE
KUNKEL & CO.
GLASHÜTTENWERKE
NIEDERLAGEN:
ZAHNSGASSE 12/14
WEBERGASSE 25

RIALTO-CAFÉ
Freitag und Sonnabend nachmittags und abends
Modenschau der Firma Hermann Tietz
Konzert d. Meisterkapelle Emmo Weihowski
EINTRITT FREI
Sonnabend abend: BALL DER MODE
Polizeitunde 777 im Café und Palais Polizeitunde 777

Zum Most
nach Meissen und in die Löbnitz
Burgkeller, Schloß Albrechtsburg
Winkelkrug Meissen
Vincenz Richter Meissen
Köhlers Weinstub
Bellers Weinstuben
Café Wagner
„Am Falkenberger Hof“
Kühnig, Mittweide
Jägerhof

Kapitelberg
Hotel goldner Ring
Wein-Stuben Alter Ritter
Friedensburg
Altkönigchenbrodaer Weinstuben
Kleines Kuffenhaus
Weinbauanstalt Oberlöbnitz
Weinloftstuben Naturweine

Hotel Bellevue
Täglich 5-Uhr-Tee
Künstlerkapelle Pletzsch-Marko
Sonnabends
Gesellschafts-Abend
Große und kleine Säle für Konferenzen und Sitzungen, sowie Festlichkeiten jeder Art
Nach der Oper: Theater-Soupers
Tischbestellungen: Telefon 25281

Stellenangebote
Selbständiger Buchdrucker
Ausländisches Unternehmen sucht
Dauer-Existenz
Hotel Stadt Neß, Dresden-N.

Opernhaus
Stellenangebote
Selbständiger Buchdrucker
Ausländisches Unternehmen sucht
Dauer-Existenz
Hotel Stadt Neß, Dresden-N.

Nichte Stillekauf!
Vereine
Gesellschaft für Literatur und Kunst
Herbst-Vorstellung
Der Vorstand

Die Komödie
1/9 ... Vater sein
Bagenen fehr!
Komödie von Ed. Schilb
Carpentier.
Etr. Winterter...
Sühne...
Dr. Scatling...
Kate Trent...
Georg Trent...
Diana Credaro...
Maria Credaro...
Fono Kratochwill...
Rudi Winter...
Vorkin...
Robert...
Ende gegen 11 Uhr.
Volksbühne: 21-100.
Bühnenbühne: 1. 5001-5750
Sta.: ... Vater sein da...
gegen 10 Uhr.
Residenztheater
Gastspiel Joh. Schaubert
und Kammerlänger Wüh...
Wagners.
8 Operette u. 8 Ueb...
Die Kärntin...
Der Fürst...
Der Bazar...
Bogantini...
Bartuccio...
Bühnenbühne...
Stg. nachm. Des Land...
des Väterchen...
Bogantini.
Central-Theater
Gastspiel Kammerlänger
Alar Reichart und Hanna
Kobeg in:
8 drei Musikettiere.
Operette von Schaner und
Welfsch.
Musik von R. Benacka
Königin Anna...
König Ludwig...
Kardinal...
Wagner...
Cherouffe...
Oberst Treuille...
d'Arignan...
Richard...
Borinos...
Hoff...
Aramis...
Verna...
Coramel...
Catherine...
Ritche...
Janotus...
Baupmann...
Ende gegen 11 Uhr.
Volksbühne: 2076-4000.
Bühnenbühne: 1. 1001-1700
und 2001-3000.
Stg. nachm. u. abend...
Die drei Musikettiere...
Veranm. i. d. redaktion...
Teil: Dr. W. H. H. H. H.
Freitag: Die Wagners...
Kleinische, Dresden...
- Falls das Erhalten der
Fertigung infolge höherer
Gewalt, Betriebsabru...
Streik, Auslieferung oder
aus einem sonstigen, Gr...
unmöglich wird, hat der
Verleiher kein. Rückgr...
Nachlieferung oder Rück...
zahlung des Bezugpreises.
Das heutige Morgenblatt
umfaßt 12 Seiten